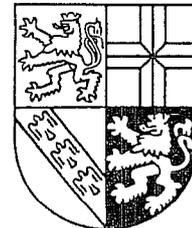


SAARLAND



STATISTISCHE NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

I 2 3 4

I 2 3

I 2

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Landesamt Saarland
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: (0681) 505-930
Btx: 20 395 60 # Telefax: 0681/505-921

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **18,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (0681) 505-927

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

		Seite
Kurzinformationen	Bewährungshilfe im Jahr 1989	5
	Über die Hälfte aller Entlaßschüler/-innen erlangten 1989 einen mittleren Abschluß bzw. die Hochschul- oder Fachhochschulreife	5
	Seit Jahresbeginn verstärkter Warenaustausch des Saarlandes mit Frankreich	5
	Beschleunigte Teuerung am saarländischen Baumarkt	6
	Rund 20 000 Tonnen Altpapier und Altglas im Saarland durch Containerdienste eingesammelt	6
	Über 25 000 Rehabilitationsmaßnahmen im Saarland	6
	Zahl der Auszubildenden rückläufig	7
	Habilitationen im Saarland	7
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung		8
Zur Wirtschaftslage		9
Beiträge	Bestimmungsgründe des Wahlverhaltens bei der Landtagswahl am 28. Januar 1990	11
	Entlaßschüler/-innen und Ausbildungsnachfrage am 8. Mai 1990	32
	Erwerbstätigkeit im Saarland – Ausgewählte Ergebnisse der Volkszählungen 1987 und 1970 im Vergleich –	43
Tabellenteil	Zahlenspiegel	59
Anhang	Mitteilung des Amtes	66
	Statistik anno dazumal	67
	Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes	75

ZEICHENERKLÄRUNG

- p** vorläufige Zahlen
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- .** Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x** Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...** Angabe fällt später an
- /** keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ()** Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Kurzinformationen

Bewährungshilfe im Jahr 1989

Am 31. Dezember 1989 wurden im Saarland 2 331 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht und 172 unter Führungsaufsicht registriert. Die 36 Bewährungshelfer/-innen, einschließlich Halbtagskräfte, betreuten somit durchschnittlich 70 Fälle. Die Zahl der Unterstellungen ist stets größer als die der unterstellten Personen. Dies ergibt sich vor allem daraus, daß eine Person, die wegen mehrerer Straftaten in verschiedenen Verfahren abgeurteilt worden ist, mehrfach unter Bewährungsaufsicht gestellt werden kann (Mehrfachunterstellungen).

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 437 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht, darunter waren 539 zu Freiheitsstrafen Verurteilte, bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Unter das Jugendstrafrecht fielen 894 Bewährungsaufsichten. In 647 Fällen erging die gesamte Aussetzung einer zeitlich bestimmten Jugendstrafe.

Insgesamt endeten im Berichtsjahr 712 Unterstellungen. Bei gut drei Vierteln davon wurde die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlossen und bei knapp einem Viertel aufgrund einer neuen Straftat widerrufen.

Über die Hälfte aller Entlaßschüler/—innen erlangten 1989 einen mittleren Abschluß bzw. die Hochschul— oder Fachhochschulreife

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die im Jahre 1989 die allgemeinbildenden Schulen des Saarlandes verlassen haben, ist gegenüber 1988 weiter zurückgegangen. Die Schulabgänge verringerten sich um 738 bzw. 6,8 % auf 10 166. Ursache hierfür ist die starke Geburtenabnahme in den siebziger Jahren.

Während der Anteil der Schulabgänger/—innen mit Hauptschulabschluß von 38,0 % im Vorjahr auf 36,7 % weiter zurückging, nahm der Anteil der Absolventen/—innen mit mittlerem Bildungsabschluß von 28,6 % auf nunmehr 28,9 % zu, ebenso der Anteil der Schulabgänger/—innen mit allgemeiner Hochschul— bzw. Fachhochschulreife. Diesen Schulab-

schluß erreichten 24,3 % aller abgehenden Schülerinnen und Schüler; 1988 waren es 23,9 %. Während die Quote der Schulabgänger/—innen, welche die allgemeinbildenden Schulen im Jahre 1989 ohne Hauptschulabschluß verließen, sich von 5,2 % auf 5,8 % leicht erhöhte, blieb der Anteil der Entlaßschüler/—innen ohne Abschluß an Schulen für Behinderte mit 1,3 % gegenüber 1988 konstant. Den Abschluß an einer Schule für Behinderte erlangten 2,9 % der Entlaßschüler/—innen, im Vorjahr waren es 3,1 %.

Ein Vergleich der Schulentlassungen nach dem Geschlecht zeigt, daß mehr Mädchen als Jungen höhere Schulabschlüsse erreichten. Einen mittleren bzw. höheren Schulabschluß erzielten 57,0 % der Mädchen, aber nur 49,8 % der Jungen. Während 12,1 % der Jungen ohne Hauptschulabschluß blieben, waren es bei den Mädchen nur 7,7 %. Den Hauptschulabschluß erzielten 38,0 % der Entlaßschüler und 35,3 % der Schülerinnen. Dagegen erlangten 32,9 % der Schülerinnen die »mittlere Reife«, während es bei den Schülern nur 25,3 % waren. Die allgemeine Hochschulreife erwarben im Jahre 1989 23,5 % der jungen Frauen und 23,9 % der jungen Männer.

Seit Jahresbeginn verstärkter Warenaustausch des Saarlandes mit Frankreich

In den ersten beiden Monaten des Jahres 1990 wurden Waren im Wert von 888,2 Mio. DM in das Saarland ein- und für 1 882,6 Mio. DM ausgeführt. Während sich der Wert der Importe um 10,9 % gegenüber den Monaten Januar und Februar 1989 erhöhte, war die Auslandsnachfrage nach Gütern aus dem Saarland um 3,0 % geringer als vor Jahresfrist.

Die Bezüge aus Frankreich beliefen sich in den zwei Berichtsmo- naten auf 538,3 Mio. DM und die Lieferungen auf 618,5 Mio. DM. Die Importe aus dem Nachbarland waren um 15,9 % höher als vor einem Jahr. Während das Importgeschäft durch verstärkte Kraftfahrzeugeinfuhren aus Frankreich belebt wurde, verbesserte sich die Exporttätigkeit ins Nachbarland aufgrund höherer Rohstoff- und Halbwarenlieferungen. Im Warenaustausch mit Frankreich wurde ein Handelsüberschuß zugunsten

des Saarlandes in Höhe von 80 Mio. DM erwirtschaftet, der rund ein Fünftel über dem Vorjahreswert lag.

Für den Außenhandel insgesamt errechnete sich für Januar und Februar 1990 mit 994 Mio. DM ein um 12,8 % geringerer Aktivsaldo als im Vorjahreszeitraum. Im Handel mit den EG—Partnerländern (einschließlich Frankreich) wurden Waren für 692,4 Mio. DM bezogen und für 1 406,5 Mio. DM an EG—Kunden geliefert. Die Bezüge lagen um 14,0 %, die Lieferungen nur um 1,7 % über den Vergleichswerten 1989.

Aus den EFTA—Staaten kamen mit 39,6 Mio. DM um 6,6 % mehr Güter, während das Exportgeschäft in die Länder der Kleinen Freihandelszone um 11,3 % auf 215,2 Mio. DM zurückging.

Im EG—Handel wurde ein Aktivsaldo von 714 Mio. DM und im EFTA—Handel von 176 Mio. DM errechnet. Sowohl im EG—als auch im EFTA—Handel waren die Überschüsse um 7,9 % bzw. 14,5 % geringer als vor Jahresfrist.

Beschleunigte Teuerung am saarländischen Baumarkt

Die Teuerung am saarländischen Baumarkt hat sich im Frühjahr 1990 weiter verstärkt. So stiegen die Preise der Bauleistungen für den Neubau von Wohngebäuden konventioneller Bauart im Saarland von Februar bis Mai 1990 um 2,8 %. Der Preisindex für Wohngebäude lag damit um 5,2 % über dem Vorjahreswert. Im Februar 1990 hatten die entsprechenden Erhöhungen 1,6 % bzw. 3,7 % betragen.

Ursache für diese starke Verteuerung in Quartalsfrist waren hauptsächlich die Preiserhöhungen im Bereich der Rohbauarbeiten. Hier wurde insgesamt ein Preissprung von 3,8 % festgestellt. Überdurchschnittliche Preisanhebungen wiesen vor allem die Naturwerksteinarbeiten mit 5,4 % sowie die Putz— und Stuckarbeiten mit 7,1 % im Vergleich zum Vorquartal auf. Mit 1,6 % fiel der Anstieg bei den Ausbauarbeiten deutlich schwächer aus.

Etwas niedriger im Vergleich zur Gesamtentwicklung lagen die Veränderungsraten in Dreimonatsfrist bei Bürogebäuden mit 2,4 %.

Im saarländischen Straßenbau erhöhten sich die Preise von Fe-

bruar bis Mai um 1,9 %. Der Bau von Ortskanälen verteuerte sich im gleichen Zeitraum um 2,6 %.

Rund 20 000 Tonnen Altpapier und Altglas im Saarland durch Containerdienste eingesammelt

Bei der letzten statistischen Erhebung zur Öffentlichen Abfallbeseitigung im Jahr 1987 wurden erstmalig die getrennt eingesammelten Mengen verwertbarer und schadstoffhaltiger Abfälle statistisch erhoben. Befragt wurden die Einsammler bzw. Aufsteller von Containern.

Die eingesammelte Menge an Altpapier belief sich im Jahr 1987 auf rund 9 000 Tonnen. An Altglas wurden rund 9 700 Tonnen eingesammelt. Dieses von den Saarländern getrennt vom sonstigen Hausmüll abgegebene Altpapier und Altglas wurde fast komplett an weiterverarbeitende Betriebe im In— und Ausland zur Wiederaufbereitung weitergegeben.

Statistisch erfaßt wurde auch die eingesammelte Menge schadstoffhaltiger Abfälle. Diese beläuft sich auf rund 1 500 Tonnen, der Hauptanteil entfällt dabei mit rund 1 300 Tonnen auf Altöl. Auf insgesamt 200 Tonnen beliefen sich die sonstigen Abfallkategorien wie Altfarben und Lacke, Altmedikamente, Autobatterien und Kleinbatterien. Stark an Bedeutung gewonnen haben in diesem Zusammenhang das mobile Sammelverfahren des kommunalen Abfallbeseitigungsverbandes (Ökomobil) mit rund 120 Tonnen eingesammelten schadstoffhaltigen Mülls sowie — speziell für Kleinbatterien — die ortsfesten Kleincontainer mit einer eingesammelten Menge von insgesamt 83 Tonnen.

Über 25 000 Rehabilitationsmaßnahmen im Saarland

Im Saarland wurde 1988 insgesamt 25 403 Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Dies kommt einem Zuwachs von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr gleich.

Die Maßnahmen haben das Ziel, körperlich, geistig oder seelisch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Personen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.

Für im Saarland wohnende Rehabilitanden wurden 1988 insgesamt 27 431 Maßnahmen (+ 5,1 %) gezählt. Dies bedeutet, daß neben den 12 268 im Land selbst durchgeführten Maßnahmen in anderen Bundesländern oder im Ausland 15 163 Maßnahmen an saarländischen Rehabilitanden durchgeführt wurden.

Knapp drei Viertel der 27 431 Maßnahmen für Saarländer/—innen wurden als medizinische Maßnahmen im Rahmen eines Kuraufenthaltes durchgeführt, 23,7 % waren berufsfördernder Art und 2,1 % dienten der sozialen Eingliederung. Bei den berufsfördernden Maßnahmen überwogen mit rund 63 % die Hilfen zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes, 15,6 % dienten der Ausbildung, Umschulung oder Fortbildung. Über die Hälfte der Maßnahmen zur sozialen Eingliederung waren pädagogischer Art.

Von den 24 925 saarländischen Rehabilitanden, darunter über 60 % Männer, standen die meisten (83 %) im erwerbsfähigen Alter zw. 18 — 65 Jahren, tatsächlich erwerbstätig waren aber nur knapp 60 %.

Die Behinderung bestand bei 33,5 % der saarländischen Rehabilitanden in einer Krankheit des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes; weitere häufige Ursachen waren z.B. seelische Störungen (15,3 %) sowie Krankheiten des Kreislaufsystems (15,4 %).

Zusätzlich zu den genannten 27 431 Rehabilitationsmaßnahmen für Saarländer/—innen wurden 1988 noch 15 778 (— 0,3 %) Krankenhausbehandlungen mit Rehabilitationscharakter durchgeführt. Dieser Personenkreis setzte sich überwiegend aus Nichterwerbstätigen und älteren Personen zusammen. Die Behinderung resultierte hier bei fast einem Drittel (31,2 %) aus Krankheiten des Kreislaufsystems. Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes machten nur knapp 10 % aus. Seelische Störungen lagen bei 12,8 % der Rehabilitanden vor.

Zahl der Auszubildenden rückläufig

Anfang 1990 standen insgesamt 25 207 Jugendliche, davon 14 347 Jungen (57 %) und 10 860 Mädchen (43 %), in einer betrieblichen Berufsausbildung. Die Zahl der Auszubildenden hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2 370 oder 8,6 % verringert.

Mit 12 785 wurde rund die Hälfte aller Auszubildenden in den Bereichen Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen sowie Gast— und Verkehrsgewerbe) registriert. Hier ging die Zahl der Auszubildenden im Jahr 1989 um 1 223 oder 8,7 % zurück. Zum Handwerkssektor zählten Anfang dieses Jahres 8 822 oder 35,0 % der Auszubildenden, 880 oder 9,0 % weniger als im Vorjahr. Bei den freien Berufen bestanden 2 197 Auszubildungsverhältnisse, 95 weniger als vor Jahresfrist. Im öffentlichen Dienst wurden 665 (— 58), in der Landwirtschaft 445 (— 61) und in der Hauswirtschaft 293 (— 53) Auszubildende gezählt.

Die Zahl der im Jahr 1989 neu abgeschlossenen Auszubildungsverträge (einschl. Anschlußverträge in Stufenausbildung) betrug 9568. Sie verringerte sich gegenüber 1988 um 728 oder 7,0 %. Ursache hierfür — wie für den Rückgang der Auszubildenden insgesamt — ist im wesentlichen die starke Geburtenabnahme in den siebziger Jahren, die allein im Jahre 1989 zu einem Rückgang der Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen um 6,8 % geführt hat.

Habilitationen im Saarland

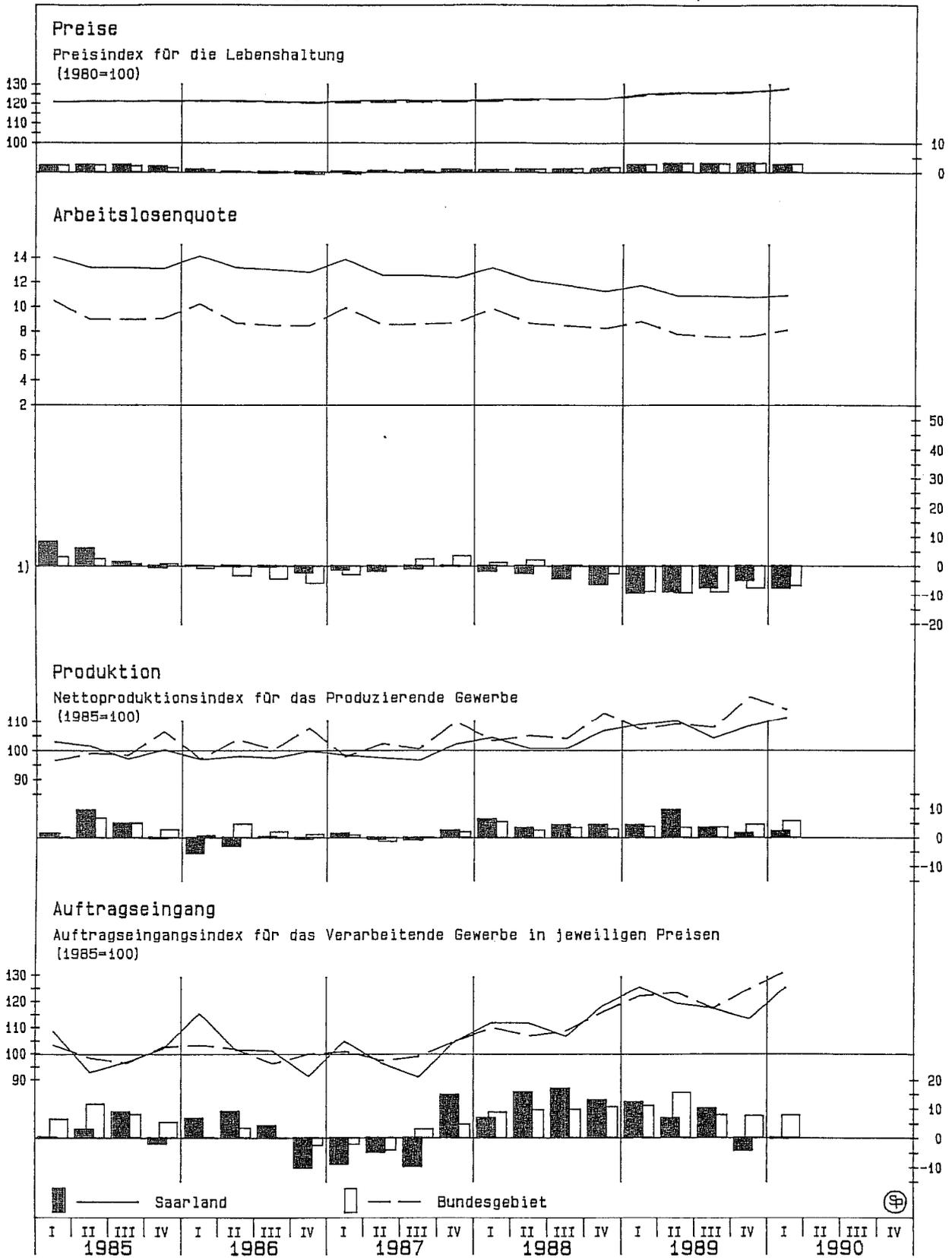
An der Universität des Saarlandes haben sich im Jahre 1989 insgesamt dreizehn Wissenschaftler habilitiert, darunter sechs in Humanmedizin, und damit die »Venia legendi« in ihrem Fachgebiet sowie das Recht erworben, die Bezeichnung »Privatdozent« zu führen; von ihnen standen neun in einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule. Das Durchschnittsalter betrug 37,4 Jahre gegenüber 37,0 im Vorjahr

In den Jahren 1980 bis 1989 wurden im Saarland 142 Habilitationsverfahren (ohne Umhabilitierungen) abgeschlossen, davon allein 83 in Fachgebieten der Humanmedizin. Es folgten die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften mit 21, Sprach— und Kulturwissenschaften einschl. Kunst mit 20, Rechts—, Wirtschafts— und Sozialwissenschaften mit 14 sowie Ingenieurwissenschaften mit vier Habilitationen.

Unter den in den letzten zehn Jahren Habilitierten befanden sich nur sieben Frauen (4,9 %). Sieben Wissenschaftler/—innen besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit, fünf von ihnen erhielten die Lehrbefugnis für ein Fachgebiet der Humanmedizin.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland

Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



1) Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresquartal in %.

Zur Wirtschaftslage

(Stand Juni 1989)

Die bundesweit gute wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1989 hat sich auch im bisherigen Verlauf des Jahres 1990 fortgesetzt. Das Bruttosozialprodukt im Bundesgebiet lag im ersten Quartal 1990 real um 4,4% höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Gegenüber dem vorangegangenen vierten Quartal 1989 ist die wirtschaftliche Leistung saison- und kalenderbereinigt um 2,5% gestiegen. Ausschlaggebend für das erneut kräftige Wachstum des Sozialprodukts war vor allem die rege Investitionstätigkeit im Inland. Die hervorragenden wirtschaftlichen Gesamtergebnisse in den ersten Monaten dieses Jahres kamen trotz vielfältiger Kapazitätsengpässe im großen und ganzen ohne stärkere Belastungen des Preisklimas in der Bundesrepublik zustande — eine Ausnahme bilden allerdings die jüngsten Entwicklungen in der Bauwirtschaft. Was die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Monate und für das nächste Jahr anbelangt, sehen einige Konjunkturbeobachter allererste Anzeichen für eine konjunkturelle Überhitzung, andere weisen dagegen darauf hin, daß — angesichts höherer Zinsen und einer konjunkturellen Verlangsamung im Ausland — die Zeichen eher auf ein Nachlassen des konjunkturellen Expansionstempos insbesondere im Jahr 1991 gestellt sind. Die Bildung der Wirtschafts- und Währungsunion mit der DDR dürfte allerdings das Konjunkturbild wesentlich beeinflussen, so daß Prognosen zur Zeit äußerst schwierig sind.

Im Saarland signalisieren die Konjunkturindikatoren für den bisherigen Verlauf des Jahres 1990 eine insgesamt günstige Entwicklung. In weiten Teilen des Investitionsgütergewerbes und bei der saarländischen Bauwirtschaft hält der Aufwärtstrend unvermindert an. Gemessen am steilen Wachstumstrend des Bundes ist der konjunkturelle Verlauf im Saarland jedoch als eher verhalten zu bewerten. Dafür waren vor allem nachlassende Bestellungen bei der Stahlindustrie und beim Straßenfahrzeugbau an der Saar ausschlaggebend. Im Monatsdurchschnitt Januar bis Mai 1990 fielen die Meßzahlen für den Auftragseingang bei der Eisenschaffenden Industrie auf 78,9 (Monatsdurchschnitt 1985 = 100). Beim Straßenfahrzeugbau betrug der Rückgang von Januar bis Mai dieses Jahres im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum 4,2%. Diese Auftragsverluste beim Straßenfahrzeugbau dürften allerdings mit dem im August dieses Jahres beabsichtigten Modellwechsel bei einem Autohersteller in Zusammenhang stehen. Beim Investitionsgütergewerbe insgesamt dagegen wiesen die Bestellungen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres positive, zum Teil kräftige Zuwachsraten aus. Ein deutliches Auftragsplus verbuchen mit 16,0% der Maschinenbau und mit 14% die elektrotechnischen Betriebe. Eine im Vergleich zum Vorjahr bessere Auftragslage melden auch die Verbrauchsgüterhersteller.

Ebenfalls aufwärts geht die Entwicklung des Nettoproduktionsindex für das Produzierende Gewerbe. Von Januar bis April 1990 verzeichnet er im Bereich des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes ein Plus von 7,9% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, wobei der Stahl- und Leichtmetallbau mit 21,8%, der Maschinenbau mit 12,6% sowie der elektrotechnische Bereich mit 29,7% herausragen. Rückläufig war dagegen der Nettoproduktionsindex bei den Montanbereichen Bergbau mit 10,5% sowie bei der Eisenschaffenden Industrie mit 11,1%.

Die Umsatzerlöse im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe an der Saar lagen im Zeitraum von Januar bis Mai 1990 3,3% über Vorjahresniveau. Die insgesamt positive Umsatzentwicklung wurde dabei gebremst durch die rückläufigen Auslandsumsätze saarländischer Stahlerzeuger.

Ein zufriedenstellendes Umsatzplus von 10,0% (Januar bis April 1990 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) ist auch beim saarländischen Handwerk zu verzeichnen. Im selben Zeitraum konnte die Bauwirtschaft (Bauhauptgewerbe) ihre Umsätze um 6,9% und ihren Auftragseingang um 12,8% steigern. Im Handelssektor wurden beim Einzelhandel in den Monaten Januar bis April ebenfalls günstigere Umsätze festgestellt, die nominal 4,9% und preisbereinigt um 2,8% höher lagen als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Im Juni ging der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Saarland gegenüber dem Vormonat um 0,1% auf einen Stand von 128,6 (1980 = 100) zurück. Im Jahresvergleich (Juni 1989 bis Juni 1990) stieg das Niveau der Verbraucherpreise um 2,0%.

Am Arbeitsmarkt geht es weiter bergauf — im Mai diesen Jahres gab es erstmals seit 1982 im Saarland weniger als 40 000 Arbeitslose. Nach Angaben des Landesarbeitsamtes in Saarbrücken waren Ende Juni an der Saar 38 889 Männer und Frauen ohne Beschäftigung, das sind 449 weniger als im Mai. Gegenüber Juni letzten Jahres ist die Zahl der Arbeitslosen um 5 850 gesunken. Die Arbeitslosenquote

im Juni lag mit 9,3% deutlich unter 10%. Im April hatte sie noch 10,1% und im Juni 1989 10,6% betragen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat ebenfalls weiter zugenommen. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen von Jahresbeginn bis Ende des Monats Juni betrug 24 722 — das sind 4 046 offene Stellen mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Kräftenachfrage lag damit in den vergangenen sechs Monaten dieses Jahres insgesamt um rund 20% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Den Aufwärtstrend auf dem Arbeitsmarkt bestätigen auch die neuesten Zahlen aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: nach vorläufigen Ergebnissen waren im April 10 100 Arbeitnehmer mehr beschäftigt als vor einem Jahr.

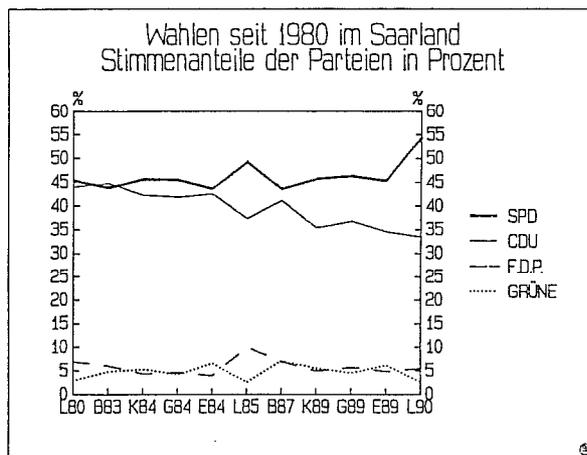
Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen sowie die günstige Entwicklung auch der anderen Arbeitsmarktindikatoren belegen den anhaltend positiven Verlauf der Konjunktur und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Insgesamt betrachtet, trägt auch die aktuelle Arbeitsmarktlage zu einem alles in allem freundlichen Bild der Wirtschaftsentwicklung an der Saar im bisherigen Verlauf des Jahres 1990 bei.

Bestimmungsgründe des Wahlverhaltens bei der Landtagswahl am 28. Januar 1990

Vorbemerkung

1. **Regionale Aspekte**
 - 1.1 Allgemeine Gewinne und Verluste
 - 1.2 Regionale Besonderheiten
 - 1.3 Regionale Analyse der Wahlen seit 1975
2. **Repräsentative Wahl**
 - 2.1 Vorbemerkung
 - 2.2 Struktur der Wahlberechtigten und Wähler
 - 2.3 Stimmverhalten nach Alter und Geschlecht
3. **Repräsentative Wahlstatistik**
— Strukturvergleich —
 - 3.1 Vorbemerkung
 - 3.2 Typisierung der Gemeinden anhand von Merkmalen aus der Volkszählung
 - 3.3 Wählerverhalten und Sozialstruktur

Landtagswahl 1990 bezüglich ihrer Intensität in einem Bereich, der bei Landtags- oder Senatswahlen in der letzten Zeit nicht unüblich war. Man denke an die Wahlen in Berlin 1989 (SPD + 4,9 und CDU - 8,6 Prozentpunkte), Schleswig-Holstein 1988 (SPD + 9,6 und CDU - 9,3 Prozentpunkte) und Niedersachsen 1986 (SPD + 5,6 und CDU - 6,4 Prozentpunkte).



Vorbemerkung

Die Bürger im Saarland absolvierten mit der Landtagswahl 1990 den dritten von insgesamt vier innerhalb von eineinhalb Jahren stattfindenden Wahlgängen: Kommunalwahl und Europawahl Juni 1989, Landtagswahl Januar 1990, Bundestagswahl Dezember 1990.

Die besonderen Trends im Saarland verdienen besondere Aufmerksamkeit, auch im Hinblick auf die regionalen und strukturellen Besonderheiten. Es soll versucht werden, die Frage zu beantworten, ob sich die Bewegungen in allen Gebietstypen in ähnlicher Weise von Wahl zu Wahl fortsetzen oder Zu- und Abnahmen hier stärker und dort schwächer ausfallen. Daraus läßt sich auch die Frage ableiten, ob das Wahlergebnis von aktuellen Themen und der Zuspitzung auf eine Person geprägt war oder ob es (auch) strukturelle Wandlungen reflektiert. Diesen Fragestellungen soll in den folgenden Kapiteln nachgegangen werden.

1. Regionale Aspekte

1.1. Allgemeine Gewinne und Verluste

Die Gewinne und Verluste der SPD und CDU lagen bei der

Durch ein Plus von 5,2 Prozentpunkten für die SPD auf 54,4 % und ein Minus von 3,9 Prozentpunkten für die CDU auf 33,4 % konnten die beiden großen Parteien trotz des Neuauftritts der Republikaner ihren gemeinsamen Anteil von 1985 um 1,3 Prozentpunkte auf 87,8 % ausweiten.

Ein weiteres Phänomen dieser Wahl ist die Dauerhaftigkeit der Zunahme bei der SPD. Seit 1960 hat die SPD kontinuierlich insgesamt um 24,4 Prozentpunkte von 30 % im Jahre 1960 auf 54,4 % im Jahre 1990 zugenommen. Hingegen konnte sich die CDU zwar von 1960 bis 1975 um 12,5 Prozentpunkte auf 49,1 % verbessern, mußte dann aber in der Folgezeit weitaus stärkere Verluste hinnehmen. Bis 1990 sank ihr Wahlergebnis gegenüber 1975 um 15,7 Prozentpunkte auf 33,4 % und liegt damit um 3,2 Prozentpunkte unter dem Resultat von 1960.

Ein Vergleich mit anderen Bundesländern zeigt, daß es ähnliche Umschichtungen in dieser Größenordnung und Kontinuität in anderen Bundesländern nicht gegeben hat. Die SPD erreicht mit ihren 54,4 % fast den Spitzenplatz in der Rangfolge der SPD-Ergebnisse bei Senats- und Landtagswahlen. Dieser wird z.Z. von der SPD Schleswig-Holsteins mit 54,8 % gehalten. Die CDU Saar hingegen rutschte mit 33,4 % in der Skala der Ergebnisse nach Bundesländern auf den drittletzten Platz ab.

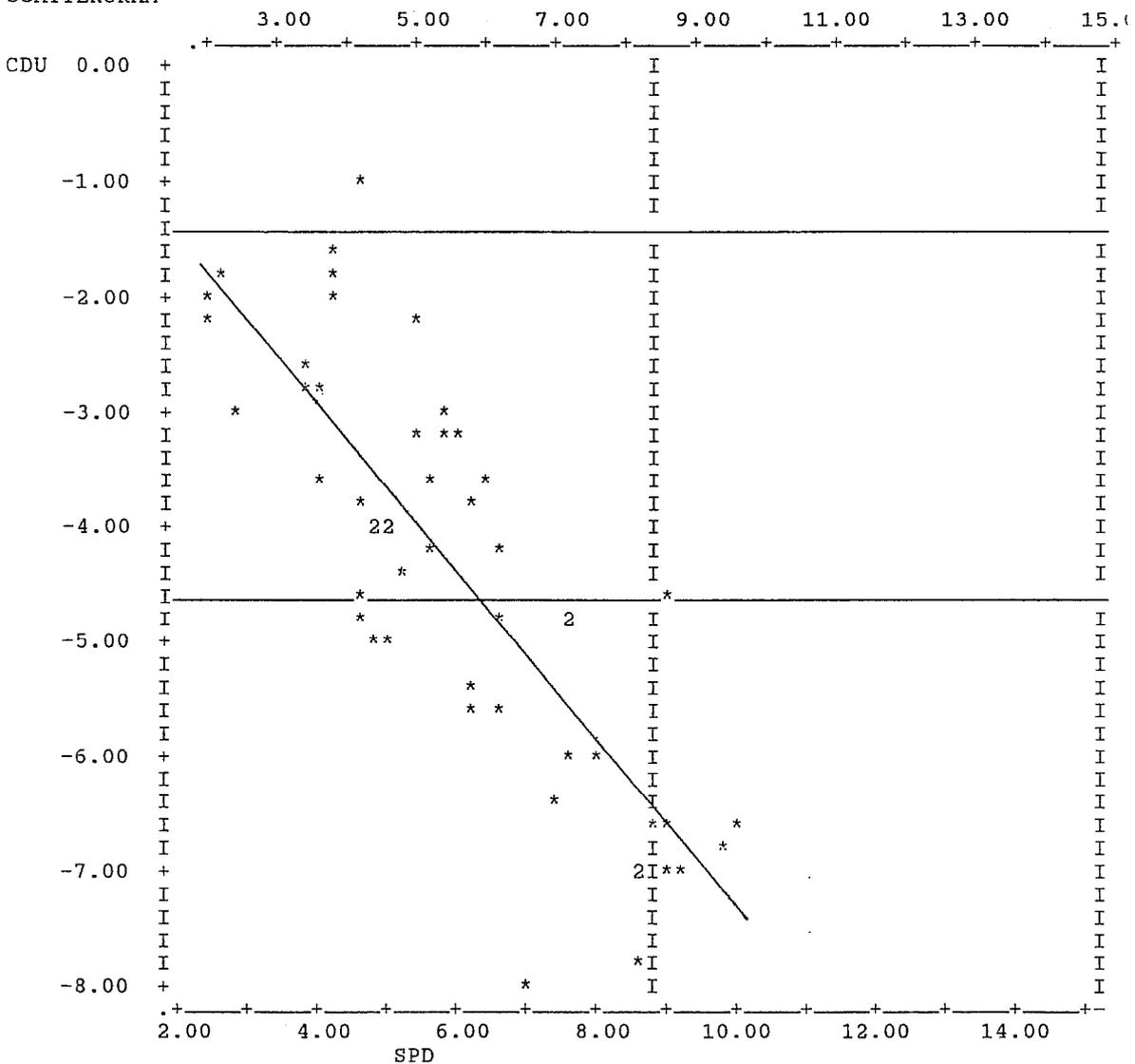
1.2. Regionale Besonderheiten

Die enorme Zunahme der SPD bei der Landtagswahl 1990 hat die politische Landkarte des Saarlandes gründlich verändert. War die CDU nach der Gebietsreform im Jahr 1972 bei der Landtagswahl 1975 in den damals 50 Gemeinden in 41 und bei der Landtagswahl 1980 noch in 35 Gemeinden stärkste Kraft gewesen, so besaß sie 1985 nur noch in zwölf und 1990 nur noch in drei Gemeinden die relative Mehrheit. Die SPD hat mittlerweile in allen bis auf neun Gemeinden die absolute Stimmenmehrheit erzielt. Sie konnte gegenüber 1985 in allen Gemeinden des Saarlandes ihren Stimmenanteil vergrößern. Die Spannweite reichte von einem Zuwachs von 10,1 Punkten in Püttlingen bis zu 2,4

Punkten in Neunkirchen und Saarbrücken. Die CDU verlor auf der ganzen Linie, am meisten in Großrosseln mit minus 8 Prozentpunkten und am wenigsten in Perl mit minus 1,0 Prozentpunkten. Damit schwankte die Differenz der Stimmenanteile von SPD und CDU zwischen 41,9 Punkten in Kirkel und 4,0 Punkten in Lebach zugunsten der SPD. Betrachtet man die Ergebnisse der beiden großen Parteien in den einzelnen Gemeinden, so zeigt sich, daß die SPD um so mehr gewonnen hat, je mehr die CDU verlor. Zieht man zur Belegung dieser Tatsache den Korrelationskoeffizienten bezüglich der Stimmenveränderungen von SPD und CDU hinzu, so ergibt sich ein Korrelationskoeffizient $r = -0,82$. Dieser Koeffizient bestätigt sehr eindeutig die aufgestellte Behauptung.

REGRESSIONSANALYSE SPD (GEWINNE/VERLUSTE) <—> CDU (GEWINNE/VERLUSTE) BEI DER LANDTAGSWAHL 1990

SCATTERGRAM



KORRELATIONSKOEFFIZIENT: $R = -0.82059$

REGRESSIONSGERADE : $Y = -0.018 - 0.725 * X$

1.3. Regionale Analyse der Wahlen seit 1975

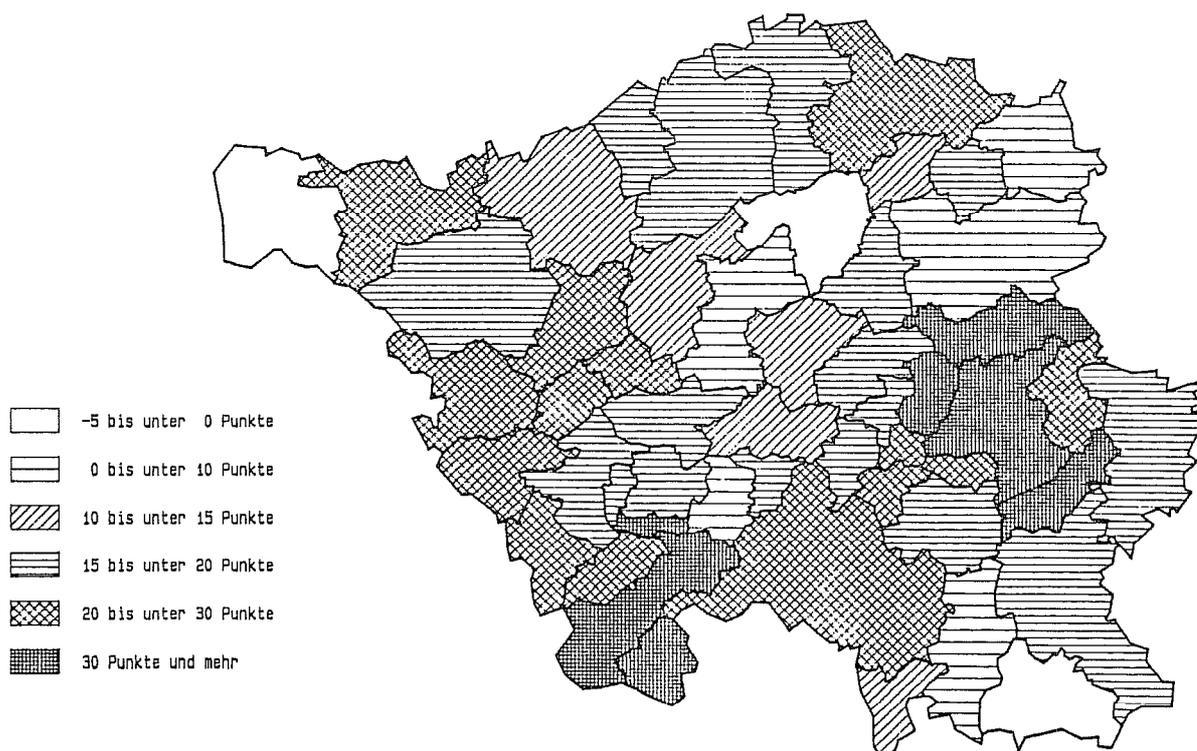
Analysiert man die Ergebnisse der Wahlen im Saarland seit der Landtagswahl 1985 — hier übernahm die SPD von der CDU die Regierungsverantwortung im Land —, so zeigen die Resultate doch einige interessante Aspekte.

Konnte die SPD 1985 noch 49,2 % der Wähler hinter sich bringen, so mußte sie bei der Bundestagswahl 1987 mit 43,5 %, einem Verlust von 5,7 Punkten, zufrieden sein. Die Verluste sind nicht in einer Gemeinde angesiedelt, sondern verteilen sich über alle Gemeinden des Landes. Am stärksten waren sie in Saarbrücken mit minus 9,3 Punkten, Rehlingen-Siersburg mit minus 9,1 Punkten, Kleinblittersdorf mit minus 7,6 Punkten und in Bous mit minus 7,2 Punkten. Bei der Gemeinderats-, Kreistags- und Europawahl zeichnete sich dann bereits eine Wende nach oben ab. Nicht mehr so sehr kommunalpolitische Effekte spielten eine Rolle, sondern bereits Themen im Vorgriff auf die Landtagswahl im Januar 1990 bestimmten den Wahlkampf. So konnte die SPD bei den drei Wahlen jeweils über 45 % der Stimmen für sich verbuchen und mit 46,3 % bei der Gemeinderatswahl ihr bestes Ergebnis bei einer derartigen Wahl seit 1956 erzielen. Auch bezüglich der Gemeinderatswahlen verzeichnete die SPD seit diesem Jahr eine stetige Aufwärtsentwicklung von 18,8 % im Jahr 1956 auf 46,3 % im Jahr 1989. Das gleiche gilt für die Kreistagswahlen seit 1956 (19,1 %) bis heute (45,7 %).

Die SPD erreichte bei der Europawahl, in deren Wahlkampf Bundesthemen Einzug hielten, ihr Ergebnis der Kommunalwahl, die am gleichen Tag stattfand, nicht, konnte sich aber mit 45,3 % doch gut gegenüber 1979 (44,0 %) und 1984 (43,6 %) verbessern. Die Landtagswahl 1990 brachte dann für die SPD einen Zugewinn gegenüber der Kreistagswahl — es sei hier nur eine Kommunalwahl vom Juni 1989 herausgegriffen — von 8,7 Punkten auf 54,4 %. Die höchsten Steigerungen sind in Überherrn mit 15,8 Punkten, Ensdorf mit 14,5 Punkten, Gersheim mit 13,4 Punkten und Schwalbach mit 12,3 Punkten zu verzeichnen.

Die CDU konnte in der Entwicklung seit 1985 das Ergebnis der in diesem Jahr stattfindenden Wahl, die das schlechteste Ergebnis seit 1960 brachte, bei der Bundestagswahl 1987 um 3,9 Punkte verbessern. Dies insbesondere durch die Steigerungen in Saarbrücken um 5,4 Punkte. Doch die im Jahre 1989 stattgefundenen Kommunal- und Europawahl lag für die CDU im Saarland im negativen Trend der letzten Jahre trotz des Zwischenhochs bei der Bundestagswahl 1987. 35,3 % bei der Kreistagswahl, 36,8 % bei der Gemeinderatswahl und 34,5 % bei der Europawahl verdeutlichen für die CDU einen Erdrutsch unter das Niveau von 1960 und für die Europawahl ein Abrutschen um 8,1 Prozentpunkte unter das Ergebnis von 1984 und um 11,9 Punkte unter das Europawahlergebnis von 1979. Die Landtagswahl 1990 war in dieser Kette eine Bestätigung des Trends der

Stimmenanteilsdifferenzen von SPD und CDU bei der Landtagswahl 1990 im Saarland



vorhergehenden Wahlen. 33,4 % bedeuteten für die CDU ein noch ungünstigeres Ergebnis als das von 1960. Diese Entwicklung vollzog sich in allen Gemeinden des Landes. Insbesondere auch die Hochburgen der CDU von 1985 mußten erhebliche Stimmen einbüßen, so Tholey mit minus 6,4 Punkten, Gersheim mit minus 4,4 Punkten und Püttlingen mit minus 6,6 Punkten.

Damit hat sich der Abstand zwischen SPD und CDU im Saarland von 11,9 Punkten bei der Landtagswahl 1985 über 2,3 Punkte bei der Bundestagswahl 1987, 9,5 Punkte bei der Gemeinderatswahl und 10,4 Punkte bei der Kreistagswahl sowie 10,8 Punkte bei der Europawahl auf 21,0 Punkte bei der Landtagswahl 1990 entwickelt. Weitere Informationen können der Tabelle 1 im Anhang entnommen werden.

2. Repräsentative Wahl

2.1. Vorbemerkung

Die nach jeder Wahl einsetzende Interpretation der Wahlergebnisse erstreckt sich nicht nur auf die Klärung von Fragen in Zusammenhang mit dem endgültigen Wahlergebnis. Die Erforschung der Ursache für ein bestimmtes Wahlverhalten der wahlberechtigten Bevölkerung, der sich u.a. auch zahlreiche Forschungsinstitute widmen, vollzieht sich auch vor dem Hintergrund der vom Statistischen Landesamt auf wahlgesetzlicher Grundlage (LWG § 47, LWO § 67) durchgeführten repräsentativen Wahlstatistik. Diese untersucht die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe der männlichen und der weiblichen Wahlbevölkerung in der Gliederung nach bestimmten Altersgruppen.

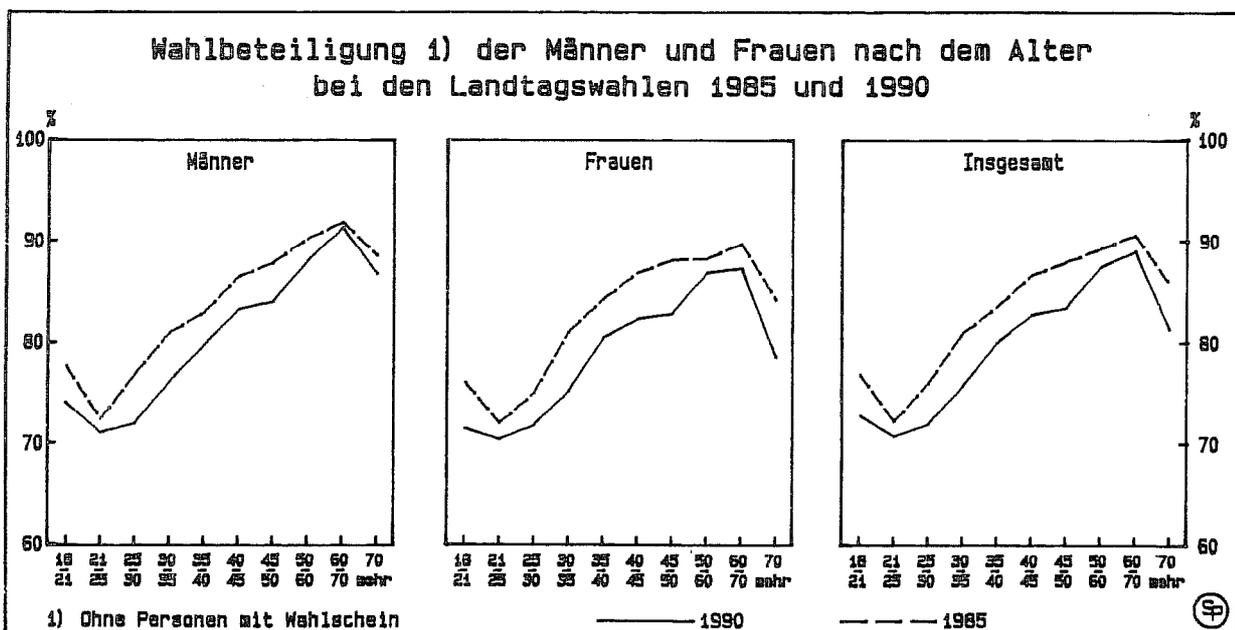
Methodische Hinweise und sehr detailliertes Zahlenmaterial enthält die Einzelschrift Nr. 77 des Statistischen Landesamtes Saarland "Landtagswahl am 28. Januar 1990, Teil 1: Repräsentative Wahlstatistik, Teil 2: Endgültige Wahlergebnisse".

Die Datenbasis für diese amtliche Statistik bilden keine Umfrageergebnisse, sondern mit Alters- und Geschlechtsaufdruck versehene Stimmzettel werden unter Wahrung des Wahlgeheimnisses auf der Basisstichprobe ausgewertet. Briefwahlergebnisse werden aus Gründen der strikten Sicherung des Wahlgeheimnisses nicht berücksichtigt.

2.2. Struktur der Wahlberechtigten und Wähler

Zur Landtagswahl am 28. Januar 1990 waren 842 754 Saarländerinnen und Saarländer aufgerufen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Etwa 5,6 % von ihnen wurden in der Wahlstichprobe erfaßt.

Hinsichtlich der altersmäßigen Zusammensetzung der Wahlberechtigten zeigt sich, daß 26 % der zur Wahl aufgerufenen Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre waren. Bei den Frauen lag dieser Wert bei 30,1 %, wohingegen er bei den Männern nur 21,4 % betrug. Seit der Landtagswahl 1985 ist dieser Altersbereich, in dem auf 100 Männer 157 Frauen kommen, um 2 Prozentpunkte angestiegen. Der Anteil der 45- bis unter 60jährigen hat sich hingegen gegenüber der Landtagswahl 1985 von 27 % um 1,3 Punkte auf 25,7 % verringert. In dieser Klasse trugen wesentlich die 45- bis unter 50jährigen zu diesem Verlust von — 3,4 Punkten bei. Die 25- bis unter 35jährigen und die 35-



bis unter 45jährigen hingegen konnten ihren Anteil an den Wahlberechtigten vergrößern, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern. Beide Klassen sind im Gegensatz zu den übrigen Altersklassen von Männern dominiert. So treffen bei den 25- bis unter 35jährigen 96 Frauen und bei den 35- bis unter 45jährigen 99 Frauen auf 100 Männer. Als Auswirkung der geburtenschwachen Jahrgänge reduziert sich der Anteil der 18- bis 25jährigen an der Wahlbeteiligung von 13,8 % auf 10,6 % unabhängig vom Geschlecht.

Der informative Wert der aus der repräsentativen Wahlstatistik gewonnenen Wahlbeteiligungsquoten liegt aus den erwähnten methodischen Gründen allein in der Möglichkeit, das Verhalten der Wahlberechtigten unterschiedlichen Alters und Geschlechts zu analysieren.

Nach den Totalergebnissen lag die Wahlbeteiligungsquote mit 83,2 % um 1,8 Prozentpunkte unter dem Ergebnis von 1985, wohingegen die Quote aus der repräsentativen Wahlstatistik bei 81,0 % lag. Bei der Landtagswahl 1990 zeigten die Männer eine höhere Wahlfreudigkeit als die Frauen. Gegenüber 1985 ist sie aber sowohl bei Männern als auch bei Frauen um fast die gleiche Prozentzahl zurückgegangen. Der stärkste Rückgang in der Wahlbeteiligung ist bei den 25- bis 35jährigen Frauen zu verzeichnen, mit einem Minus von 4,5 Prozentpunkten, wohingegen die über 60jährigen Männer mit 89,6 % Wahlbeteiligung das beste Ergebnis lieferten.

2.3. Stimmverhalten nach Alter und Geschlecht

Das Wahlverhalten ist in relevantem Ausmaß je nach Lebensalter und Geschlecht der Wahlberechtigten unterschiedlich. Dies traf auch bei der jüngsten Landtagswahl zu. Die Altersstruktur der Parteien zeigt Charakteristiken, die durchaus typisch sind für Wahlrends der letzten Jahre:

- Die Wahlergebnisse für die SPD sind über alle Altersgruppen am ausgeglichtesten. Die Spannweite vom kleinsten zum größten Wert beträgt 17,5 Punkte, während sie bei der CDU bei 20,2 Punkten lag.
- Die CDU ist schwach bei den Jungwählern und noch schwächer bei den 25- bis unter 35jährigen vertreten. Ihre Zustimmungsrates wächst dann mit dem Lebensalter.
- Die F.D.P. ist über alle Altersgruppen ausgeglichen repräsentiert.

Hinter den Altersstrukturen der Wählerschaften der Parteien verbergen sich interessante Veränderungen gegenüber 1985. So

belegen die Zahlen der repräsentativen Wahlstatistik, daß es doch erhebliche Wählerverschiebungen zwischen den beiden großen Parteien gegeben haben muß. Generell gilt: Verluste der F.D.P. und CDU waren Gewinne der SPD und Republikaner. Es dürfte wohl davon auszugehen sein, und die Analyse von INFAS unterstützt dies, daß der wesentliche Anteil der Zuwächse bei der SPD auf Kosten der CDU geht, Teile auch auf Kosten der F.D.P.

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik wurde das Wahlverhalten von 34 069 Wählerinnen und Wählern untersucht. Danach gaben 56,0 % der Frauen der SPD ihre Stimme, dies sind 6,5 Prozentpunkte mehr als 1985, hingegen nur 33,8 % der CDU, was ein Minus von 4,9 Prozentpunkten ausmacht. 5,0 % der Frauen votierten für die F.D.P., das bedeutet ein Minus von 3,8 Prozentpunkten gegenüber 1985.

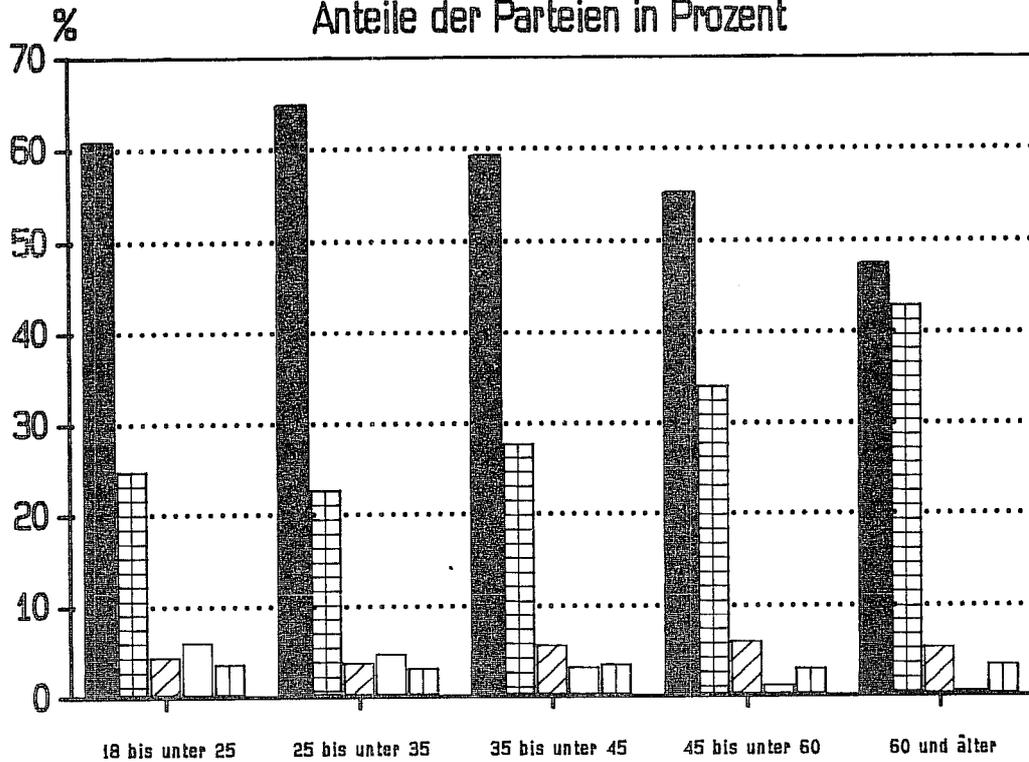
Von den gültigen Stimmen der Männer entfielen 56,2 % auf die SPD, ein Plus von 4,7 Prozentpunkten gegenüber 1985, 30,7 % gegenüber 33,9 % im Jahre 1985 auf die CDU und 5,3 % entfielen auf die F.D.P. gegenüber 10,3 % in 1985.

Die Wählerschaft der SPD setzt sich zu 47,8 % aus Männern und 52,2 % aus Frauen, die der CDU zu 45,4 % aus Frauen und zu 54,6 % aus Männern zusammen. Die Wählerschaften von CDU und SPD spiegeln die geschlechtsspezifische Struktur der Wahlberechtigten wider, wobei das Ergebnis der SPD einen engeren Zusammenhang aufweist.

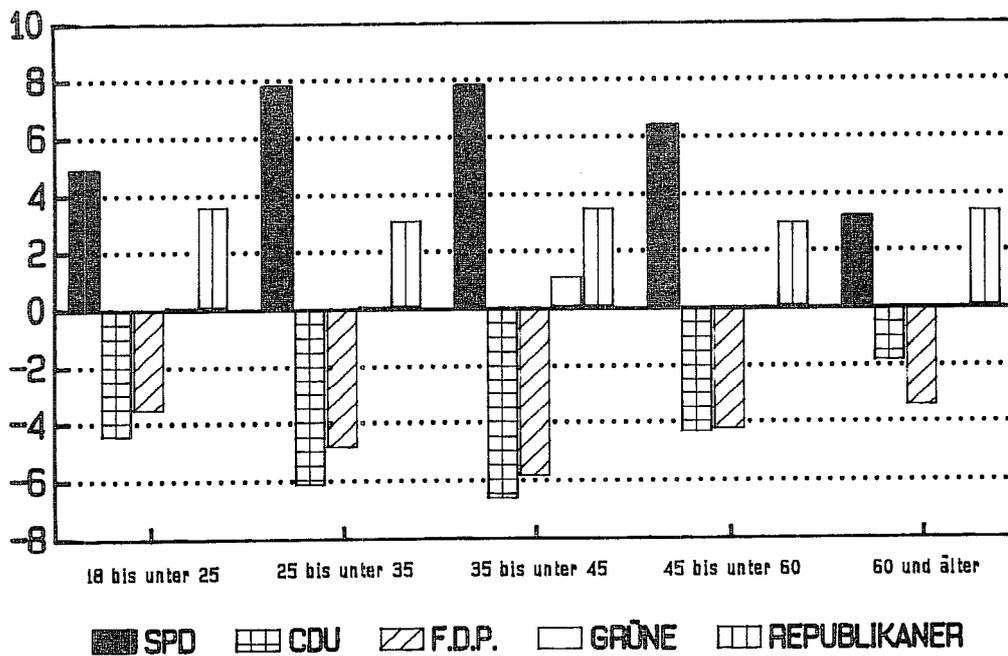
Eine weitere wichtige Frage für die Ergebnisanalyse der Parteien ist, in welchem Maße die Wahlentscheidung der Wähler altersspezifisch unterschiedlich ausgefallen ist. Eine Analyse der Wählerinnen und Wähler nach Altersgruppen zeigt, daß die SPD ihre höchsten Zuwächse von jeweils 7,8 Punkten bei den 25- bis unter 35jährigen und den 35- bis unter 45jährigen und hier insbesondere bei den Frauen mit Werten von 8,0 und 8,4 Punkten erzielte. Die CDU hingegen mußte in diesen beiden Klassen die größten Verluste hinnehmen. Unter dem Durchschnitt liegende Verschiebungen ergaben sich für die beiden großen Parteien bei den über 60jährigen. Die F.D.P. verlor gleichmäßig in allen Altersklassen. Am meisten aber bei den 35- bis unter 45jährigen und hier insbesondere bei den Männern.

In diesem Zusammenhang zeigt der Vergleich der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik der Landtagswahlen seit 1975 interessante Aspekte. Betrachtet man die Stimmenanteile der SPD, CDU, F.D.P., Grünen und der "Sonstigen" für die Landtagswahlen 1975, 1980, 1985 und 1990, so zeigt sich, daß ausgehend von 1975 — hier hatte die SPD bereits bei den 18- bis

Stimmabgabe bei der Landtagswahl 1990 nach dem Alter Anteile der Parteien in Prozent



Veränderungen zur Landtagswahl 1985 in Prozentpunkten



unter 25jährigen und den 25- bis unter 35jährigen den Spitzenplatz — pro Wahl eine Altersklasse von der SPD hinzugewonnen wurde. So löste sie bei der Wahl 1980 die CDU bei den 35- bis unter 45jährigen, bei der Wahl 1985 die CDU bei den 45- bis

unter 60jährigen und 1990 bei den über 60jährigen ab. Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Hierarchie der Parteien in den einzelnen Altersklassen:

Rangfolge der Parteien in den verschiedenen Altersklassen

LW / Alter	Von ... bis unter ... Jahre				
	18 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 60	60 und mehr
1975	A, B, C, E	A, B, C, E	B, A, C, E	B, A, C, E	B, A, C, E
1980	A, B, D, C, E	A, B, C, D, E	A, B, C, D, E	B, A, C, D, E	B, A, C, E, D
1985	A, B, C, D, E	A, B, C, D, E	A, B, C, D, E	A, B, C, D, E	B, A, C, E, D
1990	A, B, D, C, E	A, B, D, C, E	A, B, C, D, E	A, B, C, D, E	A, B, C, E, D

A = SPD B = CDU C = F.D.P. D = Grüne E = Sonstige

Dementsprechend verhalten sich auch die Gewinne und Verluste der Parteien im Vergleich der Landtagswahlen 1990 und 1975.

Gewinne/Verluste der Parteien 1990 gegenüber 1975

Partei / Alter	Von ... bis unter ... Jahre				
	18 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 60	60 und mehr
SPD	+ 12,1	+ 19,4	+ 7,2	+ 14,3	+ 8,7
CDU	- 17,3	- 21,9	- 12,1	- 15,4	- 10,5
F.D.P.	- 3,2	- 5,0	- 1,7	- 1,8	- 1,2
Grüne (ab 1980)	- 2,5	+ 0,6	- 0,8	- 1,0	- 0,2

Die SPD verzeichnete Zuwächse in allen Altersklassen von 7,2 Punkten bei den 35- bis unter 45jährigen, bis zu 19,4 Punkten bei den 25- bis unter 35jährigen. Demgegenüber lagen die Verluste der CDU zwischen 10,5 Punkten bei den über 60jährigen und 21,9 Punkten bei den 25- bis unter 35jährigen. Auch die F.D.P. mußte gegenüber 1975 in allen Altersklassen negative Werte hinnehmen. Diese reichten von - 1,2 Punkten bei den über 60jährigen bis zu - 5,0 Punkten bei den 25- bis unter 35jährigen.

Eine weitere interessante Frage in Zusammenhang mit der Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik ist, welchem Geschlecht bzw. welcher Altersgruppe die Wähler der einzelnen Parteien angehören.

Die Wählerschaft der SPD setzt sich zu 10,1 % aus 18- bis 25jährigen, zu 21,7 % aus 25- bis 35jährigen, zu 18,2 % aus 35- bis unter 45jährigen, zu 26,8 % aus 45- bis unter 60jährigen und zu 23,2 % aus über 60jährigen zusammen und spiegelt damit in etwa die Struktur der Wahlberechtigten wider. Wesentliche Verschiebungen gegenüber 1985 sind nicht erfolgt.

Das Wählerpotential der CDU hingegen weist ein eindeutiges Gefälle von einem Anteil von 36,3 % bei den über 60jährigen bis zu 7,1 % bei den unter 25jährigen auf. Diese Struktur läßt sich auch auf die Wählerschaft der F.D.P. bei den unter 60 jäh-

rigen übertragen.

2.4. Vom Altersgruppen- zum Jahrganggruppenvergleich

Die in den vorangehenden Abschnitten ausgewiesenen Veränderungen für übereinstimmende Altersgruppen sagen wenig über Gewinn- und Verlustbilanzen im Sinne von Wählerwanderungen aus. Die Wählerinnen und Wähler selbst wandern nämlich mit ihrer zum überwiegenden Teil gleichbleibenden Parteipräferenz durch die Altersgruppen. So hinterlassen die bei den Wahlen 1980 und 1985 im Alter zwischen 25 und 35 Jahre alten Wähler heute, im Jahre 1990, ihre "Spuren" in der nächstfolgenden Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen. Erst wenn die Altersstatistiken auf Wählergruppen mit gleichen Geburtsjahrgängen umgerechnet werden, sind anhand der repräsentativen Wahlstatistiken Aussagen über die Höhe der Gewinne und Verluste der Parteien möglich. Ein Ansatz zur Errechnung von Geburtsjahrgängen aus Altersgruppen ist von W. Bick durchgeführt worden. Anhand dieser Methode sollen die Ergebnisse der Landtagswahlen 1975 bis 1990 im Saarland analysiert werden. Die in den beiden Schaubildern dargestellten Kurven sind, und dies sollte explizit gesagt werden, "Kunstprodukte" in dem Sinne, daß sie Glättungen für empirisch nicht meßbare Punktwolken darstellen.

ALTER UND GESCHLECHT DER WAEHLERSCHAFT DER PARTEIEN BEI DEN LANDTAGSWAHLEN
1990 UND 1985

ALTERSGRUPPE	WAHL- JAHR	GUELTIGE STIMMEN	VON 100 GUELTIGEN STIMMEN DER ... ENT- FIELEN AUF DIE VORSTEHENDE ALTERSGRUPPE					
			SPD	CDU	F.D.P.	GRUENE	REP	SONSTIGE

M A E N N E R

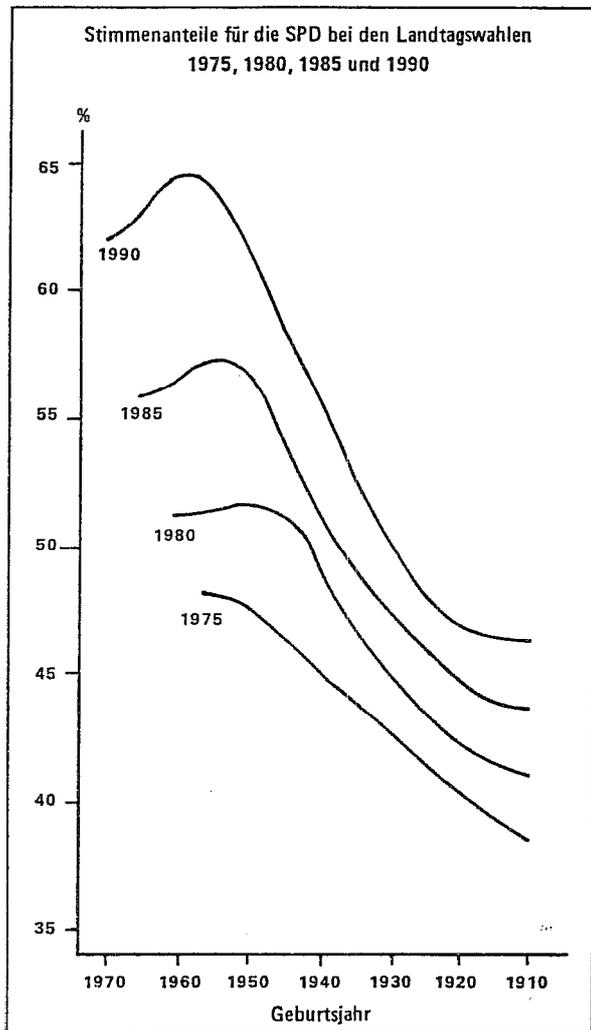
18 BIS UNTER 25	1990	9,8	10,4	8,3	8,0	24,2	9,7	2,4
	1985	12,7	13,6	10,6	11,3	28,4	-	8,8
25 BIS UNTER 35	1990	20,1	23,3	14,4	15,6	35,0	16,1	21,8
	1985	20,4	22,8	16,8	17,4	35,1	-	13,7
35 BIS UNTER 45	1990	18,2	19,1	15,7	19,5	23,2	18,8	21,8
	1985	16,5	16,6	16,4	18,8	13,0	-	8,0
45 BIS UNTER 60	1990	28,5	27,6	30,6	33,1	13,4	27,6	28,2
	1985	30,0	29,2	31,7	31,9	15,8	-	32,1
60 UND MEHR	1990	23,4	19,6	31,0	23,7	4,2	27,7	25,8
	1985	20,4	17,9	24,6	20,6	7,6	-	37,3
Z U S A M M E N	1990	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	1985	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-	100,0

F R A U E N

18 BIS UNTER 25	1990	8,8	9,8	6,1	7,9	21,4	11,6	9,0
	1985	11,7	13,3	9,0	9,1	30,2	-	12,3
25 BIS UNTER 35	1990	17,5	20,2	12,0	11,2	36,6	20,9	34,2
	1985	16,8	19,2	12,9	16,2	35,5	-	13,0
35 BIS UNTER 45	1990	16,4	17,4	14,0	18,3	21,2	17,2	18,0
	1985	15,0	15,4	13,6	19,0	13,6	-	12,3
45 BIS UNTER 60	1990	26,2	26,1	27,2	30,1	12,1	20,6	20,7
	1985	27,1	26,1	28,7	29,6	13,1	-	29,7
60 UND MEHR	1990	31,1	26,4	40,7	32,4	8,6	29,7	18,0
	1985	29,4	26,0	35,7	26,0	7,6	-	32,6
Z U S A M M E N	1990	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	1985	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-	100,0

I N S G E S A M T

18 BIS UNTER 25	1990	9,3	10,1	7,1	8,0	22,7	10,3	5,5
	1985	12,1	13,5	9,7	10,2	29,3	-	10,1
25 BIS UNTER 35	1990	18,7	21,7	13,1	13,4	35,9	17,7	27,7
	1985	18,5	20,9	14,6	16,8	35,3	-	13,4
35 BIS UNTER 45	1990	17,3	18,2	14,8	18,9	22,1	18,3	20,0
	1985	15,7	16,0	14,8	18,9	13,3	-	9,6
45 BIS UNTER 60	1990	27,3	26,8	28,7	31,6	12,7	25,4	24,7
	1985	28,5	27,6	30,0	30,8	14,6	-	31,3
60 UND MEHR	1990	27,4	23,2	36,3	28,1	6,6	28,4	22,1
	1985	25,2	22,0	30,8	23,3	7,6	-	35,7
Z U S A M M E N	1990	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	1985	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-	100,0



Im linken Teil der Grafiken "fehlen" Werte; dies ist die Folge davon, daß diese Jahrgänge bei den vorangegangenen Landtagswahlen noch nicht wahlberechtigt waren. Die Kurve weist Durchschnittswerte aus, die die strukturellen Vorteile bzw. Nachteile der Parteien in verschiedenen Jahrgängen deutlich machen.

Die SPD zeigt sich bei den Landtagswahlen im Saarland als besonders stark in den Geburtsjahrgängen 1950 bis 1960. Je älter die Wähler werden, desto schwächer schneidet die SPD ab. Bei den Jahrgängen ab 1960 hingegen ist eine Richtungsänderung in der Tendenz zu verzeichnen. Seit der Landtagswahl 1975 steigen aber in allen Geburtsjahrgängen die Stimmenanteile der SPD im Vergleich zum Vorjahr an.

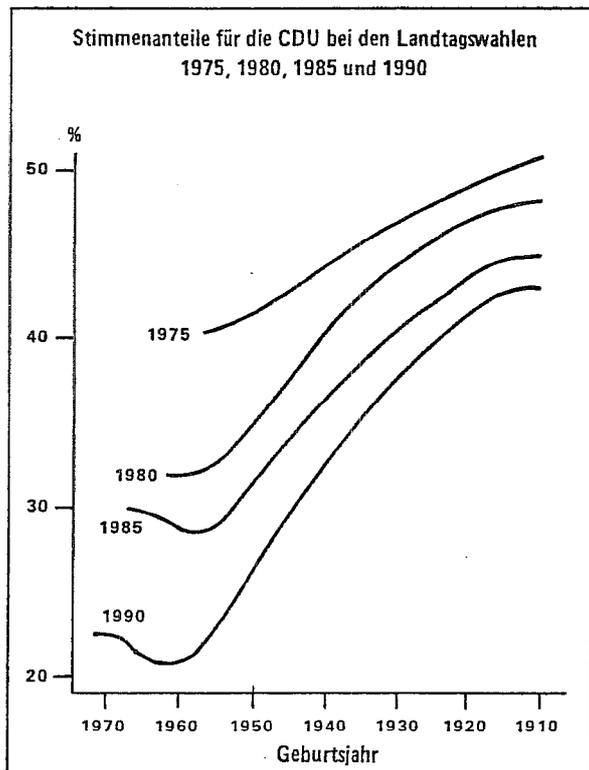
Für die CDU ergibt sich das umgekehrte Bild. Je älter die Wähler und Wählerinnen sind, desto besser ist ihr Ergebnis. Einen Tiefpunkt verzeichnet sie bei den zwischen 1950 und 1960 Geborenen. Positive Ansätze eines Trends nach oben zeigen die Jahrgänge ab 1960 auf. Umgekehrt zu dem Ergebnis der SPD verhalten sich die Anteile der CDU seit der Landtagswahl 1975.

3. Repräsentative Wahlstatistik — Strukturvergleich —

3.1. Vorbemerkung

Wahlverhalten ist letztlich immer individuelles Verhalten. Ein Individuum füllt einen Stimmzettel aus und gibt damit seiner Wahlentscheidung Ausdruck. Diesem Augenblick der Entscheidung geht jedoch ein lang andauernder Prozeß politischer Sozialisation voraus, in dessen Verlauf das Individuum Beeinflussungen anderer auf seine Wahlentscheidung hin ausgesetzt ist. Deshalb ist es gerechtfertigt, nicht nur die Wahlentscheidung des Individuums zu analysieren, sondern auch die Einwirkungen des sozialen Umfeldes auf das Individuum in die Untersuchung einzubeziehen.

Aufbauend auf dem im Vierteljahresheft 3/89 des Statistischen Landesamtes veröffentlichten Aufsatz "Wahlverhalten bei der Gemeinderatswahl am 18. Juni 1989 — Eine Analyse auf der Basis von Strukturmerkmalen der Volkszählung 1987" sollen im folgenden Kapitel einige Merkmale der Volkszählung 1987 in Beziehung zu den Wahlergebnissen der Landtagswahl 1990 gesetzt werden. Dies soll zum einen für die 52 Gemeinden, zum anderen aber auch für die 58 repräsentativen Wahlbezirke durchgeführt werden. Damit wird es möglich sein, von der Grobrasterung der Gemeindeebene auf die Wahlbezirke zu projizieren.



Bei den nachfolgenden Betrachtungen des Wahlergebnisses liegt das Hauptaugenmerk auf der Analyse des Wahlverhaltens in Gemeinden mit dominanten Strukturen. Es gilt zu untersuchen, welche Veränderungen in den für die einzelnen Parteien günstigen und ungünstigen sozialen Strukturen eingetreten sind.

Die Prägekraft soziodemographischer Faktoren auf das Wahlverhalten wurde über lange Zeit als bestimmend angesehen. Diese Zusammenhänge sind über die Jahre zwar schwächer geworden, erkennbar sind aber doch einige klare Konturen. Die Volkszählung 1987 eröffnet die Möglichkeit, auf detailliert regionalisierte Strukturdaten zurückgreifen zu können, um sie in Beziehung zu den Wahlergebnissen zu bringen.

Für die Analyse wurden folgende Strukturvariablen ausgesucht:

- Anteil der Wahlbeteiligung
- Anteil der Arbeiter
- Anteil der Angestellten
- Anteil der Selbständigen
- Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe
- Anteil der Bevölkerung von 18 bis unter 35 Jahren
- Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre
- Anteil der Hauptschulabsolventen
- Anteil der Personen mit mindestens Realschulabschluß
- Anteil der Hochschulabsolventen
- Anteil der Erwerbslosen
- Anteil der katholischen Bevölkerung
- Anteil der evangelischen Bevölkerung

Die Auswahl solcher Merkmale im Zusammenhang mit der Wahlbeteiligung und den Stimmenanteilen der Parteien ist stets bis zu einem gewissen Grade willkürlich, da sie bisher nicht in ihrer Vollständigkeit in der Theorie des Wahlverhaltens begründet ist.

3.2. Typisierung der Gemeinden anhand von Merkmalen aus der Volkszählung

Für jeden der im vorherigen Kapitel aufgeführten Anteile wird wie in Wahlanalysen üblich, ein niedriger, ein mittlerer und ein hoher Bereich, d.h. jeweils ein Drittel der Fälle, festgelegt. Alle Gemeinden des Landes werden z.B. nach ihrem Arbeiteranteil sortiert und dann entsprechend in drei Klassen eingeteilt. Dies ist gleichbedeutend mit einer Zerlegung des Saarlandes in drei Wahlgebiete, deren jeweilige Wahlergebnisse miteinander verglichen werden können. Wie bereits erwähnt, sind diesen Unter-

suchungen Grenzen gesetzt, da neben der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe verstärkt das aktuelle politische Geschehen eine Rolle spielt und den Einfluß des sozialen Umfeldes damit überlagert. Einschränkend muß weiter erwähnt werden, daß Veränderungen im Wahlverhalten nur für die jeweilige Gemeinde und damit für ein bestimmtes soziales Milieu insgesamt gelten, also Aussagen über individuelles Wahlverhalten nicht unmittelbar möglich sind. Des weiteren muß die Analyse insofern relativiert werden, als sich in den einzelnen regionalen Einheiten die Effekte der Strukturmerkmale unterschiedlich überlagern. Im folgenden Kapitel werden die Zusammenhänge zwischen Parteiateilen und einzelnen sozialen Strukturen in den saarländischen Gemeinden ermittelt.

3.3. Wählerverhalten und Sozialstruktur

Wie bereits erwähnt, wird in vielen Fällen die Festlegung auf milieukonformes Wahlverhalten nicht mehr allein durch die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe bzw. zu einem sozialen Milieu zu erklären sein, sondern durch soziologische Veränderungen hervorgerufene andere Faktoren. Entsprechend muß davon ausgegangen werden, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht nicht mehr auf konformes Wahlverhalten schließen läßt. Das politische Geschehen beeinflusst zunehmend die Meinungsbildung. Dennoch wird selbstverständlich das Verhalten großer Teile der Bevölkerung unverändert von den traditionellen Strukturmustern bestimmt, wie auch aus den folgenden Abschnitten zu ersehen ist. Da die Datenfülle eine Menge von Ergebnissen erwarten läßt, wurde eine einfache Methode, nämlich die Korrelationsrechnung nach Pearson, zur weiteren Interpretation angewendet. Die in Tabelle 3 des Anhangs aufgelisteten Koeffizienten erlauben alle Fragen nach Richtung und Stärke des Zusammenhangs aller möglichen variablen Kombinationen.

Wahlbeteiligung — Wahlverhalten

Um einen möglichen Einfluß der Höhe der Wahlbeteiligung auf das Abschneiden der Parteien zu analysieren, wurden die Ergebnisse der Gemeinden nach niedriger, mittlerer und hoher Wahlbeteiligung gruppiert.

Betrachtet man die verschiedenen Niveaus der Wahlbeteiligung, dann zeigt sich, daß dort wo die Wahlbeteiligung insgesamt am höchsten ausgefallen ist, die SPD schlechtere und die CDU bessere Ergebnisse erzielten als in den Gebieten mit niedrigerer Wahlbeteiligung. Die Korrelationskoeffizienten von $r = -0,38$ für die SPD und $r = 0,58$ für die CDU belegen dies nachhaltig.

Arbeiter — Wahlverhalten

Gruppirt man die Städte und Gemeinden nach der Höhe des Arbeiteranteils, so sind die Kommunen mit hohem Anteil an Arbeitern, bezogen auf die Erwerbstätigkeit, gekennzeichnet durch eine hohe Wahlbeteiligung. Dieser positive Zusammenhang wird verdeutlicht durch den Korrelationskoeffizienten von $r = 0,44$.

Für die Stimmenanteile der SPD zeigt die Höhe des Arbeiter-

W A H L A N A L Y S E NACH SOZIALEM UMFELD
BEI DER LANDTAGSWAHL 1990

ANTEIL	ABGEGEB. STIMMEN	SPD	CDU	F.D.P.
WAHLBETEILIGUNG				
NIEDRIG BIS 81,0 %	79,2	56,2	30,2	6,5
MITTEL BIS 84,6 %	82,9	53,2	35,5	5,0
HOCH AB 84,6 %	87,9	51,3	39,1	4,2
ARBEITER				
NIEDRIG BIS 42,5 %	81,9	53,6	32,7	6,5
MITTEL BIS 46,9 %	83,5	55,7	33,1	4,9
HOCH AB 46,9 %	85,9	54,1	35,6	4,7
ANGESTELLTE, AZUBIS				
NIEDRIG BIS 35,4 %	87,3	51,5	38,4	4,5
MITTEL BIS 39,2 %	83,6	55,3	33,3	5,1
HOCH AB 39,2 %	81,3	55,0	31,5	6,4
SELBSTAENDIGE				
NIEDRIG BIS 6,7 %	85,4	55,6	34,4	4,5
MITTEL BIS 7,6 %	83,8	54,3	34,4	5,1
HOCH AB 7,6 %	81,5	54,0	31,9	6,8
BESCH. IM PROD. GEWERBE				
NIEDRIG BIS 43,7 %	81,9	53,5	32,9	6,5
MITTEL BIS 48,3 %	83,2	55,5	32,8	5,3
HOCH AB 48,3 %	86,0	54,2	35,7	4,4
BEVOELKERUNG 18 - 35 JAHRE				
NIEDRIG BIS 32,4 %	82,4	57,5	30,6	5,4
MITTEL BIS 34,2 %	82,6	53,7	33,3	6,3
HOCH AB 34,2 %	85,5	51,3	37,7	4,7
BEVOELKERUNG UEBER 60 JAHRE				
NIEDRIG BIS 24,2 %	86,9	51,7	37,7	4,6
MITTEL BIS 26,3 %	84,2	52,9	35,3	5,2
HOCH AB 26,3 %	80,9	56,6	30,2	6,4

W A H L A N A L Y S E NACH SOZIALEM UMFELD
BEI DER LANDTAGSWAHL 1990

ANTEIL	ABGEGEB. STIMMEN	SPD	CDU	F.D.P.
HAUPTSCHULABSOLVENTEN				
NIEDRIG BIS 73,1 %	81,1	53,4	32,5	6,7
MITTEL BIS 75,6 %	85,6	53,3	35,5	5,2
HOCH AB 75,6 %	84,0	56,0	33,2	4,8
PERS. MIT HIND. REALSCHULABSCHLUSS				
NIEDRIG BIS 24,6 %	84,0	56,0	33,2	4,8
MITTEL BIS 27,6 %	84,8	52,2	36,4	5,1
HOCH AB 27,6 %	80,3	54,7	30,2	7,4
HOCHSCHULABSOLVENTEN				
NIEDRIG BIS 9,5 %	84,5	55,3	34,0	4,7
MITTEL BIS 11,3 %	85,1	52,6	35,6	5,4
HOCH AB 11,3 %	80,3	54,2	31,2	7,0
ERWERBSLOSE				
NIEDRIG BIS 9,1 %	87,1	51,0	38,6	4,7
MITTEL BIS 10,3 %	84,3	54,4	34,0	5,1
HOCH AB 10,3 %	80,8	56,0	30,6	6,5
KATHOLISCHE BEVOELKERUNG				
NIEDRIG BIS 76,0 %	80,8	56,3	30,4	6,5
MITTEL BIS 89,3 %	85,0	52,8	36,1	4,7
HOCH AB 89,3 %	86,7	51,9	37,2	4,8
EVANGELISCHE BEVOELKERUNG				
NIEDRIG BIS 8,8 %	86,4	51,8	37,1	4,9
MITTEL BIS 21,1 %	85,3	52,9	36,3	4,6
HOCH AB 21,1 %	80,8	56,3	30,4	6,5

anteils keine systematischen Zusammenhänge auf. Die CDU erzielte mit steigenden Anteilen der Arbeiter bessere Ergebnisse. So beträgt die Differenz für die CDU in Gemeinden mit besonders niedrigem Arbeiteranteil in Bezug zu den Gemeinden mit einem besonders hohen Arbeiteranteil 2,9 Punkte.

In Gebieten mit hohem Arbeiteranteil liegt die SPD mit 54,1 % geringfügig unter ihrem Ergebnis von 54,4 % im Land. Die relativ größten Unterschiede treten bei der F.D.P. auf, die umso bessere Ergebnisse erzielte, je niedriger der Arbeiteranteil in der jeweiligen Gemeinde ist ($r = 0,49$).

Angestellte — Wahlverhalten

Setzt man die Höhe des Anteils der Angestellten in Relation zu

der Wahlbeteiligung, dann bestätigt der Korrelationskoeffizient $r = -0,65$ die Analyse, daß in den Kommunen mit besonders hohem Anteil an Angestellten die Wahlbeteiligung signifikant unter der in Kommunen mit niedrigem Anteil liegt, wobei die Spannweite zwischen den Klassen mit den niedrigsten und höchsten Anteilen 6 Prozentpunkte beträgt.

Deutliche Zusammenhänge zu den Stimmenanteilen zeigen sich bei der Gruppierung der Kommunen in Abhängigkeit von der Höhe der Angestelltenanteile. Die SPD erzielte in den Klassen mit niedrigem Angestelltenanteil unterdurchschnittliche Ergebnisse, wohingegen die CDU hier um 5 % über ihrem Landesergebnis liegt. Steigende Anteile der Angestellten sind verbunden mit steigendem Anteil für die SPD. Für die CDU zeigt die Entwicklung die entgegengesetzte Tendenz.

Ein enger Zusammenhang zwischen dem Angestelltenanteil und dem Wahlverhalten ist für die F.D.P. festzustellen. Je höher die Anteile der Angestellten an der Gesamtbevölkerung ausfallen, desto besser schnitt die F.D.P. ab.

Selbständige — Wahlverhalten

Rund 7 % der Erwerbstätigen im Saarland entfallen nach den Ergebnissen der Volkszählung auf die Selbständigen. Von den 30 823 Selbständigen ist fast ein Drittel im Dienstleistungsgewerbe tätig. Anders als bei den Gebieten mit hohem Arbeiter- bzw. hohem Angestelltenanteil verhält es sich mit der Gruppierung der Wohnbevölkerung nach der Höhe des Anteils der Selbständigen. In den Gebieten mit hohem Selbständigenanteil erzielte die SPD ein um 0,4 Punkte unter dem Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis, wohingegen die CDU sogar mit 1,5 Punkten unter ihrem Landesergebnis liegt. Je niedriger nun der Anteil der Selbständigen ausfällt, desto besser werden die Ergebnisse für die beiden großen Parteien. Für die F.D.P. zeigt sich demzufolge eine entgegengesetzte Tendenz. Ihr Ergebnis wird umso besser, je höher der Anteil der Selbständigen ist ($r = 0,55$). Die Wahlbeteiligungsquote fällt mit steigendem Anteil der Selbständigen.

Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe — Wahlverhalten

Steigende Anteile von Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe in den Gemeinden sind verbunden mit steigenden CDU-Anteilen von 32,9 % in den unteren Besetzungsklassen bis 35,7 % in den oberen und mit Vergleichswerten der SPD, denen keine eindeutige Tendenz zuzuordnen ist. Der Vergleich des Anteils der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe mit der Wahlbeteiligung zeigt für Gebiete mit hohem Anteil an Erwerbstätigen hohe Wahlbeteiligungsquoten.

Alter der Bevölkerung — Wahlverhalten

Korrelationskoeffizienten von $r = -0,54$ für die SPD und $r = 0,56$ für die CDU bestätigen die Aussage, daß hohe Anteile an Wählern und Wählerinnen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren in den Gemeinden einhergehen mit über dem Durchschnitt liegenden Anteilen der CDU und niedrigen SPD-Anteilen, wohingegen die Situation bei Gemeinden mit niedrigem Anteil dieser Altersklasse tendenziell entgegengesetzt ist.

Die umgekehrte Situation charakterisiert die Gemeinden gegliedert nach dem Bevölkerungsanteil der über 60jährigen. Korrelationskoeffizienten von $r = 0,45$ für die SPD und $r = -0,47$ für die CDU untermauern dies.

Wahlbeteiligung und Anteil der Personen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren in den Kommunen korrelieren mit $r = 0,40$, wohingegen die Wahlbeteiligung und der Anteil der über 60jährigen eine gegenläufige Entwicklung aufweisen ($r = -0,47$).

Schulbildung — Wahlverhalten

Wie die Analyse zeigt, beeinflusst auch die Bildungsstruktur einer Gemeinde die Höhe der Stimmergebnisse für die Parteien. In Gebieten mit hohem Bevölkerungsanteil mit Hauptschulabschluß ist die SPD häufiger gewählt worden (56 %) als in Gebieten mit geringem Anteil (53,4 %), wohingegen das Wahlergebnis der CDU für diese Strukturierung keine eindeutige Tendenz aufweist ($r = 0,1$). Die Ergebnisse der F.D.P. liegen tendenziell entgegengesetzt zu denen der SPD.

Was die Personen mit mindestens Realschulabschluß betrifft, so ist obige Aussage für die CDU zu übernehmen. Auch bei den Ergebnissen der SPD zeichnet sich keine eindeutige Entwicklung ab. Tendenziell gilt, daß sie in Kommunen mit niedrigem Anteil an Personen mit mindestens Realschulabschluß bessere Ergebnisse erzielte als in Kommunen mit hohem Anteil. Für die F.D.P. ist eine entgegengesetzte Tendenz festzustellen. Diese Aussagen lassen sich auch auf die Kommunen bezüglich der Strukturierung nach Hochschulabsolventen übertragen.

Erwerbslose — Wahlverhalten

Die Korrelation Erwerbslose — Wahlverhalten stellt sich in den saarländischen Kommunen für die Parteien unterschiedlich dar. So erzielte die SPD desto bessere Ergebnisse, je höher der Anteil an Erwerbslosen ausfiel ($r = 0,46$), wohingegen das entgegengesetzte Verhalten bei der CDU sich im Korrelationskoeffizienten $r = 0,50$ widerspiegelt. Mit steigendem Erwerbslosenanteil nimmt die Wahlbeteiligung ab ($r = -0,59$).

Konfession — Wahlverhalten

In der Wahlforschung gehören die Konfessionszugehörigkeit und in noch stärkerem Maße die Kirchenbindung zu den wichtigsten Erklärungsfaktoren des Wahlverhaltens. Eine der sichersten Erkenntnisse der Wahlforschung besagt, daß in Gruppen mit Kirchenbindung die Chancen für die CDU besonders gut sind. Da Katholiken häufiger als Protestanten eine enge Kirchenbindung haben, begünstigt dies die CDU vor allem in katholischen Regionen. Unter diesem Aspekt betrachtet, bietet das Saarland eigentlich günstige Voraussetzungen für die CDU, denn mit 72,7 % hat das Saarland den höchsten Katholikenanteil eines Bundeslandes.

Für die Analyse stehen aber keine Informationen über die Kirchenbindung der Wählergruppen zur Verfügung, sondern nur Angaben über die Anteile der katholischen und evangelischen Wohnbevölkerung.

Trotz dieser Konstellation mußte die CDU bei den Wahlen der Vergangenheit ihre vorherrschende Position selbst in Gemeinden mit sehr hohem Katholikenanteil an die SPD abgeben. Diese Entwicklung hat sich bei der Landtagswahl 1990 noch verstärkt.

P E A R S O N K O R R E L A T I O N S K O E F F I Z I E N T E N

FUER DIE LANDTAGSWAHL 1990 UND DATEN DER VZ 1987

	SPD	CDU	FDP	GRUENE	WAHLBET
SPD	1.0000	-0.9092	0.1256	-0.0707	-0.3826
CDU	-0.9092	1.0000	-0.4784	-0.2189	0.5764
FDP	0.1256	-0.4784	1.0000	0.3954	-0.4892
GRUENE	-0.0707	-0.2189	0.3954	1.0000	-0.2128
WAHLBET	-0.3826	0.5764	-0.4892	-0.2128	1.0000
ARBEITER	-0.0035	0.2322	-0.4875	-0.4583	0.4404
ANGESTELLTE	0.2161	-0.4239	0.4570	0.4655	-0.6516
SELBSTAEND	-0.2211	-0.0293	0.5501	0.3214	-0.1403
PROD. GEW.	0.1862	-0.0039	-0.3830	-0.2854	0.2407
BEV 18-35	-0.5431	0.5596	-0.2540	-0.0317	0.3970
BEV 60U.M.	0.4493	-0.4669	0.2582	-0.0403	-0.4706
HAUPTSCHULE	0.1176	0.0998	-0.4073	-0.4774	0.2804
MIND.REAL	-0.1187	-0.0975	0.4060	0.4767	-0.2732
HOCHSCHULE	0.0198	-0.2611	0.4873	0.4921	-0.4525
ERWERBSLOS	0.4602	-0.5020	0.1580	0.1265	-0.5879
KATHOLISCH	-0.4950	0.5917	-0.4700	-0.1468	0.4563
EVANGELISCH	0.4932	-0.5688	0.4310	0.1124	-0.4061

Johannes Barth
Dipl.-Mathematiker

ERGEBNISSE DER WAHLEN 1985 BIS 1990 IM SAARLAND

GEMEINDE STADTVERBAND/KREIS L A N D	ART DER WAHL	ABGE- GEBENE STIMMEN	GUELTIGE STIMMEN	SPD	CDU	CDU-SPD	F.D.P.	GRUENE	REP
SAARBRUECKEN	L 85	81,0	98,6	53,7	29,7	-24,0	12,8	2,7	-
	B 87	82,4	98,7	44,4	35,1	-9,3	9,8	9,2	-
	K 89	70,6	98,3	47,3	28,5	-18,8	8,7	7,6	5,4
	G 89	70,7	98,5	47,3	28,4	-18,9	9,0	7,5	5,7
	E 89	70,7	97,8	46,3	28,7	-17,6	7,3	8,8	5,6
	L 90	78,5	99,3	56,1	27,7	-28,4	8,4	3,9	3,4
FRIEDRICHSTHAL	L 85	84,5	98,4	53,8	34,1	-19,7	9,1	2,0	-
	B 87	86,6	98,4	49,1	39,2	-9,9	5,9	4,8	-
	K 89	76,5	97,5	52,5	32,4	-20,1	4,1	3,6	4,5
	G 89	76,7	97,1	52,4	34,4	-18,0	5,6	-	-
	E 89	76,1	97,3	52,6	31,4	-21,2	4,0	4,1	4,6
	L 90	81,2	98,9	59,6	30,8	-28,8	4,9	1,5	3,0
GROSSROSSELN	L 85	87,6	98,0	52,2	36,1	-16,1	8,7	1,9	-
	B 87	89,1	98,0	48,9	38,3	-10,6	5,6	5,7	-
	K 89	84,3	97,0	51,8	31,5	-20,3	3,6	6,2	4,7
	G 89	84,4	96,9	53,4	35,5	-17,9	4,4	6,7	-
	E 89	84,3	96,1	50,4	30,4	-20,0	3,7	6,3	6,7
	L 90	86,5	98,8	59,2	28,1	-31,1	5,5	3,4	3,3
HEUSWEILER	L 85	87,7	97,8	44,4	42,1	-2,3	10,3	2,3	-
	B 87	89,0	98,0	39,8	45,4	5,6	6,5	6,5	-
	K 89	82,2	96,4	45,9	40,0	-5,9	3,5	4,8	4,1
	G 89	82,3	96,6	45,7	42,1	-3,6	3,2	3,7	-
	E 89	82,3	95,9	44,0	37,7	-6,3	4,0	5,4	4,7
	L 90	86,1	98,8	52,1	37,3	-14,8	5,1	2,3	2,9
KLEINBLITTERSDORF	L 85	86,4	97,4	45,5	40,6	-4,9	10,5	2,6	-
	B 87	88,9	98,0	37,9	45,5	7,6	8,5	6,9	-
	K 89	81,8	95,7	43,7	39,1	-4,6	5,9	4,9	4,6
	G 89	81,7	96,8	45,4	43,3	-2,1	6,8	4,5	-
	E 89	81,6	96,5	41,7	39,0	-2,7	5,4	5,4	6,0
	L 90	86,1	98,8	49,7	38,8	-10,9	6,0	1,9	3,4
PUETTLINGEN	L 85	89,2	98,6	38,8	48,2	9,4	9,2	2,2	-
	B 87	90,6	98,7	37,1	49,8	12,7	5,6	6,4	-
	K 89	83,9	98,0	41,0	42,7	1,7	4,3	4,1	3,6
	G 89	84,0	98,3	37,8	44,6	6,8	4,3	3,3	-
	E 89	83,8	97,5	40,4	41,6	1,2	4,2	5,7	4,4
	L 90	87,4	99,2	48,9	41,6	-7,3	4,3	2,2	2,3
QUIERSCHIED	L 85	87,1	98,5	43,7	43,9	0,2	9,1	2,6	-
	B 87	89,6	98,5	40,9	46,0	5,1	6,0	6,1	-
	K 89	83,4	96,8	45,1	41,8	-3,3	3,2	4,9	3,4
	G 89	83,5	96,9	45,1	46,3	1,2	3,6	4,9	-
	E 89	83,2	96,8	44,6	39,5	-5,1	3,5	5,7	4,2
	L 90	86,8	99,0	53,6	37,2	-16,4	4,4	2,2	2,4
RIEGELSBERG	L 85	86,7	98,3	45,5	39,3	-6,2	12,7	1,8	-
	B 87	89,9	98,6	40,0	43,8	3,8	8,9	6,3	-
	K 89	80,5	97,5	44,4	38,1	-6,3	5,7	5,3	4,9
	G 89	80,7	96,4	49,7	43,1	-6,6	7,2	-	-
	E 89	80,5	97,7	43,4	36,4	-7,0	5,7	5,8	5,7
	L 90	86,8	99,1	51,3	36,2	-15,1	6,3	2,3	3,8
SULZBACH	L 85	82,6	98,3	54,4	32,0	-22,4	10,9	1,8	-
	B 87	84,7	98,5	49,2	36,7	-12,5	7,6	5,3	-
	K 89	76,6	97,6	49,9	29,8	-20,1	9,7	3,8	4,1
	G 89	76,8	97,0	50,7	29,6	-21,1	17,4	-	-
	E 89	76,4	97,1	49,7	30,0	-19,7	7,1	4,5	5,3
	L 90	79,7	99,2	57,3	28,9	-28,4	8,3	1,7	3,3
VOELKLINGEN	L 85	82,1	98,5	55,1	31,0	-24,1	10,4	2,2	-
	B 87	84,8	98,4	51,5	34,8	-16,7	5,9	6,1	-
	K 89	73,5	97,5	52,4	27,6	-24,8	5,1	6,2	5,0
	G 89	73,6	97,8	50,8	29,0	-21,8	5,7	6,5	-
	E 89	73,5	97,1	51,6	28,1	-23,5	5,0	5,7	6,2
	L 90	79,1	99,2	61,0	27,2	-33,8	5,2	2,4	3,6

ERGEBNISSE DER WAHLEN 1985 BIS 1990 IM SAARLAND

GEMEINDE STADTVERBAND/KREIS L A N D	ART DER WAHL	ABGE- GEBENE STIMMEN	GUELTTIGE STIMMEN	SPD	CDU	CDU-SPD	F.D.P.	GRUENE	REP
STADTVERBAND SAARBRUECKEN	L 85	83,1	98,4	51,3	33,7	-17,6	11,5	2,5	-
	B 87	84,9	98,6	44,5	38,2	-6,3	8,2	7,7	-
	K 89	74,8	97,7	47,5	31,9	-15,6	6,9	6,3	4,9
	G 89	74,8	97,8	47,4	33,0	-14,4	7,7	5,6	2,8
	E 89	74,7	97,3	46,5	31,6	-14,9	6,1	7,1	5,5
	L 90	80,9	99,2	55,7	30,6	-25,1	7,0	3,1	3,3
BECKINGEN	L 85	89,5	98,1	50,2	37,5	-12,7	9,1	2,5	-
	B 87	91,4	97,6	44,5	41,0	-3,5	6,3	6,5	-
	K 89	87,5	96,1	45,9	37,9	-8,0	4,5	4,0	-
	G 89	87,6	96,3	43,5	40,1	-3,4	5,8	3,5	-
	E 89	87,0	96,6	46,2	35,3	-10,9	4,0	5,4	5,5
	L 90	87,8	98,9	57,8	31,5	-26,3	5,2	2,0	3,0
LOSHEIM	L 85	87,7	97,4	42,3	42,7	0,4	10,6	3,6	-
	B 87	90,2	97,5	36,8	48,4	11,6	6,2	7,3	-
	K 89	85,0	95,6	41,3	40,7	-0,6	5,3	7,5	-
	G 89	85,1	95,9	42,0	41,6	-0,4	7,5	8,8	-
	E 89	85,0	94,9	40,9	40,7	-0,2	4,6	5,8	4,0
	L 90	86,8	98,3	48,9	38,4	-10,5	5,5	3,8	3,2
MERZIG	L 85	84,0	98,1	46,6	37,1	-9,5	12,5	2,8	-
	B 87	87,2	98,1	40,9	41,8	0,9	7,4	7,5	-
	K 89	80,3	95,9	43,1	33,4	-9,7	5,6	3,7	-
	G 89	80,3	96,4	42,5	33,3	-9,2	5,9	3,7	-
	E 89	80,1	95,9	43,7	35,0	-8,7	5,3	5,7	5,3
	L 90	83,8	98,9	53,0	33,6	-19,4	6,5	2,6	3,7
METTLACH	L 85	87,0	98,4	48,7	38,2	-10,5	10,1	2,2	-
	B 87	89,7	97,8	42,7	44,2	1,5	6,0	5,7	-
	K 89	85,3	96,4	46,3	39,4	-6,9	5,5	4,1	-
	G 89	85,4	95,9	49,7	42,6	-7,1	7,7	-	-
	E 89	85,1	96,2	45,6	37,0	-8,6	4,6	4,5	4,6
	L 90	86,5	99,0	55,0	34,4	-20,6	5,2	2,1	3,1
PERL	L 85	87,2	97,0	37,4	44,8	7,4	14,5	2,5	-
	B 87	90,7	97,0	33,0	48,5	15,5	10,6	6,7	-
	K 89	86,8	94,7	33,5	48,2	14,7	9,3	4,2	-
	G 89	86,8	93,7	36,0	53,4	17,4	10,5	-	-
	E 89	86,5	94,7	33,9	45,9	12,0	7,4	4,9	4,7
	L 90	86,8	98,6	42,0	43,8	1,8	8,0	2,2	3,6
WADERN	L 85	90,9	97,6	45,5	42,2	-3,3	9,7	1,8	-
	B 87	91,8	97,8	41,3	45,7	4,4	6,2	5,9	-
	K 89	89,1	96,3	42,9	40,4	-2,5	2,7	4,1	-
	G 89	89,2	96,3	43,0	41,2	-1,8	2,7	-	-
	E 89	88,9	95,9	45,1	40,5	-4,6	3,1	5,0	3,3
	L 90	88,9	98,6	53,1	37,5	-15,6	4,4	2,2	2,6
WEISKIRCHEN	L 85	89,0	97,9	49,7	38,4	-11,3	9,0	2,3	-
	B 87	90,2	97,7	45,2	42,2	-3,0	5,4	5,6	-
	K 89	86,6	95,4	45,3	41,6	-3,7	4,2	4,7	-
	G 89	86,9	95,1	48,8	44,5	-4,3	6,7	-	-
	E 89	85,9	96,1	46,1	37,5	-8,6	3,9	4,8	4,3
	L 90	87,3	98,9	55,1	35,9	-19,2	4,1	2,2	2,5
LANDKREIS MERZIG-WADERN	L 85	87,4	97,9	46,2	39,5	-6,7	10,8	2,6	-
	B 87	89,8	97,8	40,9	44,0	3,1	6,7	6,7	-
	K 89	84,9	95,9	43,2	38,6	-4,6	5,0	4,5	-
	G 89	85,1	96,0	43,6	40,0	-3,6	6,1	2,9	-
	E 89	84,7	95,8	43,7	37,9	-5,8	4,6	5,3	4,6
	L 90	86,4	98,8	52,9	35,5	-17,4	5,6	2,5	3,2
EPELBOERN	L 85	89,0	97,8	42,4	46,6	4,2	8,5	1,9	-
	B 87	89,9	97,9	39,2	49,6	10,4	5,0	5,2	-
	K 89	86,5	97,2	43,0	45,7	2,7	3,0	3,6	3,4
	G 89	86,6	96,5	46,2	50,1	3,9	3,7	-	-
	E 89	86,1	96,6	42,9	42,6	-0,3	3,1	4,4	4,2
	L 90	87,8	98,7	51,2	40,1	-11,1	3,8	1,8	2,6

ERGEBNISSE DER WAHLEN 1985 BIS 1990 IM SAARLAND

GEMEINDE STADTVERBAND/KREIS L A N D	ART DER WAHL	ABGE- GEBENE STIMMEN	GUELTIGE STIMMEN	SPD	CDU	CDU-SPD	F.D.P.	GRUENE	REP
ILLINGEN	L 85	87,9	97,7	44,4	44,5	0,1	7,7	2,4	-
	B 87	90,0	98,0	39,6	47,6	8,0	4,4	7,1	-
	K 89	84,1	97,3	43,8	42,6	-1,2	3,8	4,7	3,8
	G 89	84,2	96,9	44,5	46,0	1,5	5,0	4,5	-
	E 89	83,9	96,7	43,6	40,5	-3,1	2,9	5,4	4,6
	L 90	87,0	98,8	53,1	37,5	-15,6	4,5	1,7	2,7
MERCHWEILER	L 85	84,5	98,2	48,0	40,8	-7,2	7,8	2,5	-
	B 87	87,4	98,3	43,8	43,3	-0,5	5,1	6,6	-
	K 89	78,8	97,4	44,3	40,6	-3,7	3,1	5,1	5,8
	G 89	78,9	96,3	50,7	45,0	-5,7	4,3	-	-
	E 89	78,4	96,9	44,4	37,7	-6,7	3,3	5,3	6,4
	L 90	83,8	99,1	54,2	35,2	-19,0	4,4	1,9	3,3
NEUNKIRCHEN	L 85	81,7	98,6	61,1	26,5	-34,6	8,7	2,3	-
	B 87	83,6	98,4	54,3	30,9	-23,4	6,8	6,7	-
	K 89	71,3	97,5	55,9	24,7	-31,2	5,6	5,8	5,8
	G 89	71,3	96,0	58,1	26,7	-31,4	6,6	6,4	-
	E 89	71,1	97,4	55,4	24,5	-30,9	4,8	5,7	5,8
	L 90	76,9	99,2	63,5	24,3	-39,2	5,8	2,4	3,3
OTTWEILER	L 85	84,5	98,7	59,3	26,7	-32,6	9,9	2,9	-
	B 87	87,4	98,6	53,3	29,9	-23,4	8,0	7,3	-
	K 89	77,0	97,6	55,8	24,6	-31,2	6,0	5,9	5,8
	G 89	77,1	95,6	63,4	28,3	-35,1	8,4	-	-
	E 89	76,7	97,2	55,4	23,2	-32,2	5,4	6,2	6,6
	L 90	83,4	99,2	63,1	24,0	-39,1	6,6	2,0	3,5
SCHIFFWEILER	L 85	88,9	98,2	55,6	34,4	-21,2	6,3	2,7	-
	B 87	89,6	98,4	50,5	38,6	-11,9	4,1	5,8	-
	K 89	81,6	97,1	53,2	30,4	-22,8	2,4	6,8	6,0
	G 89	81,9	97,2	52,4	29,1	-23,3	1,9	6,1	-
	E 89	81,5	96,2	52,1	30,4	-21,7	2,7	5,9	5,7
	L 90	84,9	98,8	60,1	29,9	-30,2	3,8	2,3	3,3
SPIESEN-ELVERSBERG	L 85	82,7	98,7	52,8	35,5	-17,3	8,1	2,0	-
	B 87	86,6	98,6	48,4	38,6	-9,8	5,9	5,9	-
	K 89	77,4	97,9	51,8	32,9	-18,9	3,2	4,9	5,7
	G 89	77,5	97,5	55,1	34,6	-20,5	-	-	-
	E 89	77,2	97,7	50,8	31,8	-19,0	3,6	5,3	5,5
	L 90	81,3	99,2	59,4	30,0	-29,4	4,6	2,0	3,1
LANDKREIS NEUNKIRCHEN	L 85	84,9	98,3	53,7	34,5	-19,2	8,2	2,4	-
	B 87	86,9	98,3	48,4	38,2	-10,2	5,8	6,4	-
	K 89	77,9	97,4	50,7	33,0	-17,7	4,2	5,3	5,2
	G 89	78,0	96,5	53,4	35,4	-18,0	4,7	3,4	-
	E 89	77,7	97,0	50,3	31,7	-18,6	3,9	5,5	5,5
	L 90	82,2	99,0	58,8	30,4	-28,4	5,0	2,1	3,1
DILLINGEN	L 85	84,4	98,4	48,5	38,0	-10,5	9,9	2,6	-
	B 87	86,4	98,2	43,2	42,5	-0,7	6,7	6,5	-
	K 89	77,8	98,4	46,0	35,3	-10,7	4,0	4,2	6,0
	G 89	78,0	98,0	46,7	37,4	-9,3	5,0	4,9	-
	E 89	77,6	97,7	45,5	35,5	-10,0	4,5	5,2	6,5
	L 90	82,0	99,2	54,0	33,8	-20,2	5,9	2,5	3,6
LEBACH	L 85	87,1	98,6	39,1	46,7	7,6	11,2	2,1	-
	B 87	89,9	98,5	33,6	51,3	17,7	6,9	6,4	-
	K 89	83,8	97,5	37,3	40,9	3,6	8,2	3,9	6,0
	G 89	83,9	96,8	35,1	42,0	6,9	11,6	3,4	-
	E 89	83,7	97,0	37,4	41,6	4,2	6,2	5,2	6,2
	L 90	86,8	99,2	45,3	41,3	-4,0	6,7	2,0	4,2
NALBACH	L 85	86,7	98,1	46,5	42,3	-4,2	8,1	2,3	-
	B 87	90,2	97,9	42,7	44,9	2,2	4,4	6,6	-
	K 89	83,3	97,2	45,7	35,3	-10,4	3,7	4,5	5,5
	G 89	83,4	97,1	44,1	30,4	-13,7	3,9	-	-
	E 89	83,4	96,9	45,3	35,9	-9,4	3,6	5,7	5,9
	L 90	86,6	98,9	55,8	35,4	-20,4	3,7	2,1	2,8

ERGEBNISSE DER WAHLEN 1985 BIS 1990 IM SAARLAND

GEMEINDE STADTVERBAND/KREIS L A N D	ART DER WAHL	ABGE- GEBENE STIMMEN	GUELTTIGE STIMMEN	SPD	CDU	CDU-SPD	F.D.P.	GRUENE	REP
REHLINGEN-SIERSBURG	L 85	87,8	97,8	51,5	37,8	-13,7	7,7	2,2	-
	B 87	90,9	97,8	42,4	43,6	1,2	5,0	7,3	-
	K 89	83,0	97,2	47,5	34,9	-12,6	1,7	4,2	5,1
	G 89	83,1	97,0	49,8	38,0	-11,8	1,5	3,4	-
	E 89	82,9	96,4	46,1	35,7	-10,4	3,0	5,8	5,7
	L 90	86,4	98,6	55,6	34,3	-21,3	4,0	2,2	3,4
SAARLOUIS	L 85	80,7	99,1	47,0	38,5	-8,5	10,9	2,5	-
	B 87	84,2	98,7	41,9	42,3	0,4	7,2	7,2	-
	K 89	73,3	97,7	42,2	34,2	-8,0	3,5	5,8	10,9
	G 89	73,4	97,9	42,6	34,4	-8,2	3,3	5,6	10,4
	E 89	73,1	97,6	41,4	34,4	-7,0	4,3	6,3	10,0
	L 90	78,8	99,4	52,0	33,7	-18,3	5,6	2,9	5,4
SAARWELLINGEN	L 85	84,2	98,4	47,0	40,6	-6,4	9,3	2,0	-
	B 87	87,4	98,2	40,9	45,4	4,5	5,2	6,8	-
	K 89	79,0	97,6	42,1	35,6	-6,5	2,5	4,8	7,5
	G 89	79,3	96,5	43,2	35,1	-8,1	3,2	4,2	-
	E 89	79,0	96,8	42,1	36,9	-5,2	3,2	5,7	8,4
	L 90	83,5	98,9	52,0	36,6	-15,4	4,2	2,8	4,1
SCHMELZ	L 85	88,4	97,7	47,8	40,5	-7,3	8,8	2,1	-
	B 87	90,0	98,0	42,1	46,0	3,9	4,8	6,1	-
	K 89	84,8	97,1	43,4	39,3	-4,1	2,5	4,2	4,8
	G 89	84,8	96,7	44,0	38,2	-5,8	3,2	3,7	-
	E 89	84,6	96,4	43,8	39,0	-4,8	2,9	5,5	5,3
	L 90	85,8	98,6	51,7	38,0	-13,7	3,8	2,6	3,5
SCHWALBACH	L 85	88,5	97,8	43,3	44,0	0,7	9,7	1,9	-
	B 87	90,6	98,0	39,2	48,0	8,8	5,1	6,2	-
	K 89	83,7	97,3	40,0	40,0	-	4,1	5,0	7,2
	G 89	83,8	96,5	39,6	42,0	2,4	4,9	5,1	-
	E 89	83,5	96,5	41,4	38,8	-2,6	3,8	5,3	7,6
	L 90	86,7	98,9	52,3	36,9	-15,4	4,2	2,5	3,8
UEBERHERRN	L 85	85,8	97,8	45,9	37,3	-8,6	13,0	3,1	-
	B 87	87,7	98,3	42,4	40,7	-1,7	8,0	7,7	-
	K 89	80,6	97,4	39,2	31,4	-7,8	7,3	7,0	11,0
	G 89	80,6	97,0	39,4	34,6	-4,8	11,0	7,9	-
	E 89	80,4	96,5	40,8	31,4	-9,4	6,0	7,3	11,8
	L 90	83,4	98,8	55,0	30,8	-24,2	6,5	2,4	5,0
WADGASSEN	L 85	85,3	98,0	49,1	38,1	-11,0	9,6	2,3	-
	B 87	88,0	98,2	45,6	40,9	-4,7	5,3	6,6	-
	K 89	80,5	97,6	46,3	33,5	-12,8	2,6	4,5	5,8
	G 89	80,5	97,9	46,6	35,2	-11,4	2,7	4,4	-
	E 89	80,5	97,0	46,6	33,3	-13,3	3,7	5,5	7,3
	L 90	85,3	99,0	57,1	32,2	-24,9	4,1	2,4	3,6
WALLERFANGEN	L 85	86,4	98,0	46,7	37,7	-9,0	12,0	2,7	-
	B 87	88,0	97,7	40,9	41,3	0,4	9,0	7,5	-
	K 89	82,5	97,1	41,1	32,7	-8,4	7,2	5,1	9,7
	G 89	82,9	97,0	42,7	32,8	-9,9	10,2	5,3	-
	E 89	81,6	96,7	39,4	32,6	-6,8	7,3	6,4	10,7
	L 90	83,6	99,0	53,3	33,0	-20,3	5,9	2,3	5,4
BOUS	L 85	88,1	98,5	56,3	29,2	-27,1	11,1	2,5	-
	B 87	90,0	98,3	49,1	35,4	-13,7	6,3	7,9	-
	K 89	83,3	98,4	53,6	26,7	-26,9	4,6	6,4	5,6
	G 89	83,4	98,5	53,8	22,3	-31,5	4,7	5,7	-
	E 89	83,2	97,0	50,5	27,9	-22,6	5,0	7,7	5,8
	L 90	86,6	99,2	59,0	27,5	-31,5	6,0	3,5	3,8
ENSDORF	L 85	84,9	98,1	45,8	43,0	-2,8	7,6	2,6	-
	B 87	87,9	98,1	42,7	44,2	1,5	4,6	7,3	-
	K 89	80,8	98,0	39,9	44,8	4,9	1,8	5,1	6,1
	G 89	81,0	97,8	36,6	54,9	18,3	2,1	6,4	-
	E 89	81,0	97,0	41,3	40,6	-0,7	2,4	5,8	6,8
	L 90	84,2	98,9	54,4	36,1	-18,3	3,5	2,5	3,3

ERGEBNISSE DER WAHLEN 1985 BIS 1990 IM SAARLAND

GEMEINDE STADTVERBAND/KREIS L A N D	ART DER WAHL	ABGE- GEBENE STIMMEN	GUELFIGE STIMMEN	SPD	CDU	CDU-SPD	F.D.P.	GRUENE	REP
LANDKREIS SAARLOUIS	L 85	85,5	98,3	46,8	39,9	-6,9	10,0	2,3	-
	B 87	88,1	98,2	41,6	44,0	2,4	6,1	6,8	-
	K 89	80,3	97,6	43,0	36,0	-7,0	4,1	4,9	7,2
	G 89	80,5	97,3	43,1	36,9	-6,2	5,1	4,6	1,7
	E 89	80,2	97,0	42,9	36,0	-6,9	4,3	5,8	7,6
	L 90	84,0	99,0	53,0	35,0	-18,0	5,0	2,5	4,1
BEXBACH	L 85	86,2	98,1	52,5	36,9	-15,6	7,0	2,6	-
	B 87	89,0	98,5	47,3	38,8	-8,5	5,8	6,8	-
	K 89	81,5	97,0	48,7	31,9	-16,8	4,5	3,8	4,7
	G 89	81,5	96,6	47,5	34,5	-13,0	6,4	3,6	-
	E 89	81,2	96,9	48,2	32,4	-15,8	4,2	5,1	6,5
	L 90	83,6	98,9	57,5	32,0	-25,5	4,3	2,2	3,3
BLIESKASTEL	L 85	85,8	97,6	46,1	39,0	-7,1	10,7	3,1	-
	B 87	89,1	98,0	40,5	43,1	2,6	6,7	8,1	-
	K 89	81,4	96,5	43,0	35,8	-7,2	4,4	6,6	4,7
	G 89	81,5	95,9	44,3	38,4	-5,9	4,6	6,2	-
	E 89	81,0	95,7	42,2	35,0	-7,2	4,6	7,4	6,6
	L 90	84,4	98,6	51,4	35,7	-15,7	4,9	3,3	3,6
GERSHEIM	L 85	89,8	97,1	38,3	48,5	10,2	8,6	3,4	-
	B 87	92,2	97,2	34,4	51,4	17,0	5,2	7,8	-
	K 89	88,3	96,7	30,2	46,4	16,2	1,0	5,7	4,2
	G 89	88,4	96,2	28,3	48,9	20,6	-	-	-
	E 89	88,0	95,8	33,2	46,4	13,2	3,1	7,4	6,4
	L 90	88,3	98,3	43,6	44,1	0,5	3,8	4,0	3,8
HOMBURG	L 85	80,8	98,2	48,0	37,9	-10,1	9,4	3,4	-
	B 87	86,4	98,4	42,3	40,9	-1,4	7,0	8,1	-
	K 89	75,9	97,3	42,3	33,1	-9,2	4,4	6,8	5,8
	G 89	76,0	96,5	44,2	35,0	-9,2	4,8	7,5	-
	E 89	75,7	96,8	42,7	33,1	-9,6	5,4	7,6	7,0
	L 90	78,5	99,0	52,8	33,9	-18,9	5,6	2,9	4,0
KIRKEL	L 85	87,4	98,4	58,6	23,1	-35,5	13,0	4,4	-
	B 87	89,8	98,4	52,2	27,5	-24,7	9,9	9,3	-
	K 89	83,3	96,9	55,2	18,9	-36,3	6,3	8,4	4,1
	G 89	83,4	96,9	56,2	18,5	-37,7	6,9	10,3	-
	E 89	83,1	97,0	54,1	21,6	-32,5	7,7	8,1	4,8
	L 90	86,0	98,8	62,9	21,0	-41,9	8,8	4,1	2,3
MANDELBACHTAL	L 85	87,8	97,1	41,0	43,7	2,7	11,0	3,2	-
	B 87	91,0	97,1	35,7	47,3	11,6	7,2	8,7	-
	K 89	83,6	96,1	35,3	42,8	7,5	2,7	6,3	4,2
	G 89	83,7	95,9	34,0	44,7	10,7	3,7	6,2	-
	E 89	83,5	94,5	36,8	40,4	3,6	4,4	8,9	5,9
	L 90	86,9	98,4	46,1	39,6	-6,5	5,9	3,9	3,2
ST. INGBERT	L 85	84,3	98,0	47,1	39,0	-8,1	10,0	2,8	-
	B 87	87,6	97,2	41,5	42,6	1,1	7,4	7,4	-
	K 89	78,0	97,5	45,2	35,7	-9,5	4,0	5,2	4,2
	G 89	77,8	97,3	45,9	37,1	-8,8	4,3	5,1	-
	E 89	77,5	97,0	43,6	36,3	-7,3	5,0	6,7	5,1
	L 90	83,1	99,1	51,9	35,0	-16,9	5,6	2,7	2,8
SAARPFALZ-KREIS	L 85	84,6	97,9	47,7	38,2	-9,5	9,8	3,1	-
	B 87	88,3	97,9	42,2	41,5	-0,7	7,0	7,9	-
	K 89	79,6	97,0	43,7	34,5	-9,2	4,1	6,0	4,7
	G 89	79,6	96,6	44,3	36,4	-7,9	4,7	5,9	-
	E 89	79,3	96,5	43,4	34,6	-8,8	5,0	7,1	6,1
	L 90	82,9	98,9	52,6	34,3	-18,3	5,5	3,0	3,4
FREISEN	L 85	87,7	98,6	46,2	44,9	-1,3	6,3	1,7	-
	B 87	90,4	98,6	43,4	46,8	3,4	4,1	4,7	-
	K 89	87,0	97,3	45,1	46,9	1,8	1,7	3,7	-
	G 89	87,0	96,5	47,5	49,7	2,2	2,8	-	-
	E 89	86,7	96,9	44,0	43,0	-1,0	1,8	3,9	4,9
	L 90	87,2	99,1	50,5	43,4	-7,1	2,2	1,0	2,4

ERGEBNISSE DER WAHLEN 1985 BIS 1990 IM SAARLAND

GEMEINDE STADTVERBAND/KREIS L A N D	ART DER WAHL	ABGE- GEBENE STIMMEN	GUELTIGE STIMMEN	SPD	CDU	CDU-SPD	F.D.P.	GRUENE	REP
MARPINGEN	L 85	92,0	98,7	46,5	45,2	-1,3	5,2	2,7	-
	B 87	93,2	98,3	43,1	46,5	3,4	3,2	6,0	-
	K 89	89,1	96,7	51,5	39,4	-12,1	1,7	5,8	-
	G 89	89,2	96,4	54,2	37,8	-16,4	1,8	6,2	-
	E 89	88,7	96,4	48,5	38,2	-10,3	2,1	5,1	3,3
	L 90	90,4	98,7	55,0	37,5	-17,5	2,5	2,4	2,1
NAMBORN	L 85	89,9	98,4	48,8	42,7	-6,1	5,0	2,5	-
	B 87	91,4	98,4	44,8	44,3	-0,5	3,8	5,7	-
	K 89	87,9	96,5	43,0	44,7	1,7	3,1	5,2	-
	G 89	88,0	96,5	44,1	38,6	-5,5	2,4	-	-
	E 89	87,6	96,0	44,4	39,3	-5,1	2,1	4,8	5,6
	L 90	87,8	98,9	53,5	38,0	-15,5	2,8	1,6	3,4
NOHFELDEN	L 85	91,6	98,2	50,7	38,2	-12,5	8,9	1,5	-
	B 87	92,1	98,6	47,7	40,7	-7,0	6,9	4,2	-
	K 89	89,0	97,6	50,7	37,9	-12,8	5,1	4,5	-
	G 89	89,1	97,0	50,9	37,4	-13,5	7,0	4,7	-
	E 89	88,8	96,8	50,3	35,5	-14,8	4,3	4,3	3,8
	L 90	90,0	99,0	56,2	35,3	-20,9	5,0	1,5	1,7
NONNWEILER	L 85	91,8	98,0	46,8	41,3	-5,5	8,9	2,4	-
	B 87	93,1	98,0	44,0	44,9	0,9	5,0	5,0	-
	K 89	90,1	96,4	53,8	37,9	-15,9	2,1	3,7	-
	G 89	90,2	95,5	59,1	38,5	-20,6	2,4	-	-
	E 89	89,6	96,2	50,7	36,3	-14,4	2,5	4,2	3,8
	L 90	91,0	98,7	55,8	36,7	-19,1	3,6	1,5	2,0
OBERTHAL	L 85	92,9	98,0	48,0	44,0	-4,0	5,8	1,7	-
	B 87	93,2	98,2	45,0	44,8	-0,2	4,0	5,0	-
	K 89	91,1	96,1	47,9	43,6	-4,3	1,2	5,1	-
	G 89	91,2	95,1	52,8	47,2	-5,6	-	-	-
	E 89	91,1	96,6	47,3	40,1	-7,2	1,6	4,7	3,7
	L 90	91,2	98,5	52,5	40,3	-12,2	2,8	1,9	1,9
ST.WENDEL	L 85	86,5	98,7	43,8	45,3	1,5	8,0	2,3	-
	B 87	88,9	98,6	39,7	46,8	7,1	6,0	6,3	-
	K 89	84,6	98,0	38,9	52,0	13,1	2,3	4,5	-
	G 89	84,6	98,0	35,1	58,8	23,7	2,5	3,6	-
	E 89	84,0	97,4	39,5	44,3	4,8	3,1	5,6	4,8
	L 90	85,9	99,4	47,8	42,3	-5,5	4,3	2,0	3,1
THOLEY	L 85	89,9	97,4	34,2	55,6	21,4	7,1	2,5	-
	B 87	91,8	97,7	33,1	55,0	21,9	4,7	5,9	-
	K 89	85,7	95,7	34,2	55,1	20,9	3,0	5,3	-
	G 89	85,7	94,6	38,0	57,8	19,8	4,2	-	-
	E 89	85,5	96,2	34,8	49,5	14,7	2,8	5,7	4,0
	L 90	89,4	98,5	41,6	49,2	7,6	3,8	2,4	2,6
LANDKREIS ST.WENDEL	L 85	89,6	98,3	44,9	45,1	0,2	7,2	2,2	-
	B 87	91,2	98,3	41,7	46,6	4,9	5,0	5,6	-
	K 89	87,3	97,0	44,2	46,2	2,0	2,6	4,7	-
	G 89	87,3	96,5	45,2	48,3	3,1	3,0	2,3	-
	E 89	86,9	96,7	43,7	41,6	-2,1	2,7	5,0	4,3
	L 90	88,5	98,9	50,6	40,9	-9,7	3,6	1,9	2,5
S A A R L A N D	L 85	85,0	98,3	49,2	37,3	-11,9	10,0	2,5	-
	B 87	87,3	98,3	43,5	41,2	-2,3	6,9	7,1	-
	K 89	79,1	97,3	45,7	35,3	-10,4	4,9	5,5	4,4
	G 89	79,2	97,0	46,3	36,8	-9,5	5,7	4,5	1,2
	E 89	78,9	96,9	45,3	34,5	-10,8	4,8	6,2	5,8
	L 90	83,2	99,0	54,4	33,4	-21,0	5,6	2,6	3,4

DIE ABGEBEBENEN STIMMEN DER MAENNER UND FRAUEN NACH WAHLVORSCHLAEGEN UND DEM ALTER DER WAELER
BEI DEN LANDTAGSWAHLEN 1975 BIS 1990

ALTERSGRUPPE	WAHL- JAHR	WAHLBE- RECHTIG- TEN- ANTEILE 1)	WAHLBE- TEILIG. (ABGEGE- BENE STIMMEN)	UN- GUELTIGE STIMMEN	VON 100 GUELTIGEN STIMMEN ENTFIELEN AUF				
					SPD	CDU	F.D.P.	GRUENE	SONSTIGE
M A E N N E R									
18 BIS UNTER 25	1990	11,2	71,8	0,6	59,3	25,8	4,3	5,8	4,8
	1985	14,5	74,1	1,9	55,1	28,4	9,2	6,2	1,0
	1980	15,9	72,6	1,3	51,0	34,6	4,7	8,9	0,8
	1975	15,0	78,2	1,4	48,9	41,3	7,9	-	1,8
25 BIS UNTER 35	1990	22,2	74,0	0,9	65,1	22,1	4,1	4,1	4,6
	1985	21,8	78,8	1,3	57,5	27,9	8,8	4,8	1,0
	1980	20,1	77,5	1,2	52,2	35,2	7,0	4,5	1,1
	1975	18,1	81,7	0,9	46,3	43,4	8,9	-	1,5
35 BIS UNTER 45	1990	18,3	81,2	0,7	59,1	26,6	5,6	3,0	5,7
	1985	16,3	84,6	0,9	51,8	33,6	11,7	2,2	0,7
	1980	19,8	85,1	0,8	48,6	39,9	8,1	2,5	0,8
	1975	21,7	88,8	1,2	45,8	43,9	7,6	-	2,7
45 BIS UNTER 60	1990	26,8	86,9	0,9	54,5	33,0	6,1	1,1	5,3
	1985	28,3	89,2	1,7	50,1	35,9	10,9	1,5	1,6
	1980	26,0	90,2	1,5	46,8	42,1	7,0	2,4	1,7
	1975	23,8	92,4	1,3	43,0	46,1	8,3	-	2,7
60 UND MEHR	1990	21,4	89,6	1,1	47,2	40,7	5,3	0,4	6,4
	1985	19,1	90,3	1,7	45,0	40,8	10,4	1,0	2,8
	1980	18,3	90,9	1,5	42,4	47,9	7,3	1,2	1,3
	1975	21,5	93,5	1,1	41,4	49,1	7,2	-	2,3
Z U S A M M E N	1990	100,0	81,9	0,9	56,2	30,7	5,3	2,4	5,4
	1985	100,0	84,2	1,5	51,5	33,9	10,3	2,8	1,5
	1980	100,0	84,0	1,3	47,9	40,5	7,0	3,5	1,2
	1975	100,0	87,8	1,2	44,6	45,2	7,9	-	2,3
F R A U E N									
18 BIS UNTER 25	1990	10,1	70,6	1,4	62,4	23,5	4,5	6,2	3,3
	1985	13,3	73,4	1,6	56,7	30,0	6,9	5,6	0,8
	1980	13,8	72,9	1,4	51,9	34,3	4,8	8,1	0,9
	1975	12,1	77,3	1,0	48,5	42,8	7,3	-	1,4
25 BIS UNTER 35	1990	19,1	73,4	0,9	64,6	23,1	3,2	5,4	3,6
	1985	18,0	77,9	1,5	56,6	29,7	8,5	4,5	0,6
	1980	16,9	77,8	1,0	50,9	37,3	7,6	3,6	0,6
	1975	15,2	82,6	0,8	44,7	45,7	8,5	-	1,1
35 BIS UNTER 45	1990	16,1	81,2	0,8	59,4	28,8	5,6	3,3	2,8
	1985	14,6	85,5	1,5	51,0	35,2	11,2	2,0	0,6
	1980	17,5	85,9	1,1	45,7	43,9	7,3	2,4	0,7
	1975	18,5	89,2	1,2	42,6	49,2	7,0	-	1,2
45 BIS UNTER 60	1990	24,6	85,7	1,4	55,9	35,0	5,8	1,2	2,1
	1985	25,8	88,1	2,0	47,6	40,9	9,7	1,0	0,8
	1980	25,3	88,1	1,7	42,9	48,0	6,3	1,9	0,9
	1975	25,0	89,8	1,1	39,1	52,1	7,5	-	1,2
60 UND MEHR	1990	30,1	83,0	1,2	47,6	44,2	5,3	0,7	2,3
	1985	28,3	86,8	1,7	43,7	47,1	7,8	0,6	0,8
	1980	26,5	86,8	1,1	40,7	52,2	5,9	0,6	0,6
	1975	29,2	88,9	1,2	36,9	56,1	6,0	-	1,0
Z U S A M M E N	1990	100,0	80,3	1,1	56,0	33,8	5,0	2,6	2,6
	1985	100,0	83,6	1,7	49,5	38,7	8,8	2,2	0,7
	1980	100,0	83,6	1,3	45,1	45,1	6,4	2,6	0,7
	1975	100,0	86,8	1,1	41,0	50,8	7,1	-	1,2

DIE ABGEGEBENEN STIMMEN DER MAENNER UND FRAUEN NACH WAHLVORSCHLAEGEN UND DEM ALTER DER WAEHLER
BEI DEN LANDTAGSWAHLEN 1975 BIS 1990

ALTERSGRUPPE	WAHL- JAHR	WAHLBE- RECHTIG- TEN- ANTEILE 1)	WAHLBE- TEILIG. (ABGEGE- BENE STIMMEN)	UN- GUELTIGE STIMMEN	VON 100 GUELTIGEN STIMMEN ENTFIELEN AUF				
					SPD	CDU	F.D.P.	GRUENE	SONSTIGE

I N S G E S A M T

18 BIS UNTER 25	1990	10,6	71,2	1,0	60,8	24,7	4,4	6,0	4,0
	1985	13,8	73,7	1,8	55,9	29,2	8,0	5,9	0,9
	1980	14,7	72,8	1,3	51,4	34,4	4,7	8,5	0,8
	1975	13,4	77,7	1,2	48,7	42,0	7,6	-	1,6
25 BIS UNTER 35	1990	20,5	73,7	0,9	64,9	22,6	3,7	4,7	4,1
	1985	19,8	78,3	1,4	57,1	28,8	8,6	4,7	0,8
	1980	18,4	77,7	1,1	51,6	36,2	7,3	4,1	0,9
	1975	16,6	82,2	0,8	45,5	44,5	8,7	-	1,3
35 BIS UNTER 45	1990	17,2	81,2	0,7	59,2	27,7	5,6	3,2	4,3
	1985	15,4	85,0	1,2	51,4	34,4	11,5	2,1	0,7
	1980	18,6	85,5	1,0	47,1	42,0	7,7	2,4	0,7
	1975	20,0	89,0	1,2	44,2	46,5	7,3	-	2,0
45 BIS UNTER 60	1990	25,7	86,3	1,2	55,2	34,0	6,0	1,2	3,7
	1985	27,0	88,7	1,8	48,8	38,4	10,3	1,3	1,2
	1980	25,7	89,1	1,6	44,8	45,2	6,6	2,2	1,3
	1975	24,4	91,0	1,2	40,9	49,4	7,8	-	1,9
60 UND MEHR	1990	26,0	85,5	1,2	47,4	42,8	5,3	0,6	3,9
	1985	24,0	88,1	1,7	44,2	44,7	8,8	0,7	1,6
	1980	22,7	88,3	1,3	41,3	50,5	6,5	0,8	0,9
	1975	25,6	90,6	1,2	38,7	53,3	6,5	-	1,5
Z U S A M M E N	1990	100,0	81,0	1,0	56,1	32,3	5,1	2,5	4,0
	1985	100,0	83,9	1,6	50,5	36,5	9,5	2,5	1,1
	1980	100,0	83,8	1,3	46,4	42,9	6,7	3,0	0,9
	1975	100,0	87,3	1,1	42,7	48,2	7,5	-	1,7

VON 100 WAHLBERECHTIGTEN BZW. WAEHLERN WAREN

MAENNER	1990	47,2	47,7	41,6	47,8	45,4	48,7	45,6	65,3
	1985	47,0	47,2	44,0	48,2	44,0	51,0	53,7	64,3
	1980	46,7	46,8	46,7	48,3	44,2	49,1	53,7	58,6
	1975	46,5	46,7	48,2	48,9	43,8	49,6	-	63,3
FRAUEN	1990	52,8	52,3	58,4	52,2	54,6	51,3	54,4	34,7
	1985	53,0	52,8	56,0	51,8	56,0	49,0	46,3	35,7
	1980	53,3	53,2	53,3	51,7	55,8	50,9	46,3	41,4
	1975	53,5	53,3	51,8	51,1	56,2	50,4	-	36,7

1) WAHLBERECHTIGTE OHNE WAHLSCHWEIN

Quellennachweis

1. Wahl im Saarland. Eine Analyse der Landtagswahl vom 28. Januar 1990: Bericht der Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim, Nr. 55
2. Politogramm, infas-Report, Saarland 1990, Landtagswahl am 28. Januar 1990, Bonn-Bad Godesberg, Februar 1990
3. Klaus G. Troitzsch, Sozialstruktur und Wählerverhalten, Möglichkeiten und Grenzen ökologischer Wahlanalyse, dargestellt am Beispiel der Wahlen in Hamburg von 1949 bis 1974, Verlag Anton Hain, Meisenheim am Glan 1976
4. Dr. Wolfgang Bick (Hrsg.), Arbeitsheft 4, Städtestatistik und kommunale Wahlforschung, Konzepte und Ergebnisse; Ausschuß Wahlforschung, Verband Deutscher Städtestatistiker
5. Dr. Wolfgang Bick, Heft 13 Daten + Informationen "Konsistenz und Wandel des Wahlverhaltens in Duisburg", Stadt Duisburg, Amt für Statistik und Stadtforschung
6. Dr. Wolfgang Bick (Hrsg.), Arbeitsheft 8, Kommunale Wahlstatistiken nach Alter und Geschlecht, Bundestagswahlen 1987 und 1983, Ausschuß Wahlforschung, Verband Deutscher Städtestatistiker
7. Landtagswahl am 28. Januar 1990 im Saarland, Einzelschrift des Statistischen Landesamtes Saarland Nr. 77
8. J. Barth, H. Bost, Wahlverhalten bei der Gemeinderatswahl am 18. Juni 1989 — Eine Analyse auf der Basis von Strukturmerkmalen der Volkszählung 1987 —, in: Statistische Nachrichten, Vierteljahresschrift des Statistischen Landesamtes Saarland 3/89.

Entlaßschüler/-innen und Ausbildungsnachfrage am 8. Mai 1990

Vorbemerkungen

1. Gesamtüberblick
2. Bewerber/-innen ohne Ausbildungsvertrag
 - 2.1. Einflußfaktoren
 - 2.1.1. Einflußfaktor Schulform
 - 2.1.2. Einflußfaktor Geschlecht
 - 2.1.3. Einflußfaktor Region
 - 2.2. Berufswünsche der Bewerber/-innen
3. Problemgruppen

Vorbemerkungen

Im Auftrag des Ministeriums für Bildung und Sport des Saarlandes wurde in diesem Jahr wiederum sieben Wochen vor Schuljahresende eine sogenannte "Entlaßschülerbefragung" durchgeführt. Sie hat zum Ziel, frühzeitig Informationen zur Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu erhalten, um gegebenenfalls geeignete wirtschafts- und bildungspolitische Maßnahmen

zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation einzuleiten.

Es sollte festgestellt werden, in welchem Umfang die zur Entlassung anstehenden Schüler/-innen bereits Ausbildungsverträge abgeschlossen bzw. gesicherte Zusagen haben, wie viele noch ohne Ausbildungsvertrag sind und in welchen Berufen sie eine Ausbildung anstreben. Darüber hinaus interessierte die Frage nach den Übergängen in andere Schulen bzw. ob überhaupt eine Ausbildung oder direkt ein Arbeitsplatz angestrebt wird.

Die Entlaßschülerbefragung ist eine auf freiwilliger Basis durchgeführte Stichtagserhebung, welche die Situation der Nachfrageseite des Ausbildungsstellenmarktes sieben Wochen vor Ende des Schuljahres beschreibt. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß Ausbildungsverhältnisse ohne zeitliche Beschränkung abgeschlossen werden können. Für 1990 liegt damit zwischen dem Erhebungsstichtag 8. Mai 1990 und dem Beginn des Berufsschulunterrichts eine Zeitspanne von über drei Monaten, innerhalb derer selbstverständlich weitere Bewerber — wenn

Tab.1: Entlaßschülerbefragung am 8. Mai 1990

Schulart	Zahl der Entlaßschüler/-innen		Zahl der antwortenden Entlaßschüler/-innen		Duale Ausbildung wollen		Davon			
							Ausbildungsstelle vorhanden		Ausbildungsstelle gesucht	
	zus.	weiblich	zus.	weiblich	zus.	weiblich	zus.	weiblich	zus.	weiblich
Hauptschule	4 130	1 885	4 026	1 834	2 050	697	1 588	470	462	227
Schule für Behinderte	402	152	382	144	92	18	50	5	42	13
Realschule	2 180	1 220	2 054	1 150	880	442	767	359	113	83
Gymnasium	2 789	1 406	2 362	1 154	416	273	264	159	152	114
Waldorfschule	26	16	15	9	6	5	5	4	1	1
Gesamtschule	376	154	287	120	137	51	94	31	43	20
Allgemeinbildende Schulen	9 903	4 833	9 126	4 411	3 581	1 486	2 768	1 028	813	458
BVJ	230	84	177	53	124	30	44	11	80	19
BGS/BGJ/S	1 054	651	870	564	662	423	351	202	311	221
Gewerbeschule, Sozialpfl.-schule, Handelsschule	1 269	780	1 138	721	786	504	572	347	214	157
Höhere Handelsschule und Fachoberschule HBFs-Wi	2 201	928	1 960	837	853	562	625	403	228	159
Berufliche Schulen	4 754	2 443	4 145	2 175	2 425	1 519	1 592	963	833	556
INSGESAMT	14 657	7 276	13 271	6 586	6 006	3 005	4 360	1 991	1 646	1 014
dagegen 1989	15 362	7 822	13 058	6 705	6 161	3 132	4 235	1 979	1 925	1 153

auch nicht immer im gewünschten Beruf — einen Ausbildungsplatz erhalten können. Auch wird sich eine Reihe von Schülern/-innen aufgrund eines fehlenden Angebots in dem angestrebten Berufszweig zur weiteren schulischen Ausbildung entschließen. Die Schülerbefragung liefert somit nur einen Vorwegüberblick; sie kann keinen Aufschluß über den endgültigen Versorgungsgrad mit Ausbildungsstellen liefern.

Die dargestellten Ergebnisse zeigen den zum Stichtag vorhandenen Versorgungsgrad sowie die Zahl der noch gesuchten Ausbildungsplätze nach Berufszweigen auf. Dabei ist anzunehmen, daß begehrte Berufsgruppen schon weitgehend mit Entlassschülern/-innen versorgt sind, so daß in Konsequenz dessen mit zunehmender Dauer der Ausbildungsplatzsuche die Diskrepanz zwischen Wünschen und Absichten auf der Nachfrageseite und dem von der Wirtschaftsstruktur vorgegebenen und noch vorhandenen Angebot größer wird. Insgesamt aber dürfte die Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Sommer 1990 wesentlich günstiger sein, als es die Zahlen der Statistik im Mai vermuten lassen.

Wenn auch mittels der Entlassschülerzahlen keine Aussagen über die tatsächliche Versorgung mit Ausbildungsplätzen ge-

troffen werden können — dies ist erst über die Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember eines jeden Jahres möglich —, so können doch gerade bei den noch "unversorgten Bewerbern/-innen" über bestimmte Merkmalskombinationen wie Geschlecht, schulische Herkunft etc. Problemgruppen herauskristallisiert werden, die auf qualitativ wichtige Strukturfragen im Bereich der Berufsausbildung hinweisen und die Notwendigkeit wirtschafts- und bildungspolitischer Maßnahmen aufzeigen.

1. Gesamtüberblick

Die Zahl der Schüler/-innen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die in den sechziger Jahren rapide angestiegen war, erreichte im Schuljahr 1972/73 einen Höchststand von 234 581 im Saarland. Seitdem geht sie allmählich zurück (144 105 für 1989/90), und diese Entwicklung setzt sich zunächst noch mit abgeschwächter Tendenz fort. Dieses Phänomen läßt sich in erster Linie auf die Geburtenzahlen zurückführen, die 1964 einen Höchststand erreichten und bis 1988 um die Hälfte zurückgegangen waren. Die Zahlen ab 1986 lassen darauf schließen, daß die Geburtenzahlen möglicherweise wieder steigen, jedoch läßt sich dies noch nicht mit Bestimmtheit sa-

— Übersichtstabelle

Öffentlicher Dienst Beamten- anwärter/-innen		Bundeswehr oder Ersatzdienst		Arbeitsplatz ohne Ausbildung		Weitere schulische oder Hochschul- ausbildung		Wollen zu Hause bleiben	
zus.	weiblich	zus.	weiblich	zus.	weiblich	zus.	weiblich	zus.	weiblich
22	7	4	—	2	1	1 933	1 121	15	8
—	—	—	—	51	20	233	102	6	4
36	17	7	1	—	—	1 129	689	2	1
63	27	443	10	19	15	1 406	817	15	12
—	—	1	—	1	—	7	4	—	—
1	1	—	—	2	2	145	64	2	2
122	52	455	11	75	38	4 853	2 797	40	27
—	—	4	—	27	11	20	10	2	2
44	19	1	1	46	26	113	92	4	3
26	13	7	1	7	3	305	197	7	3
76	33	178	1	98	32	741	196	14	13
146	65	190	3	178	72	1 179	495	27	21
268	117	645	14	253	110	6 032	3 292	67	48
247	147	644	7	306	153	5 600	3 208	100	58

gen. Die volle Auswirkung der zurückgehenden Geburtenzahlen wurde teilweise ausgeglichen durch eine bei den Jugendlichen festzustellende Tendenz zu einer längeren Teilnahme am Vollzeitunterricht (1980 wollten nur 33 % der saarländischen Entlassschüler/-innen unmittelbar eine weitere schulische Ausbildung anschließen, 1990 knapp 46 %). Entsprechend stieg die Zahl der Schüler/-innen in den vollzeitschulischen Bildungsgängen sowohl absolut als auch im Verhältnis zu den betreffenden Altersgruppen.

Rund 45 % der anwortenden Entlassschüler/-innen streben eine Berufsausbildung im dualen System an: in Betrieb und Schule. Für das Bildungs- und Beschäftigungssystem ist daher die Sicherung einer qualifizierten Ausbildung dieser Jugendlichen von zentraler Bedeutung. Für den einzelnen Jugendlichen selbst bedeuten schulische und berufliche Qualifikation Zuteilung von Lebenschancen, Voraussetzung einer beruflichen und persönlichen Entwicklung.

Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen stieß bis Mitte der achtziger Jahre auf gewisse Schwierigkeiten, solange zunehmend geburtenstarke Schuljahrgänge zur Entlassung anstanden und auf den Ausbildungsstellenmarkt drängten. Aufgrund erfolgreicher Bemühungen aller beteiligten Stellen, das Angebot an Ausbildungsplätzen zu vergrößern, aber auch infolge des Rückgangs der Zahl der Entlassschüler/-innen, die zu einer deutlichen Verringerung der Nachfrage führten, hat sich die Situation auf diesem Markt entspannt. Dennoch ist es auch heute notwendig, rechtzeitig einen Überblick über die Versorgung der Entlassschüler mit Ausbildungsplätzen zu gewinnen. In die zum Stichtag 8. Mai 1990 durchgeführte freiwillige Erhebung wurden neben den Hauptschulen die Schulen für Behinderte sowie die Schulabgänger aus Realschulen, Gesamtschulen, Waldorfschulen und Gymnasien einbezogen. Im Bereich der beruflichen Schulen wurde die Ausbildungsnachfrage der Schüler/-innen des Berufsvorbereitungsjahres, der Berufsgrundschulen und des Berufsgrundbildungsjahres, der Gewerbeschulen, Sozialpflegeschulen, Handelsschulen, Höheren Handelsschulen sowie der Fachoberschulen ermittelt.

Unter Berücksichtigung der in den Vorbemerkungen genannten Einschränkungen — subjektive Wünsche der Entlassschüler/-innen und Freiwilligkeit der Teilnahme — läßt die Summe der Schülerantworten durchaus eine Situationsbeschreibung der Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu, auch wenn nichts über den tatsächlichen Übergang vom Bildungssystem in das Beschäftigungssystem gesagt werden kann. Dies ist im voraus nicht möglich.

Während eine Situationsanalyse aufgrund einer Stichtagsbefragung als solche schnell an Aktualität verliert, gilt dies nicht für das Analyseergebnis der Schülerantworten, soweit sie sich auf die Quantifizierung von Einflußfaktoren bezieht, von denen die Chance, einen Ausbildungsplatz zu finden, abhängt. Damit zusammenhängend können durchaus "Problemgruppen" auf der Nachfrageseite des Ausbildungsstellenmarktes abgegrenzt werden.

Von den 9 903 Entlassschülern/-innen der allgemeinbildenden Schulen nahmen 9 126 oder 92,2 % (Vorjahr 83,8 %) an der Erhebung teil, wobei anzumerken ist, daß zum Erhebungsstichtag 8. Mai 1990 viele Abiturienten bereits nicht mehr erreichbar waren. Von den 4 754 Entlassschülern/-innen aus den o.a. beruflichen Schulen antworteten 4 145 oder rund 87,2 % der Befragten. Insgesamt beteiligten sich von den 14 657 Entlassschülern/-innen damit 13 271 oder 90,5 % (Vorjahr 85,0 %), an der Erhebung. Davon wollten 6 006 oder 45,3 % eine duale Berufsausbildung beginnen. Im Jahre 1980 waren es noch zwei Drittel der Schulabgänger/-innen. 6 032 oder 45,5 % beabsichtigten, in eine andere Schule/Hochschule oder Schulart überzuwechseln. Im Jahre 1980 waren es dagegen erst 33 %. Von den anwortenden Entlassschülern/-innen wollten 67 (0,5 %), davon 48 Mädchen nach der Schulentlassung zu Hause bleiben, während 645 vorhatten, sich bei der Bundeswehr, Polizei bzw. dem Bundesgrenzschutz zu bewerben oder Ersatzdienst zu leisten. 268 Entlassschüler/-innen beabsichtigen, als Beamtenanwärter/-innen in den öffentlichen Dienst einzutreten. Am häufigsten gaben die Entlassschüler aus den allgemeinbildenden Schulen an, weiterhin auf (andere) Schulen gehen zu wollen (53,2 %), während die Schulabgänger/-innen aus den beruflichen Schulen nur noch zu 28,4 % einen Schulwechsel anstrebten.

Die Zusammenfassung der Antworten aller 13 271 an der Befragung teilnehmenden Schulabgänger/-innen vermittelt einen ersten Eindruck über die Größenordnung der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Es strebten 6 006 (45,3 %) der Abgänger/-innen eine duale berufliche Ausbildung an, von denen 4 360 entweder bereits einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen hatten oder mindestens aber eine feste Zusage. Dabei muß man wiederum in Betracht ziehen, daß sich 90,5 % der Entlassschüler/-innen an der Befragung beteiligten. Während also für 72,6 % der Bewerber/-innen der Übergang von der Schule in ein Ausbildungsverhältnis gelungen war, gab es aber noch 1 646 Jugendliche (27,4 %, Vorjahr 31,2 %), die sich sieben Wochen vor Schuljahresende noch um einen Ausbildungsplatz bemühten. Im Jahre 1981 waren etwa sechs Wochen vor Schuljahresende noch 38 % auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Auf dem Ausbildungsstellenmarkt stehen Bewerber/-innen mit höchst unterschiedlicher Vorbildung in Konkurrenzsituation. So nimmt am Wettlauf um einen Ausbildungsplatz der behinderte Jugendliche aus der Sonderschule ebenso teil wie der Gymnasiast, d.h., die Startpositionen sind zwangsläufig ungleich. Die Aufgliederung der Bewerber/-innen nach der zuletzt besuchten Schule zeigt Tabelle 2.

um freiwillige Befragungen handelte. Außerdem wurde gegenüber den früheren Jahren der Berichtskreis auf alle Schulabgänger/-innen im allgemeinbildenden Bereich sowie um einige berufliche Schulen erweitert.

Dennoch kann tendenziell festgehalten werden:

Tab.2: Ausbildungsplatzbewerber/-innen nach Schulformen

Ausbildungsplatzbewerber/-innen	Abgänger/-innen, die eine duale Ausbildung anstreben										
	davon aus										
	insgesamt	Hauptschulen	Schulen für Behinderte	Realschulen	Gymnasien	Waldorfschule	Gesamtschule	BVJ	BGS BGJs	Gewerbeschule, Soz. pfl.-schule, Handelsschule	Höhere Handelsschule Fachoberschule
Anzahl	6 006	2 050	92	880	416	6	137	124	662	786	853
%	100	34,1	1,5	14,7	6,9	0,1	2,3	2,1	11,0	13,1	14,2
Abgänger/-innen, die am 8. Mai 1990 noch einen Ausbildungsplatz suchten											
Anzahl	1 646	462	42	113	152	1	43	80	311	214	228
%	100	28,1	2,6	6,8	9,2	0,1	2,6	4,8	18,9	13,0	13,9
Anteil der Ausbildungsplatzsuchenden an der Gesamtzahl der Bewerber/-innen											
%	27,4	22,5	45,7	12,8	36,5	16,7	31,4	64,5	47,0	27,2	26,7

Danach stellten die Hauptschulabgänger/-innen mit 462 oder 28,1 % die größte Gruppe derer, die noch auf der Suche waren, gefolgt von den Entlassschülern aus den Berufsgrundschulen und dem Berufsbildungsjahr mit 311 (18,9 %).

— Nachdem die Zahl der Entlassschüler/-innen bis zum Jahre 1980 stetig anwuchs, ist seit dieser Zeit ein kontinuierlicher Rückgang um rund 34 % festzustellen.

Wenn unter denen, die eine duale Ausbildung anstreben, bereits 4 360 einen Ausbildungsplatz hatten, so bedeutet dies, daß vom bestehenden Angebot bereits sehr frühzeitig ein recht großer Anteil vergeben ist. Wie ist dieses Ergebnis zu werten?

— Das Interesse an einer dualen beruflichen Ausbildung ist weiter zurückgegangen. Während die Interessentenquote 1979 noch 65 % betrug, ging sie 1980 auf 61 %, 1981 auf 60 %, 1989 auf 47,2 % zurück und liegt heute bei 45,3 %.

Vor der Gegenüberstellung der vorhandenen Daten mit denen aus den Jahren 1979 bis 1981 ist allgemein festzustellen, daß Vergleiche nur eingeschränkt möglich sind, da es sich seit 1988

— Analog dazu ist eine eindeutige Tendenz zur längeren Teilnahme am Vollzeitunterricht festzustellen. Im Jahre 1980 wollten knapp 33 % weiter auf andere Vollzeitschulen über-

Tab.3: Vorjahresvergleich

Jahr	Antwortende Entlassschüler/-innen	Bewerber/-innen um Ausbildungsplätze	Bewerberquote in %	Bewerber/-innen mit Ausbildungsplätzen	Unversorgte Bewerber/-innen	Quote der unversorgten Bewerber/-innen in %
1989 ¹⁾	13 058	6 161	47	4 235	1 925	31
1990 ²⁾	13 271	6 006	45	4 360	1 646	27

1) Freiwillige Befragung (Schulabgänger 1989 insgesamt: 15 362). — 2) Freiwillige Befragung (Schulabgänger 1990 insgesamt: 14 657).

wechsell, jetzt sind es schon knapp 45,5 % (1989 = 43 %).

- Die Quote der noch unversorgten Bewerber/-innen, (ohne Aspiranten für den Öffentlichen Dienst/Bundeswehr oder Ersatzdienst) am Schuljahresende hat sich zwar gegenüber der Erhebung 1981 erheblich verringert und ging von 38 % auf 27,4 % (Vorjahr 31,3 %) zurück, andererseits muß aber auch berücksichtigt werden, daß sich die Ausbildungsnachfrage in absoluten Zahlen seit dieser Zeit ebenfalls erheblich reduziert hat. Der Rückgang der Quote um 3,9 Punkte gegenüber dem Vorjahr weist auf eine weitere Verbesserung der Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt hin.

2. Bewerber/-innen ohne Ausbildungsvertrag

Zum Zeitpunkt der Befragung waren 1 646 Schüler/-innen ohne Ausbildungsplatz, das sind 27,4 % der Bewerber/-innen. Diese Gruppe gilt es nun im Hinblick auf ihre strukturellen Besonderheiten näher zu untersuchen, um Einflußfaktoren herauskristalisieren zu können.

2.1. Einflußfaktoren

2.1.1. Einflußfaktor Schulform

Unter den 1 646 Schülern/-innen ohne Ausbildungsvertrag waren Abgänger/-innen aus 15 verschiedenen Schulformen.

Die Aufgliederung der unversorgten Bewerber/-innen nach ihrer schulischen Herkunft zeigt folgendes:

- Die Mehrheit der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz stellen die Abgänger/-innen aus der Hauptschule, die auch unter den Bewerbern/-innen insgesamt am stärksten vertreten sind.
- Anteilsmäßig schwach waren die Entlassschüler/-innen aus Schulen für Behinderte, Waldorf und Berufsvorbereitungsjahr vertreten, von denen bis zu zwei Drittel aller Schulabgänger/-innen auf andere Schulen bzw. Hochschulen überwechseln wollen.

Die unterschiedlichen Chancen in der Berufsausbildung werden deutlich erkennbar, wenn die Quoten der unversorgten Bewerber/-innen je Schulform verglichen werden.

- Die höchste Quote mit 64,5 % verzeichneten die Entlassschüler/-innen aus dem Berufsvorbereitungsjahr. Da-

bei ist zu berücksichtigen, daß der Besuch des Berufsvorbereitungsjahres¹⁾ für diejenigen Jugendlichen obligatorisch ist, deren Problem gerade darin bestand, schon ein Jahr zuvor keinen Ausbildungsplatz gefunden zu haben.

- Ungünstig sah auch die Situation der Abgänger/-innen aus den Schulen für Behinderte aus, von denen 45,7 % der Bewerber/-innen (Vorjahr 51 %) noch keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten.
- Die besten Chancen boten sich offensichtlich den Abgängern/-innen aus der Realschule — unter ihnen gab es nur 12,8 % der Interessenten/-innen ohne Ausbildungsvertrag — und der Waldorfschulen; dort hatten 16,7 % der Bewerber/-innen noch keine Ausbildungsplatz, bei den Hauptschulabsolventen/-innen waren es 22,5 %.

Die Schulart ist somit ein wesentlicher Faktor im Verteilungsprozeß von Ausbildungsstellen. Hier werden gewisse Startpositionen erworben, die oft den Ausgang des Wettlaufs um eine Ausbildungsstelle bestimmen.

2.1.2. Einflußfaktor Geschlecht

Ein Unterschied besteht immer noch zwischen den Ausbildungschancen von männlichen und weiblichen Ausbildungsplatzsuchenden. Bei geschlechtsspezifischer Betrachtung stellt sich — wenn auch nicht mehr so gravierend wie in früheren Jahren — die Situation der weiblichen Schulabgängerinnen ungünstiger dar als die ihrer männlichen Kollegen. Es hatten prozentual weniger Schülerinnen als Schüler zum Erhebungsstichtag einen Ausbildungsplatz sicher (66,3 % gegenüber 78,9 % aller teilnehmenden Schüler mit Ausbildungsabsicht). Entsprechend waren sieben Wochen vor Schuljahresende wesentlich mehr Mädchen (1 014) als Jungen (632) noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Sie strebten stärker als ihre Klassenkameraden den Übergang in andere Vollzeitschulen an (3 292 Mädchen gegenüber 2 740 Jungen).

Daß der berufliche Einstieg für Mädchen offensichtlich schwieriger ist als für Jungen, gilt unabhängig davon, welche Schule vorher besucht wird. Von 100 Ausbildungsplatzbewerbern/-

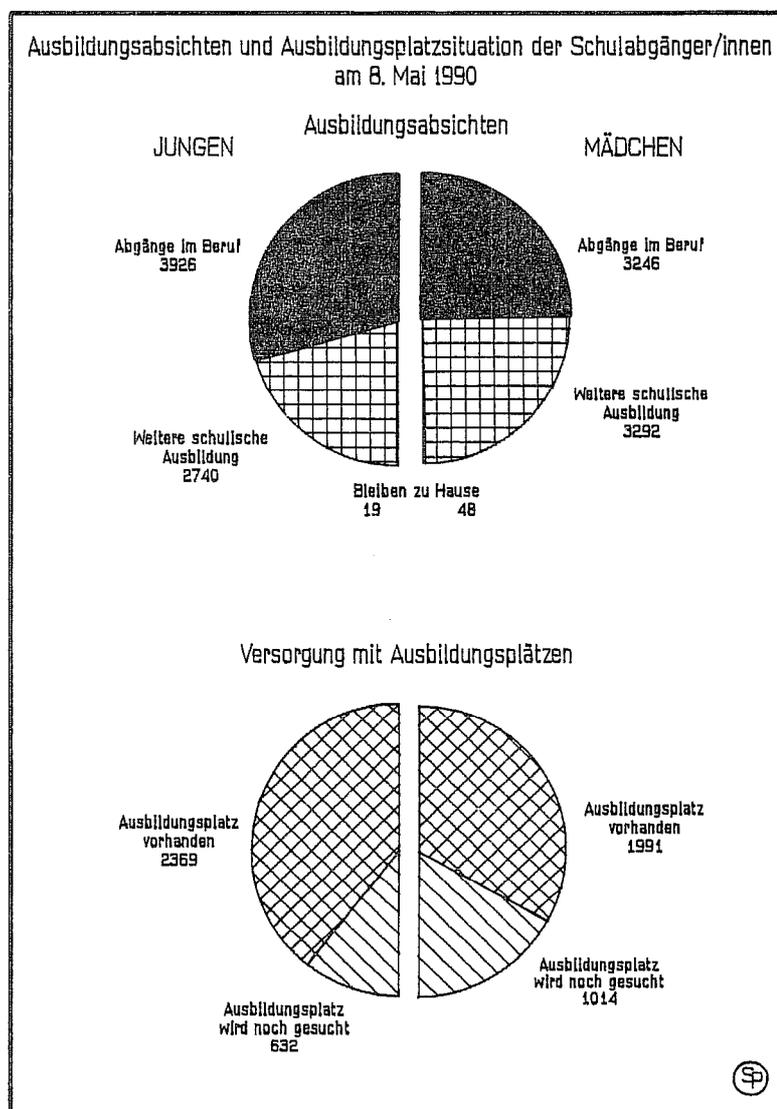
1) Das Berufsvorbereitungsjahr ist eine schulische Einrichtung zur Erfüllung des 10. Pflichtschuljahres für Schüler, die nach Abschluß der allgemeinen, in der Regel 9-jährigen Vollzeitschulpflicht keine betriebliche Berufsausbildung anschließen und keine Vollzeitschule besuchen und die nicht mindestens einen dem erfolgreichen Besuch der Klasse 8 der Hauptschule entsprechenden Bildungsstand erreicht haben oder aus den Schulen für Behinderte entlassen worden sind.

Tab.4: Quote der Bewerber/-innen ohne Ausbildungsplatz nach Geschlecht

Geschlecht	Insgesamt	Abgänger/-innen									
		davon aus									
		Haupt-schulen	Schulen für Behin-derte	Real-schulen	Gymna-sien	Waldorf-schule	Gesamt-schule	BVJ	BGS BGJs	Gewerbe-schule, Soz.pfleg.-schule, Handels-schule	Höhere Handels-schule Fachober-schule HBfsWi
Von 100 Ausbildungsplatzbewerbern/-innen hatten im Mai 1989 noch keinen Ausbildungsplatz											
männlich	25,5	22,3	44,1	12,9	33,6	—	20,3	71,3	40,1	23,4	26,7
weiblich	36,8	36,1	72,7	29,1	35,3	67,0	46,9	70,2	49,1	41,5	24,5
Von 100 Ausbildungsplatzbewerbern/-innen hatten im Mai 1990 noch keinen Ausbildungsplatz											
männlich	21,1	17,4	39,2	6,8	26,6	—	26,7	64,9	37,7	20,2	23,7
weiblich	33,7	32,6	72,2	18,8	41,8	20,0	39,2	63,3	52,2	31,2	28,3

innen hatten 21 der Jungen noch keinen Ausbildungsplatz gegenüber 34 Mädchen. Im Jahre 1989 betrug diese Quoten 26 bei den Jungen und 37 bei den Mädchen. Dies bedeutet, daß bei etwa gleicher Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt die

Differenz zwischen den beiden Geschlechterquoten seit der letzten Erhebung 1989 etwas größer geworden ist. Die schlechteren Chancen der weiblichen Jugendlichen bestehen trotz des insgesamt besseren Niveaus der schulischen Vorbildung weiter.



2.1.3. Einflußfaktor Region

Nach Arbeitsamtbezirken gegliedert, weisen die Ergebnisse regionale Unterschiede auf. So schwanken die Zahlen der Bewerber/-innen mit gesichertem Ausbildungsplatz immerhin um vier Punkte zwischen Saarbrücken und Saarlouis, dies gilt analog für die Ausbildungsstellenbewerber/-innen, von denen im Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken 29,4 % und in Saarlouis 25,4% noch ohne Ausbildungsplatz waren. In einer mittleren Position liegt der Ausbildungsstellenmarkt nach den Befragungsergebnissen im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen mit 27,1% unversorgten Bewerber/-innen. Dort hatten knapp 73% der Bewerber/-innen am 8. Mai 1990 bereits eine Lehrstelle sicher.

lation zu der erfolgreichen Suche nach Arbeitsplätzen. Je schlechter die Chancen für einen Ausbildungsplatz, desto stärker die Nachfrage nach beruflichen Vollzeitschulen. So war der Wunsch, in andere Vollzeitschulen überzuwechseln, in den Arbeitsamtbezirken Saarlouis (52,5 % der Schulabgänger/-innen aus Hauptschulen) und Neunkirchen (49,0 %) am stärksten. Bezogen auf die Bewerber/-innen um einen Ausbildungsplatz hatten am 8. Mai 1990 insgesamt 77,5 % der Hauptschüler/-innen einen gesicherten Ausbildungsplatz (im Jahr 1989 waren es 73 %). Auch hier waren regionale Abweichungen zwischen den einzelnen Arbeitsamtbezirken zu verzeichnen. So hatten von den Hauptschülern/-innen, die eine duale Ausbildung anstrebten, im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen bereits 80,8 % einen Ausbildungsvertrag sicher; im Arbeitsamtsbezirk Saarlouis wa-

Tab.5: Bewerber/-innen um einen Ausbildungsplatz

Arbeitsamts- bezirke	Bewerber/-innen um einen Ausbildungsplatz					
	insgesamt		mit gesichertem Ausbildungsplatz		ohne Ausbildungsplatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Saarbrücken	2 251	100	1 589	70,6	662	29,4
Saarlouis	1 978	100	1 476	74,6	502	25,4
Neunkirchen	1 777	100	1 295	72,9	482	27,1
INSGESAMT	6 006	100	4 360	72,6	1 646	27,4

Von den an der Befragung teilnehmenden Hauptschülern/-innen hatten 51 % (1980 = 63 %) Ende Mai die Absicht, nach Abschluß des Schuljahres in das Erwerbsleben über eine duale Ausbildung einzutreten. Dabei lag der Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken mit 57,2 % vorne; ihm folgten die Bezirke Neunkirchen mit 50,0 % und Saarlouis mit 46,1 %. Die Absicht, in andere Vollzeitschulen überzuwechseln, steht in umgekehrter Re-

ren es 77,1 %. Etwas ungünstiger stellte sich die Situation im Bezirk Saarbrücken dar, wo 75,3 % dieser Gruppe schon einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen hatten. Dagegen waren zum gleichen Zeitpunkt im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen nur noch 19,2 % der ausbildungswilligen Hauptschüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag.

Tab.6: Schulabgänger/-innen 1990 aus Hauptschulen, die an der Befragung teilnahmen

Arbeitsamts- bezirk	Ins- gesamt	Abgänge								Übergänge auf eine Vollzeitschule einer anderen Schulart	Sonstige Ab- bzw. Übergänge ¹⁾	
		duale Ausbildung angestrebt	mit gesichertem Ausbildungs- platz		ohne Ausbil- dungsplatz, obwohl ein Ausbild.- verhältnis an- gestrebt wird		die einen Arbeitsplatz, aber keine Ausbildung anstreben					
			Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%
Saarbrücken	1 332	762	574	43,1	188	14,1	1	0,1	558	41,9	11	0,8
Saarlouis	1 519	700	540	35,5	160	10,5	1	0,1	796	52,5	22	1,4
Neunkirchen	1 175	588	475	40,4	113	9,6	—	—	575	49,0	12	1,0
INSGESAMT	4 026	2 050	1 589	39,5	461	11,5	2	0,1	1 929	47,9	45	1,0

1) Einschließlich Entlassschüler, die zur Bundeswehr oder zur Polizei gehen wollen.

Btx-Info — Btx-Info — Btx-Info — Btx-Info — Btx-Info



Info zum BTX-Angebot des Statistischen Landesamtes SAARLAND

Interessieren Sie sich für die aktuellen monatlichen Wirtschaftsindikatoren des Saarlandes?

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
Bruttolohn- und gehaltsumme im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftshauptgruppen
Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftshauptgruppen
Einzelhandel (Beschäftigte, Umsatz)
Außenhandel (Einfuhr, Ausfuhr)
Preisindex für die Lebenshaltung
Baugenehmigungen
– Wohngebäude (Zahl der Wohnungen)
– Nichtwohngebäude (Umbauter Raum)
Bevölkerungsdaten
Arbeitslose

Diese Daten finden Sie in unserem Btx-Angebot unter der Nummer * 2039560 # .

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT

Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, ☎ 0681 / 505-913, Btx * 2039560 #

Tab.7: Schulabgänger/-innen 1990 nach

Abgänge angestrebter Beruf	Absolventen %	Insgesamt		Hauptsch. 8. bis 10. Klassen- stufe
		insgesamt	weiblich	
Entlassschüler/-innen, die eine berufliche Ausbildung im dualen System anstreben insgesamt	Absolventen %	6 006 100	3 005 100	2 050 34,1
Gesicherter Ausbildungsplatz ist vorhanden	Absolventen %	4 360 72,6	1 991 66,3	1 588 36,4
Ausbildungsplatz wird noch gesucht	Absolventen %	1 646 27,4	1 014 33,7	462 28,1
davon streben eine Ausbildung an für:				
Landwirtschafts-, Garten- und Forstberufe	Absolventen %	67 4,1	49 4,8	31 6,7
Metallberufe einschl. Techniker (z.B. Mechaniker, Dreher)	Absolventen %	238 14,5	23 2,3	111 24,0
Elektroberufe (z.B. Elektroinstallateur, Elektromechaniker)	Absolventen %	86 5,2	3 0,3	41 8,9
Bauberufe einschl. Bauzeichner (z.B. Maurer, Stukkateur)	Absolventen %	96 5,8	12 1,2	40 8,7
Holz- und Kunststoffverarbeitende Berufe (z.B. Tischler, Kunststoff-Formgeber)	Absolventen %	44 2,7	12 1,2	15 3,2
Textil- und Lederberufe (z.B. Damenschneider, Schuhmacher)	Absolventen %	28 1,7	26 2,6	8 1,7
Druck- und Papierberufe (z.B. Drucker, Buchbinder)	Absolventen %	19 1,2	13 1,3	6 1,3
Chemie-, Physik- und Biologieberufe	Absolventen %	35 2,1	22 2,2	2 0,4
Nahrungs- und Genussmittelberufe (z.B. Bäcker, Brauer)	Absolventen %	36 2,2	21 2,1	13 2,8
Bank-, Versicherungs- und Kanzleiberufe (z.B. Bankkaufmann, Notargehilfe)	Absolventen %	137 8,3	95 9,4	10 2,2
Büro- und Verwaltungsberufe (z.B. Bürokaufmann, Verwaltungsangestellter)	Absolventen %	324 19,7	261 25,7	14 3,0
Warenkaufleute (z.B. Verkäufer, Einzelhandelskaufmann)	Absolventen %	167 10,1	153 15,1	73 15,8
Gesundheitsberufe (z.B. Arzthelfer)	Absolventen %	215 13,1	206 20,3	39 8,4
Körperpflegeberufe (z.B. Friseur)	Absolventen %	59 3,6	56 5,5	34 7,4
Hotel- und Gaststättenberufe (z.B. Hotelfachmann, Koch)	Absolventen %	32 1,9	26 2,6	6 1,3
Hauswirtschaftsberufe (z.B. Hauswirtschafter)	Absolventen %	14 0,9	14 1,4	3 0,6
Gestaltende Berufe (z.B. Maler, Holzbildhauer)	Absolventen %	38 2,3	21 2,1	12 2,6
Bergleute und Mineralaufbereiter (z.B. Bergmechaniker)	Absolventen %	9 0,5	— —	4 0,9
Verkehrsberufe (z.B. Binnenschiffer, Berufskraftfahrer)	Absolventen %	2 0,1	1 0,1	— —

* Angaben bei "Absolventen" jeweils für männlich und weiblich zusammen.

Schularten und Berufswünschen

Schulen für Behinderte	Realschulen 8. bis 10. Klassenstufe	Waldorfschulen	Gesamtschulen	Gymnasien 8. bis 13. Klassenstufe	Berufsvorbereitungsjahr	Berufsbildungsjahr/BGS	Berufsfachschulen	Höhere Handels-/Fachoberschulen HBFs-Wi
92	880	6	137	416	124	662	786	853
1,5	14,7	0,1	2,3	6,9	2,1	11,0	13,1	14,2
50	767	5	94	264	44	351	572	625
1,1	17,6	0,1	2,2	6,1	1,0	8,1	13,1	14,3
42	113	1	43	152	80	311	214	228
2,6	6,9	0,1	2,6	9,2	4,9	18,9	13,0	13,9
3	2	—	2	—	8	16	1	4
7,1	1,8	—	4,7	—	10,0	5,1	0,5	1,8
9	4	—	9	12	26	46	17	4
21,4	3,5	—	20,9	7,9	32,5	14,8	7,9	1,8
1	7	—	5	5	2	11	11	3
2,4	6,2	—	11,6	3,3	2,5	3,5	5,1	1,3
10	8	—	5	7	13	5	6	2
23,8	7,1	—	11,6	4,6	16,3	1,6	2,8	0,9
2	2	1	2	1	12	8	—	1
4,8	1,8	100,0	4,7	0,7	15,0	2,6	—	0,4
1	1	—	—	—	2	14	1	1
2,4	0,9	—	—	—	2,5	4,5	0,5	0,4
—	5	—	1	2	—	1	3	1
—	4,4	—	2,3	1,3	—	0,3	1,4	0,4
—	4	—	—	9	1	13	3	3
—	3,5	—	—	5,9	1,3	4,2	1,4	1,3
3	2	—	1	—	5	10	—	2
7,1	1,8	—	2,3	—	6,3	3,2	—	0,9
—	5	—	1	50	—	6	19	46
—	4,4	—	2,3	32,9	—	1,9	8,9	20,2
1	18	—	1	25	—	63	75	127
2,4	15,9	—	2,3	16,4	—	20,3	35,0	55,7
1	8	—	7	1	—	63	8	6
2,4	7,1	—	16,3	0,7	—	20,3	3,7	2,6
—	37	—	4	28	—	21	64	22
—	32,7	—	9,3	18,4	—	6,8	29,9	9,6
4	—	—	3	1	3	13	1	—
9,5	—	—	7,0	0,7	3,8	4,2	0,5	—
2	6	—	1	6	—	6	2	3
4,8	5,3	—	2,3	3,9	—	1,9	0,9	1,3
2	1	—	—	—	3	5	—	—
4,8	0,9	—	—	—	3,8	1,6	—	—
1	2	—	1	4	3	9	3	3
2,4	1,8	—	2,3	2,6	3,8	2,9	1,4	1,3
1	1	—	—	—	2	1	—	—
2,4	0,9	—	—	—	2,5	0,3	—	—
1	—	—	—	1	—	—	—	—
2,4	—	—	—	0,7	—	—	—	—

2.2. Berufswünsche der Bewerber/-innen

Die am Erhebungstichtag noch einen Ausbildungsplatz suchenden Schüler/-innen äußerten sowohl nach Geschlecht als auch nach der besuchten Schulform unterschiedliche Berufsabsichten.

Nach den Metallberufen (215), einschließlich Techniker, Mechaniker, Dreher, interessierten sich die 632 jungen Männer vor allem für Bauberufe (84) sowie für Elektroberufe (83), während die jungen Frauen Büro- und Verwaltungsberufe (261) sowie Gesundheitsberufe (206) bevorzugten, wie auch Warenkaufleute (153) werden wollten.

Nach Schulformen analysiert zeigten die Hauptschüler/-innen starke Präferenzen für Metallberufe bzw. Warenkaufleute. Dagegen strebten die Gymnasiasten/-innen und Realschüler/-innen sowie die Absolventen/-innen der beruflichen Schulen mit Ausnahme des Berufsvorbereitungsjahres in Gesundheits-, Bank- und Versicherungs-, Büro- und Verwaltungsberufe. Von den Schülern/-innen aus Schulen für Behinderte sowie dem Berufsvorbereitungsjahr wurden am häufigsten Metall- und Bauberufe sowie Holz und Kunststoff verarbeitende Berufe angegeben.

3. Problemgruppen

Mit den genannten Einflußfaktoren können unter den Schulabgängern/-innen die auf dem Ausbildungsstellenmarkt schwieriger zu versorgenden Gruppen abgegrenzt werden. Hier sind zu nennen: die Jugendlichen ohne Schulabschluß, die Jugendlichen aus Schulen für Behinderte, die weiblichen Jugendlichen.

Nach wie vor ungünstiger als für Jungen ist die Situation für ausbildungsplatzsuchende Mädchen einzuschätzen, wenngleich die von diesem Personenkreis vorwiegend gewählten Ausbildungsberufe in den letzten Jahren gerade im Dienstleistungsbereich Steigerungen des Ausbildungsplatzangebotes erfahren haben. Es kann nicht übersehen werden, daß die Ausweitung des Berufsspektrums der Mädchen nach wie vor ein Problem darstellt. So entwickelte sich das Interesse an gewerblich-technischen Ausbildungsplätzen durch weibliche Jugendliche trotz der speziellen Förderungsprogramme der Landesregierung — von Ausnahmen abgesehen — insgesamt nur zögernd. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich nach der Analyse der Problemgruppen für Absolventen/-innen von Schulen für Behinderte und für Schulentlassene ohne Hauptschulabschluß.

Schließlich zählen auch die Absolventen/-innen des Berufsvorbereitungsjahres zu den Problemgruppen, für die eine besondere Förderung des Einstiegs in eine duale Berufsausbildung sinnvoll wäre.

Insgesamt hat sich zwar die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt gegenüber den vorangegangenen Jahren seit der letzten Erhebung im Jahre 1981 aufgrund der stark rückläufigen Schülerzahlen zwar bereits deutlich verbessert. Dennoch ist die Differenz der Geschlechterquoten bei den Ausbildungsplatzbewerbern ohne Vertrag am 8. Mai gegenüber dem Vorjahr leicht vergrößert. Die Problemgruppen sind also trotz rückläufiger Nachfrage die gleichen geblieben.

Gottfried Backes
M.A.

Erwerbstätigkeit im Saarland

— Ausgewählte Ergebnisse der Volkszählungen 1987 und 1970 im Vergleich —

1. Einleitung
2. Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 1987 im Vergleich zu 1970
 - 2.1. Gesamtüberblick
 - 2.2. Erwerbspersonen nach dem Alter
 - 2.3. Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen
 - 2.4. Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf
3. Schlußbetrachtung

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag bringt einen Überblick über den Stand der Erwerbstätigkeit im Saarland. Angaben über Umfang und Struktur der Erwerbstätigkeit bieten in der amtlichen Statistik einerseits die in größeren Zeitabständen durchgeführten Volkszählungen und andererseits der jährliche Mikrozensus.

Während die Volkszählungen als Vollerhebung Datenmaterial bis auf Gemeindeebene liefert — für bestimmte Auswertungszwecke ist auch die Ebene der Gemeindeteile darstellbar — bringt der Mikrozensus aufgrund des bisherigen Auswahlplanes lediglich fachlich tief strukturierte Ergebnisse auf Landesebene. Zwischenzeitlich sind die Auswahlpläne des Mikrozensus jedoch dahingehend geändert worden, daß zukünftig auch zufriedenstellende Ergebnisse unterhalb der Landesebene erwartet werden dürfen. Im vorliegenden Aufsatz wurde jedoch nur auf die Ergebnisse der beiden Volkszählungen 1987 und 1970 zurückgegriffen. Die Ergebnisse sind voll vergleichbar, weil bei beiden Erhebungen das gleiche Erwerbskonzept angewandt wurde.

In der Öffentlichkeit kommt es immer wieder zu Diskussionen, z.B. über die Probleme der Arbeitslosigkeit und der Schaffung neuer Arbeitsplätze, bei denen die erwerbsstatistischen Begriffe eine wichtige Rolle spielen, aber dennoch oft verwechselt werden. Daher sollen an dieser Stelle diese Begriffe erläutert und gegebenenfalls gegeneinander abgegrenzt werden.

Erwerbstätige

Als erwerbstätig gelten Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und mithelfende Familienangehörige) oder selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben, unabhängig

von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für Ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von Ihnen geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Auch Auszubildende zählen zu den Erwerbstätigen; Hausfrauen sowie ehrenamtlich Tätige gehören nach dem international geltenden Erwerbskonzept dagegen nicht zu den Erwerbstätigen.

Erwerbslose

Als erwerbslos gelten Personen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, sich aber um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind oder nicht. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem geltenden Erwerbskonzept des Internationalen Arbeitsamtes nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

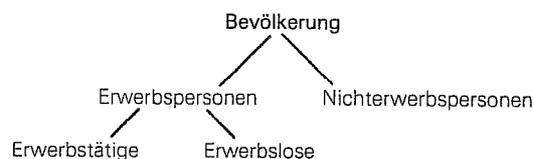
Erwerbspersonen

Die Summe aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind diejenigen Personen, die keinerlei auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen. Hierzu zählen auch die Hausfrauen sowie ehrenamtlich Tätige.

Die Bevölkerung kann auf Grund der gegebenen Definitionen hinsichtlich ihrer Beteiligung am Erwerbsleben wie folgt gegliedert werden.



In der Statistik der Erwerbstätigkeit spielen aber noch andere Begriffe eine Rolle, von denen noch zwei definiert werden

Erwerbsquote

Hierbei handelt es sich um den Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung. Sie kann als Gesamtquote, aber auch

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1987 und 1970*)

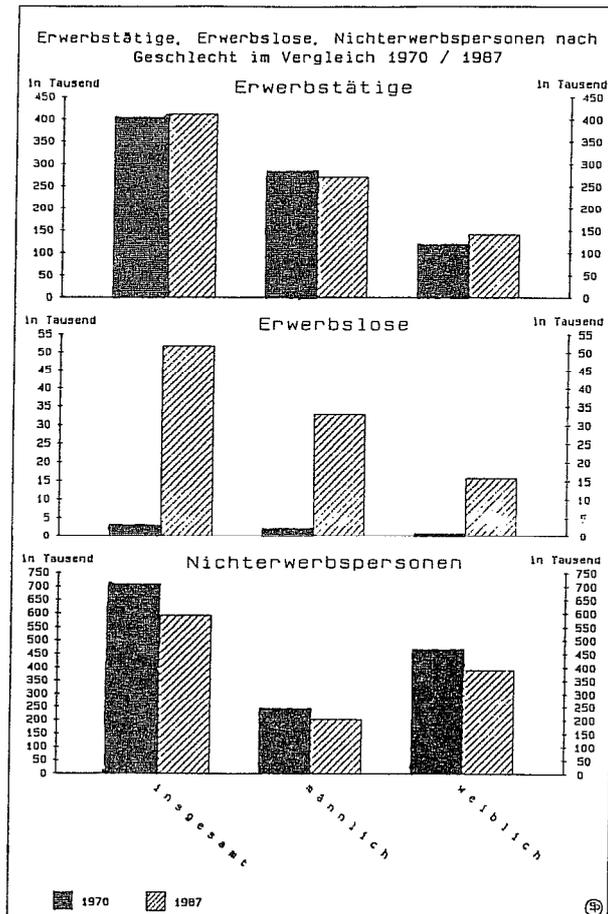
— Gesamtübersicht —

Tabelle 1:

	1970			1987		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Bevölkerung¹⁾	1 119 742	532 504	587 238	1 055 660	505 979	549 681
Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %	—	—	—	— 5,7	— 5,0	— 6,4
Erwerbspersonen	409 400	288 000	121 400	464 097	303 704	160 393
in % der Gesamtbevölkerung (Erwerbsquote)	36,6	54,1	20,7	44,0	60,0	29,2
Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %	—	—	—	+ 13,4	+ 5,5	+ 32,1
Erwerbstätige	406 197	285 697	120 500	412 264	270 647	141 617
in % der Gesamtbevölkerung (Erwerbstätigenquote)	36,3	53,7	20,5	39,1	53,5	25,8
in % der Erwerbspersonen	99,2	99,2	99,2	88,8	89,1	88,3
in % der Erwerbstätigen insgesamt	—	70,3	29,7	—	65,6	34,4
Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %	—	—	—	+ 1,5	— 5,3	+ 17,5
Erwerbslose	3 200	2 300	900	51 833	33 057	18 776
in % der Gesamtbevölkerung	0,3	0,4	0,2	4,9	6,5	3,4
in % der Erwerbspersonen	0,8	0,8	0,8	11,2	10,9	11,7
in % der Erwerbspersonen insgesamt	—	71,9	28,1	—	63,8	36,2
Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %	—	—	—	+ 1 619,8	+ 1 437,3	+ 2 086,2
Nichterwerbspersonen	710 300	244 500	465 800	591 563	202 275	389 288
in % der Gesamtbevölkerung	63,4	45,9	79,3	56,0	40,0	70,8
in % der Erwerbspersonen	173,5	84,9	383,7	127,5	66,6	242,7
in % der Nichterwerbspersonen insgesamt	—	34,4	65,6	—	34,2	65,8
Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %	—	—	—	— 16,7	— 17,3	— 16,4

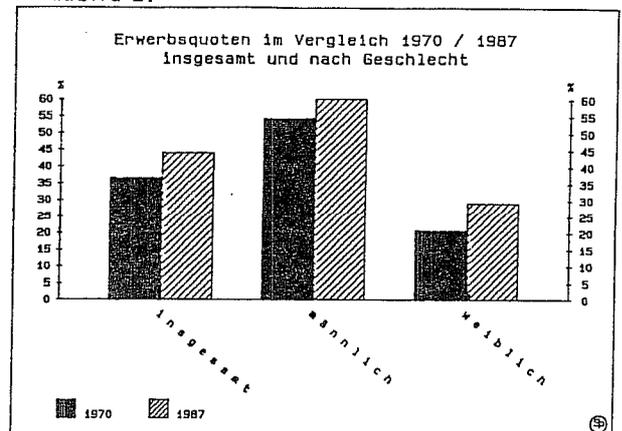
*) Für 1970 liegen zum Teil nur Zahlen in Tausend vor. - 1) 1970 Wohnbevölkerung; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

Schaubild 1:



Die geschlechtsspezifische Betrachtung dieser gegenläufigen Tendenz bringt zum Ausdruck, daß die stärksten Veränderungen bei der weiblichen Bevölkerung aufgetreten sind. Während die männliche Bevölkerung zwischen 1970 und 1987 um 5 % abnahm, war im gleichen Zeitraum ein Anstieg der Erwerbspersonen um 5,5 % zu beobachten. Bei den Frauen machte der Bevölkerungsrückgang 6,4 % aus. Diesem Rückgang steht jedoch ein enormer Anstieg der Erwerbspersonenzahl von über 32 % gegenüber. Die sinkenden Bevölkerungszahlen einerseits und die steigende Zahl der Erwerbspersonen andererseits bewirken einen Anstieg der Erwerbsquoten sowohl insgesamt (1970: 36,6 %; 1987: 44,0 %) als auch der geschlechtsspezifischen

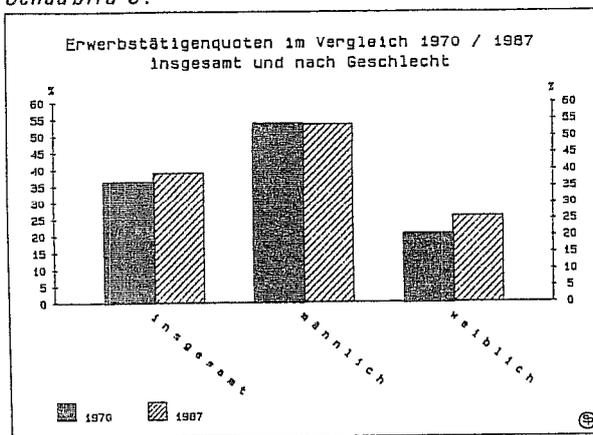
Schaubild 2:



Quoten (Männer 1970:54,1 %, 1987: 60%; Frauen 1970: 20,7 %, 1987: 29,2 %).

Betrachtet man dagegen die Zahl der Erwerbstätigen isoliert, so wird noch deutlicher, daß sich immer mehr Frauen am Erwerbsleben beteiligen. Während die Zahl der männlichen Erwerbstätigen zwischen 1970 und 1987 sogar um rund 15 000 Personen abgenommen hat, hat sich die Anzahl der erwerbstätigen Frauen im gleichen Zeitraum von rund 120 000 um 21 000 auf nunmehr fast 142 000 erhöht. Dies bedeutet eine Zunahme von etwa 17 %. Die sich aus diesen absoluten Veränderungen ergebenden Erwerbstätigenquoten beliefen sich bei den Männern 1987 auf 53,5 % (– 0,2 %-Punkte) und bei den Frauen auf 25,8 % (+ 5,3 %-Punkte). Insgesamt stieg die Erwerbstätigenquote im Beobachtungszeitraum von 36,3 % auf 39,1 %.

Schaubild 3:



Ein Vergleich der im letzten Abschnitt dargestellten Eckzahlen des Jahres 1987 mit denen anderer Bundesländer und auf Bundesebene verdeutlicht die angespannte Arbeitsmarktsituation im Saarland. Die Erwerbsquote der Männer erreichte innerhalb des Ländervergleichs mit 60,0 % zusammen mit dem Bundesland Nordrhein-Westfalen gerade den zweitletzten Platz (0,8 %-Punkte unter dem Bundesdurchschnitt). Wesentlich schlechter stellt sich die Situation bei den Frauen dar, deren Erwerbsquote mit 29,2 % im Bundesvergleich auf dem letzten Platz rangiert. Die Erwerbsquote der Frauen liegt — wie in Tabelle 4 ersichtlich — fast 6 %-Punkte unter dem Bundesdurchschnitt. Die Gesamterwerbsquote beträgt auf Bundesebene 47,5 %, im Saarland dagegen nur 44,0 %. Diese negative Abweichung von 3,5 % vom Bundesdurchschnitt bedeutet, daß das Saarland bei der Betrachtung der Gesamterwerbsquote bundesweit den letzten Platz hält.

Die wohl sprunghaftesten Entwicklungen sind bei den Erwerbslosen festzustellen. Waren bei der Volkszählung 1970 erst ca. 3 200 Personen erwerbslos (0,3 % der Gesamtbevölkerung), wurden 1987 knapp über 51 000 erwerbslose Personen ermittelt (4,9 % der Gesamtbevölkerung). Die Zahl der Erwerbslosen ist damit innerhalb des Betrachtungszeitraumes um über 1 600 % angestiegen.

Erwerbsquoten insgesamt im Ländervergleich 1987

Tabelle 2:

Land/Bund	Erwerbstätige	Erwerbslose	Erwerbspersonen	Bevölkerung	Erwerbsquoten
Schleswig-Holstein	1 121 426	108 099	1 229 525	2 554 241	48,1
Hamburg	690 790	90 652	781 442	1 592 770	49,1
Niedersachsen	3 037 226	288 008	3 325 234	7 162 103	46,4
Bremen	271 504	39 863	311 367	660 084	47,2
Nordrhein-Westfalen	6 933 089	667 385	7 600 474	16 711 845	45,5
Hessen	2 490 795	151 570	2 642 365	5 507 777	48,0
Rheinland-Pfalz	1 571 363	112 187	1 683 550	3 630 823	46,4
Baden-Württemberg	4 354 735	207 878	4 562 613	9 286 387	49,1
Bayern	5 096 990	275 260	5 372 250	10 902 643	49,3
Berlin	927 335	93 601	1 020 936	2 012 709	50,7
Bundesgebiet	26 907 517	2 086 336	28 993 853	61 077 042	47,5
Saarland	412 264	51 833	464 097	1 055 660	44,0

Erwerbsquoten der Männer im Ländervergleich 1987

Tabelle 3:

Land/Bund	Erwerbstätige	Erwerbslose	Erwerbspersonen	Bevölkerung	Erwerbsquoten
Schleswig-Holstein	690 489	63 703	754 192	1 228 663	61,4
Hamburg	396 372	53 628	450 000	745 270	60,4
Niedersachsen	1 903 669	163 795	2 067 464	3 454 943	59,8
Bremen	165 937	22 680	188 617	312 167	60,4
Nordrhein-Westfalen	4 419 046	389 420	4 808 466	8 010 464	60,0
Hessen	1 539 616	80 766	1 620 382	2 656 257	61,0
Rheinland-Pfalz	1 004 195	61 627	1 065 822	1 747 594	61,0
Baden-Württemberg	2 650 993	110 927	2 761 920	4 488 152	61,5
Bayern	3 090 513	143 799	3 234 312	5 237 403	61,8
Berlin	524 186	54 867	579 053	936 031	61,9
Bundesgebiet	16 655 663	1 178 269	17 833 932	29 322 923	60,8
Saarland	270 647	33 057	303 704	505 979	60,0

Erwerbsquoten der Frauen im Ländervergleich 1987

Tabelle 4:

Land/Bund	Erwerbstätige	Erwerbslose	Erwerbspersonen	Bevölkerung	Erwerbsquoten
Schleswig-Holstein	430 937	44 396	475 333	1 325 578	35,9
Hamburg	294 418	37 024	331 442	847 500	39,1
Niedersachsen	1 133 557	124 213	1 257 770	3 707 160	33,9
Bremen	105 567	17 183	122 750	347 917	35,3
Nordrhein-Westfalen	2 514 043	277 965	2 792 008	8 701 381	32,1
Hessen	951 179	70 804	1 021 983	2 851 520	35,8
Rheinland-Pfalz	567 168	50 560	617 728	1 883 229	32,8
Baden-Württemberg	1 703 742	96 951	1 800 693	4 798 235	37,5
Bayern	2 006 477	131 461	2 137 938	5 665 240	37,7
Berlin	403 149	38 734	441 883	1 076 678	41,0
Bundesgebiet	10 251 854	908 067	11 159 921	31 754 119	35,1
Saarland	141 617	18 776	160 393	549 681	29,2

Alle Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, sind Nichterwerbspersonen. Deren Zahl verringerte sich zwischen 1970 und 1987 um das gleiche Maß, wie die Bevölkerung sich einerseits verringerte und andererseits die Zahl der Erwerbspersonen zunahm. Im Jahre 1970 waren rund 710 000 Personen (244 000 Männer und 465 000 Frauen) Nichterwerbspersonen, 1987 dagegen noch rund 590 000 Personen (202 000 Männer und 389 000 Frauen). Der Anteil an der Gesamtbevölkerung sank von 63,4 % auf 56,0 %. Die Verteilung auf Männer und Frauen ist dabei konstant geblieben (34 % Männer zu 66 % Frauen).

2.2. Erwerbspersonen nach dem Alter

Wie bereits dargestellt, nahm die saarländische Bevölkerung zwischen den beiden Volkszählungen 1970 und 1987 um ca. 64 000 Personen oder 5,7 % ab, wobei sich diese Abnahme jedoch nicht gleichmäßig auf alle Altersgruppen verteilte. Während 1970 noch fast 279 000 Personen (25 % der Gesamtbevölkerung) unter 15 Jahre alt waren, verringerte sich bis 1987 diese Altersgruppe um ca. 132 000 auf nunmehr 147 000 Personen und machte 1987 nur noch einen Anteil von 13,9 % an der Gesamtbevölkerung aus. (vgl. Tabelle 5). Dagegen nahmen die Quoten der älteren Personen fast stetig zu. Betrachtet man z.B. den Anteil der über 50-jährigen, so kann festgestellt werden, daß diese Personengruppe 1970 noch einen Anteil von 26,6 %, 1987 dagegen schon über ein Drittel der Gesamtbevölkerung erreichte (34,5 %).

Saarländische Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 1970 und 1987

Tabelle 5:

Alter von...bis unter... Jahren	1970						1987					
	Bevölk. insgesamt	%	männlich	%	weiblich	%	Bevölk. insgesamt	%	männlich	%	weiblich	%
unter 15	278 390	24,9	142 341	26,7	136 049	23,2	146 736	13,9	75 314	14,9	71 422	13,0
15 — 20	85 947	7,7	43 773	8,2	42 174	7,2	71 052	6,7	36 276	7,2	34 776	6,3
20 — 25	65 590	5,9	33 169	6,2	32 421	5,5	90 774	8,6	46 297	9,1	44 477	8,1
25 — 30	69 167	6,2	34 735	6,5	34 432	5,9	89 107	8,4	46 022	9,1	43 085	7,8
30 — 35	89 037	8,0	44 696	8,4	44 341	7,6	79 683	7,6	40 933	8,1	38 750	7,0
35 — 40	72 377	6,4	37 031	7,0	35 346	6,0	75 759	7,2	39 330	7,8	36 429	6,7
40 — 45	74 281	6,6	36 402	6,8	37 879	6,5	56 018	5,3	28 452	5,6	27 566	5,0
45 — 50	74 961	6,6	32 072	6,0	42 889	7,3	82 618	7,8	41 693	8,2	40 925	7,4
50 — 55	46 801	4,2	20 094	3,8	26 707	4,5	74 397	7,1	37 348	7,3	37 049	6,8
55 — 60	66 843	6,0	27 974	5,3	38 869	6,6	68 696	6,5	33 926	6,7	34 770	6,3
60 — 65	66 860	6,0	28 184	5,4	38 676	6,6	64 554	6,1	27 146	5,4	37 408	6,8
65 — 70	56 037	5,0	24 216	4,5	31 821	5,4	47 502	4,5	18 551	3,7	28 951	5,3
70 und mehr	73 451	6,5	27 817	5,2	45 634	7,7	108 764	10,3	34 691	6,9	74 073	13,5
Zusammen	1 119 742	100	532 504	100	587 238	100	1 055 660	100	505 979	100	549 681	100

Insgesamt ist die saarländische Bevölkerung also deutlich älter geworden. Daß diese Entwicklung auch erhebliche Auswirkungen auf die Beteiligung am Erwerbsleben hatte, liegt auf der Hand und soll in diesem Kapitel untersucht und dargestellt werden.

Vergleicht man die Anteile der Erwerbstätigen der jeweiligen Altersgruppen an den Erwerbstätigen insgesamt (Tabelle 6 und Schaubild 5) so fällt zumindest auf, daß sich das Einstiegsalter in die Erwerbstätigkeit nach oben verschoben hat. Im Jahre 1970 hatten noch insgesamt 13,6 % der Erwerbstätigen ein Alter

von unter 20 Jahren. Dagegen waren es 1987 nur noch 6,9 %, was einer Abnahme von 6,7 %-Punkten entspricht. Am stärksten läßt sich dieser Trend bei den Frauen aufzeigen. Während sie im Jahre 1970 in dieser Altersgruppe noch mit einem Anteil von rund 22 % vertreten waren, so waren es 1987 nur noch 8,4 % (— 13,4 %-Punkte). Bei den Männern beträgt die Abnahme des Anteilswertes lediglich rund 4 %-Punkte. In den Altersgruppen 20 — 25 Jahre und 25 — 30 Jahre ist dagegen bei den Männern und auch bei den Frauen ein Ansteigen der Anteilswerte festzustellen.

Tabelle 6: **Erwerbstätige nach Alter und Geschlecht 1970 (in Tausend)**

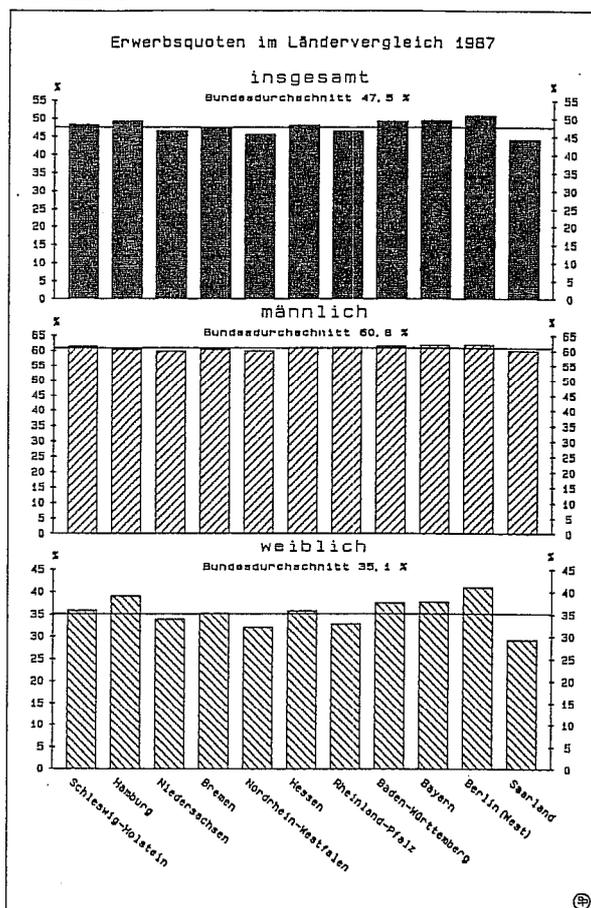
Altersklassen (von...bis unter ...Jahren)	1970								
	insgesamt	Anteil in %	Erwerbs- tätigen- quote	männlich	Anteil in %	Erwerbs- tätigen- quote	weiblich	Anteil in %	Erwerbs- tätigen- quote
15 — 20	55,3	13,6	64,3	29,0	10,2	66,0	26,3	21,8	62,4
20 — 25	46,4	11,4	70,7	27,8	9,7	83,8	18,6	15,4	57,4
25 — 30	44,6	11,0	64,5	32,5	11,4	93,6	12,2	10,1	35,4
30 — 35	55,8	13,7	62,7	43,6	15,3	97,5	12,2	10,1	27,5
35 — 40	45,7	11,3	63,1	36,1	12,6	97,5	9,6	8,0	27,2
40 — 45	46,0	11,4	60,2	35,1	12,3	96,4	10,8	9,0	28,5
45 — 50	42,7	10,5	57,0	30,3	10,6	94,5	12,4	10,3	28,9
50 — 55	24,3	6,0	51,9	18,0	6,3	89,6	6,3	5,2	23,6
55 — 60	27,0	6,6	40,4	20,1	7,0	71,9	6,9	5,7	17,8
60 — 65	13,2	3,2	19,7	10,0	3,5	35,5	3,2	2,7	8,3
65 — 70	3,3	0,8	6,0	2,0	0,7	8,3	1,2	1,0	3,8
70 und mehr	2,0	0,5	2,7	1,1	0,4	2,0	0,8	0,7	1,2
Insgesamt	406,2	100	36,3	285,7	100	53,7	120,5	100	20,5

noch Tabelle 6:

Erwerbstätige nach Alter und Geschlecht 1987 (in Tausend)

1987								
insgesamt	Anteil in %	Erwerbs-tätigen-quote	männlich	Anteil in %	Erwerbs-tätigen-quote	weiblich	Anteil in %	Erwerbs-tätigen-quote
28,3	6,9	39,6	16,5	6,1	45,3	11,9	8,4	34,1
60,9	14,8	67,1	33,6	12,4	72,1	27,3	19,3	61,5
59,5	14,4	66,8	36,3	13,4	79,0	23,2	16,4	53,8
54,3	13,2	68,2	35,7	13,2	87,1	18,7	13,2	48,2
51,3	12,5	67,8	35,2	13,0	89,5	16,1	11,4	44,3
37,0	9,0	66,0	25,5	9,5	89,6	11,5	8,1	41,7
50,8	12,3	61,5	36,9	13,6	88,5	13,9	9,8	33,9
38,6	9,4	51,9	28,9	10,7	77,3	9,7	6,9	26,3
22,5	5,5	33,8	16,3	6,0	48,1	6,2	4,4	17,9
6,8	1,5	10,5	4,6	1,7	17,0	2,2	1,5	5,6
1,1	0,3	2,4	0,7	0,2	3,5	0,4	0,3	1,6
0,9	0,2	0,8	0,5	0,2	1,4	0,4	0,3	0,6
412,3	100	39,1	270,6	100	53,5	141,6	100	25,8

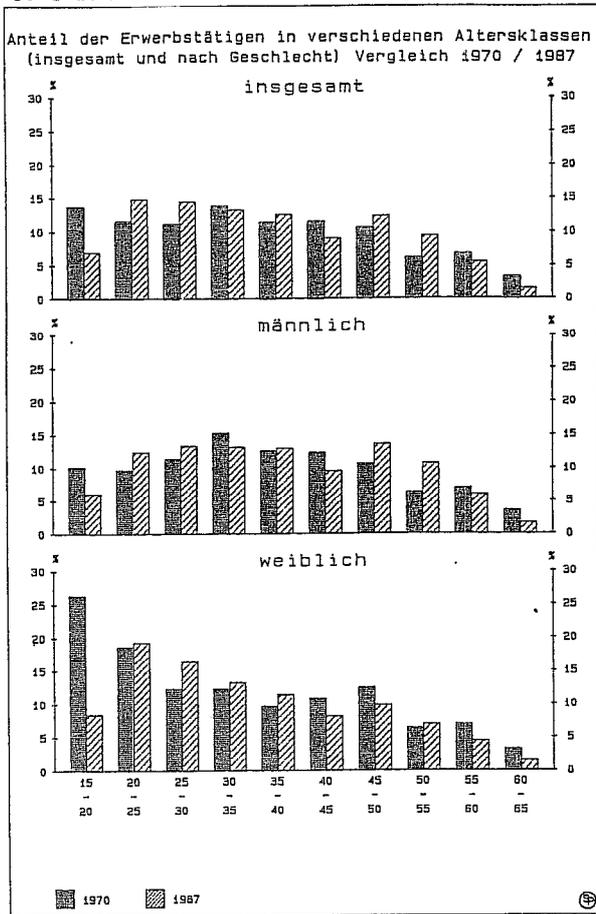
Schaubild 4:



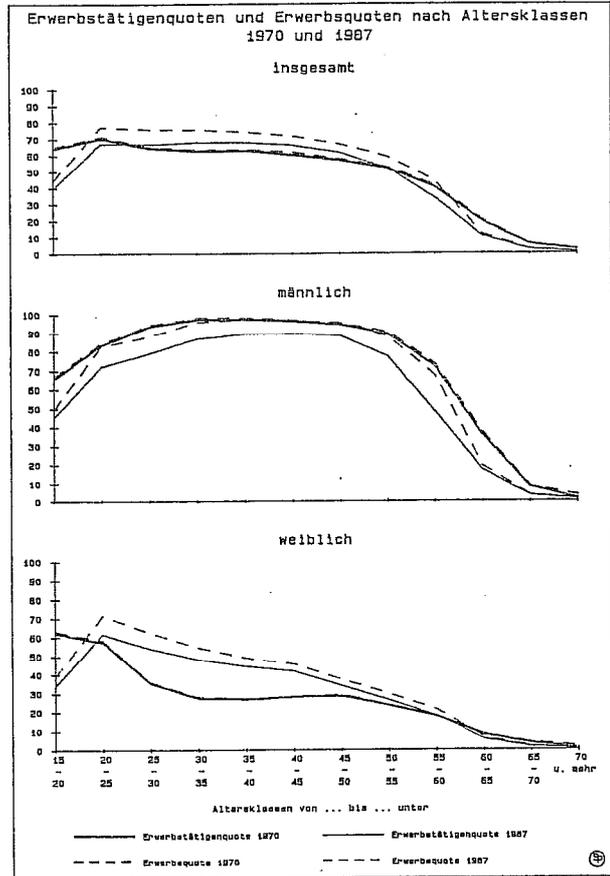
Als Hauptgrund für die Verschiebung des Eintrittsalters in die Berufstätigkeit ist das Bestreben gerade der jungen Leute nach einer besseren Qualifikation anzuführen, welche sich in der Regel durch eine zeitlich längere schulische Ausbildung erwerben läßt.

Die soeben dargestellte Tendenz läßt sich auch bei einem Vergleich der altersspezifischen Erwerbsquoten nachweisen (Tabelle 7). Von 100 Personen im Alter von 15 bis 20 Jahren waren 1970 65 Personen erwerbstätig oder um einen Arbeitsplatz bemüht, 1987 dagegen nur noch 44 Personen. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede fallen auch für dieses Merkmal sehr deutlich aus. Im Jahre 1970 lag die Erwerbsquote der 15 — 20jährigen Frauen bei 63,1 % (zugleich höchster Wert aller Altersgruppen im Jahre 1970). Dagegen betrug sie 1987 nur noch 39,0 %, was einen Unterschied von über 24 %-Punkten ausmacht. Bei den Männern der gleichen Altersgruppe lagen die Quoten für 1970 bei 66,9 % und für 1987 bei 49,4 % (— 17,5 %-Punkte).

Schaubild 5:



Schaubild



Alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten 1970 und 1987

Tabelle 7:

Altersgruppen	1970			1987		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 15	—	—	—	—	—	—
15 — 20	65,0	66,9	63,1	44,3	49,4	39,0
20 — 25	71,5	84,6	58,0	77,2	82,9	71,4
25 — 30	65,0	94,2	35,7	75,6	88,2	62,1
30 — 35	63,2	98,2	27,9	75,6	95,8	54,3
35 — 40	63,3	98,1	26,8	73,9	97,2	48,8
40 — 45	61,9	96,7	28,5	71,6	96,9	45,5
45 — 50	57,5	95,0	29,4	66,5	95,3	37,1
50 — 55	52,4	90,5	23,6	58,9	88,0	29,6
55 — 60	41,0	73,2	17,8	44,0	67,2	21,2
60 — 65	20,3	36,9	8,3	11,8	19,0	6,5
65 — 70	5,9	8,3	4,1	2,6	3,8	1,8
70 und mehr	2,7	3,9	1,9	0,9	1,6	0,7
Zusammen	36,6	54,1	20,7	44,0	60,0	29,2

Für die nachfolgende Altersgruppe der 20 — 25jährigen Personen zeigt sich, daß die Erwerbsquoten der Frauen 1987 den höchsten Wert aller Altersgruppen (71,4 %) erreichte und gegenüber 1970 um mehr als 13 %-Punkte stieg, die Erwerbsquote der Männer mit 82,9 % nicht ganz das Niveau von 1970 (84,6 %) erreichte.

Insgesamt lag die Erwerbsquote dieser Altersgruppe mit 77,2 % im Jahre 1987 deutlich über der von 1970 (71,5 %). Prozentual sind in dieser Altersgruppe die meisten Personen entweder erwerbstätig oder um einen Arbeitsplatz bemüht. Das folgende Schaubild verdeutlicht die strukturellen Gegebenheiten und Unterschiede.

In den mittleren Altersgruppen wurde der im Kapitel 2.1. (Gesamtüberblick) aufgezeigte starke Anstieg der Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben am deutlichsten sichtbar. Bei den Männern sind weder in den altersmäßigen Anteilswerten der Erwerbstätigen noch in den Erwerbsquoten bemerkenswerte Unterschiede zu 1970 zu verzeichnen. Die Erwerbsquoten von 1987 lagen leicht unter den Quoten von 1970. Nur für die Altersgruppe der 40 — 50jährigen Männer ist ein leicht höheres Niveau als 1970 erkennbar. Bei den Frauen hingegen haben sich die Erwerbsquoten im mittleren Altersbereich wesentlich verändert. Beispielsweise waren 1970 nur 27,9 % aller 30 — 35jährigen Frauen erwerbstätig oder erwerbslos. 1987 aber nahm diese Quote den Wert 54,3 % an, was einen Unterschied von immerhin über 26 %-Punkte ausmachte. Gerade in diesem Altersbereich zeigen sich verbesserte Möglichkeiten für Frauen, am aktiven Erwerbsleben teilzunehmen. Während in der Vergangenheit viele Frauen nach einer kurzen Erwerbstätigkeit wieder relativ schnell und endgültig aus dem Berufsleben ausschieden (Heirat, Kinder), so scheint es heute doch mehr Frauen möglich zu sein, auch langfristig berufstätig zu sein. Als Gründe mögen hier die gestiegene Zahl der Kindergartenplätze, die Inanspruchnahme von verstärkt angebotenen Teilzeitarbeitsplätzen, aber auch die allgemein zu verspürende Entwicklung zu weniger Kinderreichtum beispielhaft aufgezählt werden.

In den Altersgruppen der über 50jährigen hat der Anstieg der Erwerbstätigkeit, der aufgrund der demographischen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu erwarten gewesen wäre, nur noch in der Altersgruppe der 50 — 55jährigen stattgefunden. In dieser Altersgruppe stieg der Anteil von 6 % im Jahre 1970 auf 9,4 % im Jahre 1987. In den Altersgruppen ab 55 Jahre dagegen sanken die Anteilswerte im gleichen Zeitraum von 11,2 % auf 7,6 %. Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich hierbei nicht erkennen.

Dem bereits erwähnten absoluten und relativen Anstieg dieser älteren Bevölkerungsgruppen steht also ein Absinken der Zahl der Erwerbstätigen des entsprechenden Alters gegenüber. Als Hauptursachen hierfür sind die generelle Verkürzung der Lebensarbeitszeit sowie verschiedenartige Formen der Vorruhestandsregelungen zu nennen. Speziell in unserem Land dürften sich hier Umstrukturierungsmaßnahmen in der eisenerzeugenden Industrie bemerkbar gemacht haben.

Bei der Betrachtung der Erwerbsquoten läßt sich der Prozeß des frühzeitigen Ausstiegs aus der Erwerbstätigkeit bei beiden Geschlechtern ab der Altersgruppe 55 — 60 Jahre recht gut erkennen. Die Erwerbsquoten lagen 1987 teilweise deutlich unter denen von 1970 (vgl. Schaubild 6). Geschlechtsspezifische Unterschiede werden in geringem Umfang sichtbar. Während bei den

Männern die Erwerbsquote von 1987 bereits ab der Gruppe der über 50jährigen auf einem niedrigeren Niveau lag als 1970, ist bei den Frauen diese Tendenz erst ab der Altersklasse der über 60jährigen zu erkennen.

In diesem Kapitel wurden überwiegend die Zahlen der Erwerbspersonen, d.h. Erwerbstätigen und Erwerbslosen aus den beiden Volkszählungen 1970 und 1987 miteinander verglichen. In dem nun folgenden Kapitel werden nur noch Erwerbstätige nachgewiesen, weil nur für sie eine Aufgliederung nach Wirtschaftsabteilungen oder nach der Stellung im Beruf möglich und auch sinnvoll ist.

2.3. Erwerbstätige in den Wirtschaftsabteilungen

Grundlage für die wirtschaftliche Gliederung der Betriebe und Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland ist die "Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Berufszählung". Nach dieser Systematik ist die Wirtschaft der Bundesrepublik in 4 Wirtschaftsbereiche, 10 Wirtschaftsabteilungen, 42 Wirtschaftsunterabteilungen und 100 Wirtschaftsgruppen unterteilt.

Beispiel:

Wirtschaftsbereich:	— Produzierendes Gewerbe
Wirtschaftsabteilung:	— Verarbeitendes Gewerbe
Wirtschaftsunterabteilung:	— Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe
Wirtschaftsgruppen:	— Gewinnung von Steinen und Erden
	— Verarbeitung von Steinen und Erden
	.
	.
	.

In unserem Beitrag interessieren wir uns nur für Erwerbstätige auf der Ebene der Wirtschaftsabteilungen.

Wie bereits in den letzten Kapiteln gezeigt wurde, stieg die Zahl der Erwerbstätigen zwischen 1970 und 1987 insgesamt um 6 067 Personen oder 1,5 %. Diese Zahl ergibt sich als Saldo aus einem Verlust an männlichen Erwerbstätigen von 15 050 (— 5,5 %) und einem Zugewinn an weiblichen Erwerbstätigen von 21 117 (+ 17,5 %).

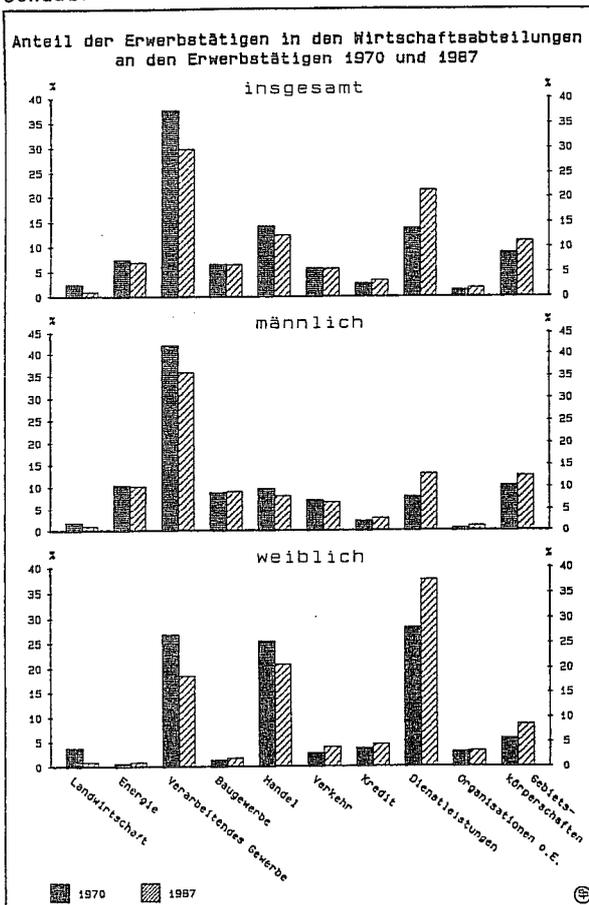
Wie sich nun die Erwerbstätigenzahlen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen verändert haben, kann aus der nun folgenden Tabelle abgelesen werden.

Erwerbstätige nach Geschlecht und

Tabelle 8:

Wirtschaftsabteilungen	1970							
	insgesamt	Anteil in %	männlich	Anteil in %	weiblich	Anteil in %	Geschlechtsrelation	
							männlich	weiblich
							%	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9 576	2,4	5 164	1,8	4 412	3,7	53,9	46,1
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	30 151	7,4	29 431	10,3	720	0,6	97,6	2,4
Verarbeitendes Gewerbe	152 382	37,6	120 187	42,1	32 195	26,6	78,9	21,1
Baugewerbe	26 442	6,5	24 870	8,7	1 572	1,3	94,1	5,9
Handel	57 879	14,2	27 531	9,6	30 348	25,2	46,6	52,4
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	23 200	5,7	20 045	7,0	3 155	2,6	86,4	13,6
Kreditinstitute und Versiche- rungsgewerbe	10 311	2,5	5 981	2,1	4 330	3,6	58,0	42,0
Dienstleistungen	55 523	13,7	21 949	7,7	33 574	27,9	39,5	60,5
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	4 993	1,2	1 531	0,5	3 462	2,9	30,7	69,3
Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	35 740	8,8	29 008	10,2	6 732	5,6	81,2	18,8
Zusammen	406 197	100	285 697	100	120 500	100	70,3	29,7

Schaubild 7:



Das Schaubild 7 verdeutlicht den Anteil der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen zu allen Erwerbstätigen.

Bei der Betrachtung der Anteilswerte insgesamt fallen 2 Wirtschaftsabteilungen besonders stark auf. Einerseits das Verarbeitende Gewerbe, dessen Anteil 1970 noch 37,6 % ausmachte, 1987 dagegen nur noch 29,8 %. Andererseits die Dienstleistungen, bei denen 1970 13,7 % aller Erwerbstätigen, 1987 dagegen bereits 21,4 % nachgewiesen wurden.

Im Verarbeitenden Gewerbe — die am stärksten besetzte Wirtschaftsabteilung — dürften im wesentlichen die Gründe, die bereits in der Altersstruktur der Erwerbspersonen (Kap. 2.2.) ihre Auswirkung gezeigt haben, als Ursache für das Absinken des Anteilswertes in Betracht kommen. Einerseits sind dies die Umstrukturierungsmaßnahmen in der eisenerzeugenden Industrie (Abbau von Arbeitsplätzen, Vorruhestandsregelungen) und andererseits das Streben der Bevölkerung nach höherer Qualifikation.

Der Anstieg des Anteilswertes in den sonstigen Dienstleistungen läßt die allgemeine Tendenz hin zur Dienstleistungsgesellschaft erkennen. Der Dienstleistungssektor hat insgesamt auch die

Wirtschaftsabteilungen 1970 und 1987

1987									Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %		
insgesamt	Anteil in %	männlich	Anteil in %	weiblich	Anteil in %	Geschlechtsrelation		insgesamt	männlich	weiblich	
						männlich	weiblich				
						%	%				
3 964	1,0	2 607	1,0	1 357	1,0	65,8	34,2	- 58,6	- 49,5	- 69,2	
28 634	6,9	27 206	10,1	1 428	1,0	95,0	5,0	- 5,0	- 7,6	+ 98,3	
122 945	29,8	97 206	35,8	25 739	18,2	79,1	20,9	- 19,3	- 19,1	- 20,1	
26 767	6,5	24 389	9,0	2 378	1,7	91,1	8,9	+ 1,2	- 1,9	+ 51,3	
50 973	12,4	21 747	8,0	29 226	20,6	42,7	57,3	- 11,9	- 21,0	- 3,7	
23 406	5,7	17 889	6,6	5 517	3,9	76,4	23,6	+ 0,9	- 10,8	+ 74,9	
13 755	3,3	7 470	2,8	6 285	4,4	54,3	45,7	+ 33,4	+ 24,9	+ 45,2	
88 228	21,4	35 095	13,0	53 133	37,5	39,8	60,2	+ 58,9	- 59,9	+ 58,3	
7 411	1,8	3 013	1,1	4 398	3,1	40,7	59,3	+ 48,4	+ 96,8	+ 27,0	
46 181	11,2	34 025	12,6	12 156	8,6	73,7	26,3	+ 29,2	+ 17,3	+ 80,6	
412 264	100	270 647	100	141 617	100	65,6	34,4	+ 1,5	- 5,3	+ 17,5	

höchste positive Veränderungsrate gegenüber 1970 mit einem Beschäftigungsplus von über 32 000 Erwerbstätigen oder fast 60 % zu verzeichnen.

Darüber hinaus ist zu vermerken, daß im Bereich "Übrige Wirtschaftsbereiche", zu dem die Wirtschaftsabteilungen, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen zählen, ausnahmslos positive Veränderungs-raten aufgetreten sind. Insgesamt sind mit den 155 575 Erwerbstätigen über ein Drittel aller Erwerbstätigen in diesem Bereich tätig (37,7 %), 1970 waren es knapp über 26 %.

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der erwähnten Grundtendenz — Minus beim Verarbeitenden Gewerbe und Plus bei den Dienstleistungen — lassen sich nicht feststellen. Auch die Veränderungs-raten beider Geschlechter hatten etwa das gleiche Maß. Bei den Frauen läßt sich aber erkennen, daß die Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen, die 1970 mit 27,7 % die relativ höchste Besetzung innehatte bis 1987 nochmals um rund 10 %-Punkte zugelegt und nun ein Niveau von 37,5 % erreicht hat. Damit sind 1987 über ein Drittel aller Frauen im Dienstleistungsbereich tätig gewesen. Bei den Männern betrug der Anteilswert in der gleichen Abteilung dagegen nur 13 %.

In den anderen Wirtschaftsabteilungen fielen die Veränderungen wesentlich schwächer aus. Hier sollte ein Blick auf das letzte Schaubild genügend Aufschluß geben.

Die Besonderheit der gesunkenen Erwerbstätigenquote der Männer gegenüber der gestiegenen Erwerbstätigenquote der Frauen wirkt sich in der geschlechtsspezifischen Relation einzelner Wirtschaftsabteilungen leicht zugunsten der Frauen aus. Weiterhin läßt sich erkennen, daß sich die Erwerbstätigkeit der Frauen im wesentlichen in 3 Wirtschaftsabteilungen konzentriert. Im Verarbeitenden Gewerbe (18,2 %), Handel (20,6 %) und Dienstleistungen (37,5 %) sind somit über 76 % aller erwerbstätigen Frauen tätig.

Nicht unerwähnt sollte die Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft bleiben. Der Anteil der Erwerbstätigen in dieser Abteilung sank von 2,4 % im Jahre 1979 auf knapp unter 1 % im Jahre 1987. Angesichts der fortgeschrittenen Industrialisierung und der zuletzt beobachteten Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu einer Dienstleistungsgesellschaft, wird die Landwirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Erwerbstätigkeitsstatistik zu einem unbedeutenden Sektor.

Erwerbstätige nach Geschlecht und

Tabelle 9:

Stellung im Beruf	insgesamt				
	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränderung in %
Selbständige	30 726	7,6	30 823	7,5	+ 0,3
mithelfende Familienangehörige	13 336	3,3	3 772	0,9	- 71,7
Beamte	35 621	8,8	42 517	10,3	+ 19,4
Angestellte	125 862	31,0	158 637	38,5	+ 26,0
Arbeiter	200 649	49,0	176 515	42,8	- 12,0
Erwerbstätige insgesamt	406 197	100	412 264	100	+ 1,5

2.4. Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf

Bei einer ersten Betrachtung der nach der Stellung im Beruf gegliederten Erwerbstätigengruppen ist eine beträchtliche Gesamtzunahme der Angestellten von rund 125 000 Personen im Jahre 1970 auf nunmehr 158 000 Personen im Jahre 1987 (+ 26,0 %) auffallend, der ein nicht ganz so starker Rückgang der Zahl der Arbeiter (- 12 %) gegenübersteht.

Im Jahre 1970 lagen die Arbeiter mit einem Anteil von 49,0 % noch weit an der Spitze der Erwerbstätigen. Bis 1987 schrumpfte ihr Anteil auf 42,8 % zusammen, wobei der Abstand zwischen der Gruppe der Arbeiter und der Gruppe der Angestellten nur noch rund 18 000 Personen oder 4,3 %-Punkte betrug.

In den Gruppen der Arbeiter und Angestellten lassen sich auch starke geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Bei den Männern sank die Zahl der Arbeiter zwischen 1970 und 1987 um fast 13 %, was zu einem Rückgang des Anteilswertes von 4,7 %-Punkte führte.

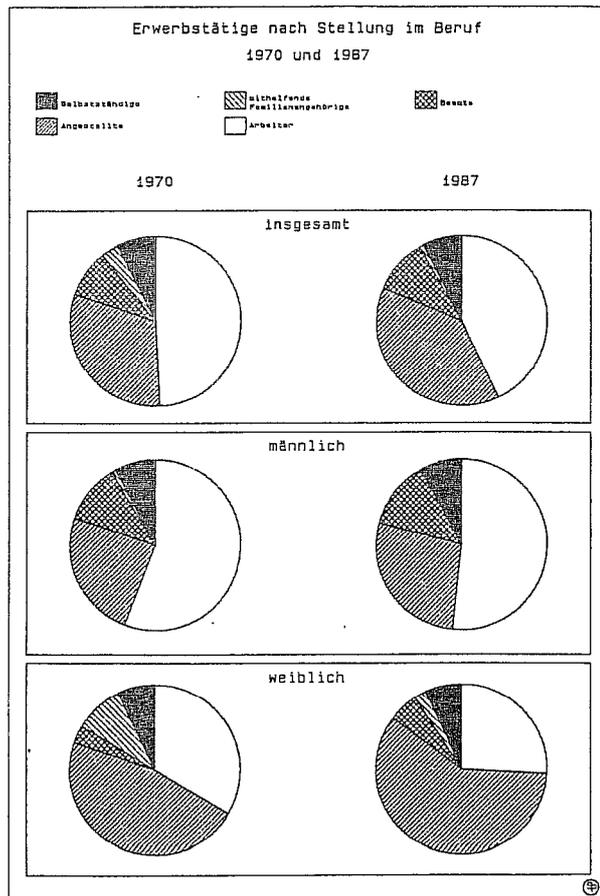
Dennoch sind über 50 % der erwerbstätigen Männer der Gruppe der Arbeiter zuzurechnen. Bei den Frauen lag die Gruppe der Angestellten mit 46,7 % bereits 1970 an der Spitze der Erwerbstätigkeit der Frauen und stieg bis 1987 auf einen Anteilswert von fast 60 %.

Die Gruppe der Beamten hat insgesamt ebenfalls an Bedeutung zugenommen. Hier ist ein absoluter und ein relativer Anstieg feststellbar. Die Zahl der Beamten stieg insgesamt um rund 6900 Personen, davon 3 800 Frauen. Insgesamt sind 1987 10,3 % der Erwerbstätigen der Gruppe der Beamten zuzurechnen gewesen. Bei den Männern betrug der Anteilswert 12,9 %, bei den Frauen 5,4 %.

Den geringsten Anteilswert nahm sowohl 1970 als auch 1987 die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen ein. Waren 1970 noch 13 336 Personen oder 3,3 % aller Erwerbstätigen dieser Gruppe zuzurechnen, ging der Anteilswert bis 1987 auf 0,9 % zurück. Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Veränderungsrate gibt es nicht.

Die nun folgenden Tabellen 10 bis 14 stellen die Zahl der Erwerbstätigen in der Gliederung nach Wirtschaftsbereich und

Schaubild 8:



Stellung im Beruf 1970 und 1987

männlich					weiblich				
1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
21 953	7,7	20 861	7,7	- 5,0	8 773	7,3	9 962	7,0	+ 13,6
2 125	0,7	587	0,2	- 72,4	11 211	9,3	3 185	2,2	- 71,6
31 716	11,1	34 811	12,9	+ 9,8	3 905	3,2	7 706	5,4	+ 97,3
69 657	24,4	74 328	27,5	+ 6,7	56 208	46,7	84 309	59,6	+ 50,0
160 246	56,1	140 060	51,7	- 12,6	40 403	33,5	36 455	25,7	- 9,8
285 697	100	270 647	100	- 5,3	120 500	100	141 617	100	+ 17,5

Stellung im Beruf dar. Hierbei kann festgestellt werden, daß die Zahl der Angestellten insgesamt in jedem Bereich gestiegen ist. Die Steigerung von insgesamt 26 % wurde im wesentlichen durch den starken Anstieg der Angestelltenzahlen in den übrigen Wirtschaftsbereichen (+ 69,1 %) erreicht. Geschlechtsspezifische Besonderheiten bestehen darin, daß der Steigerung der Angestelltenzahlen der Frauen von insgesamt 50 % lediglich eine Steigerung von 6,7 % bei den Männern gegenüberstand. Der Frauenanteil bei den Angestellten machte 1987 schließlich 53 % aus.

In der Gruppe der Arbeiter ergab sich insgesamt für die Männer ein Minus von 12,6 %, für die Frauen ein Minus von 9,8 %, was ein Absinken der Zahl der Arbeiter von 1970 zu 1987 von 200 649 auf 176 515 oder 12 % bedeutete.

Während bei den Männern ein Absinken der Zahl der Arbeiter in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft (- 13,2 %), Produzierendes Gewerbe (- 16,6 %) und Handel (- 19,1 %), in den sonstigen Wirtschaftsbereichen ein Ansteigen um 57,4 % zu verzeichnen war, sank bei den Frauen lediglich die Zahl der Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe um rund 6 300 (- 30,5 %). In den übrigen Wirtschaftsbereichen ist ein leichtes Beschäftigungsplus zu verzeichnen.

Der minimale Anstieg der Zahl der Selbständigen um 0,3 % resultiert bei der Bruttobetrachtung aus einem Plus an selbständigen Frauen von 13,6 % und einem Minus bei den Männern von 5 % jeweils gegenüber den Ergebnissen der Volkszählung 1970. Die größten absoluten Veränderungen fanden bei den übrigen Wirtschaftsbereichen statt. Dort war zwischen 1970 und 1987 insgesamt ein Plus von 4 111 Personen zu verzeichnen. Auch im Verhältnis zu den anderen Wirtschaftsbereichen ist hier die Zahl der Selbständigen am höchsten. Bei den Männern stieg der Anteil der Selbständigen dieses Bereiches an allen Selbständigen von 23,7 % auf 38,6 %, bei den Frauen von 44,1 % auf 51,5 %.

Die im vorletzten Kapitel bereits erwähnte Entwicklung hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft hat sich auch mit dem zuletzt dargestellten Themenkomplex bestätigt.

3. Schlußbetrachtung

In diesem Beitrag sollte aufgezeigt werden, daß im Saarland in Bezug auf die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben seit der letzten Volkszählung im Jahre 1970 erhebliche Strukturveränderungen stattgefunden haben. Die wesentlichen Veränderungen sind:

- der generelle Anstieg der Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben. Hierbei ist bedeutsam, daß die Zunahme der Erwerbstätigkeit zwischen 1970 und 1987 insgesamt ausschließlich eine Folge der gestiegenen Frauenerwerbstätigkeit ist, was gleichzeitig auf gesellschaftliche Veränderungen in der Bevölkerung hinweist.
- das Älterwerden der Bevölkerung, der späte Einstieg in die Erwerbstätigkeit und der frühere Einstieg in den Ruhestand.

Heiner Bost
Dipl.-Kaufmann

Ernst-Udo Klier
Dipl.-Betriebswirt

Selbständige nach Geschlecht

Tabelle 10:

Wirtschaftsbereich	Insgesamt				
	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 070	10,0	1 588	5,1	- 48,3
Produzierendes Gewerbe	7 663	24,9	6 807	22,1	- 11,2
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	10 916	35,5	9 240	30,0	- 15,4
Übrige Gewerbe	9 077	29,6	13 188	42,8	+ 45,3
Selbständige insgesamt	30 726	100	30 823	100	+ 0,3

Mithelfende Familienangehörige nach Geschlecht

Tabelle 11:

Wirtschaftsbereich	Insgesamt				
	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 629	34,7	499	13,2	- 89,2
Produzierendes Gewerbe	2 544	19,1	817	21,7	- 67,9
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	3 845	28,8	1 115	29,6	- 71,0
Übrige Gewerbe	2 318	17,4	1 341	35,5	- 42,1
Mithelfende Familienangehörige insgesamt	13 336	100	3 772	100	- 71,7

Beamte nach Geschlecht

Tabelle 12:

Wirtschaftsbereich	Insgesamt				
	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	79	0,2	30	0,1	- 62,0
Produzierendes Gewerbe	99	0,3	56	0,1	- 43,4
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	9 807	27,5	9 789	23,0	- 0,2
Übrige Gewerbe	25 636	72,0	32 642	76,8	+ 27,3
Beamte insgesamt	35 621	100	42 517	100	+ 19,4

Angestellte nach Geschlecht

Tabelle 13:

Wirtschaftsbereich	Insgesamt				
	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	299	0,2	334	0,2	+ 11,7
Produzierendes Gewerbe	43 604	34,7	44 159	27,8	+ 1,3
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	35 646	28,3	35 835	22,6	+ 0,5
Übrige Gewerbe	46 316	36,8	78 309	49,4	+ 69,1
Angestellte insgesamt	125 865	100	158 637	100	+ 26,0

Arbeiter nach Geschlecht

Tabelle 14:

Wirtschaftsbereich	Insgesamt				
	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 499	0,7	1 513	0,9	+ 0,9
Produzierendes Gewerbe	155 065	77,3	126 507	71,7	- 18,4
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	20 865	10,4	18 400	10,4	- 11,8
Übrige Gewerbe	23 220	11,6	30 095	17,0	+ 29,6
Arbeiter insgesamt	200 649	100	176 515	100	- 12,0

und Wirtschaftsbereichen 1970 und 1987

männlich					weiblich				
1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
2 727	12,4	1 356	6,5	- 50,3	343	3,9	232	2,3	- 32,4
7 052	32,1	6 013	28,8	- 14,7	611	7,0	794	8,0	+ 30,0
6 970	31,8	5 432	26,1	- 22,1	3 946	45,0	3 808	38,2	- 3,5
5 204	23,7	8 060	38,6	+ 54,9	3 873	44,1	5 128	51,5	+ 32,4
21 953	100	20 861	100	- 5,0	8 773	100	9 962	100	+ 13,6

und Wirtschaftsbereichen 1970 und 1987

männlich					weiblich				
1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
1 022	48,1	72	12,3	- 93,0	3 607	32,2	427	13,4	- 88,2
280	13,2	96	16,4	- 65,7	2 264	20,2	721	22,6	- 68,2
423	19,9	194	33,0	- 54,1	3 422	30,5	921	28,9	- 73,1
400	18,8	225	38,3	- 43,8	1 918	17,1	1 116	35,1	- 41,8
2 125	100	587	100	- 72,4	11 211	100	3 185	100	- 71,6

und Wirtschaftsbereichen 1970 und 1987

männlich					weiblich				
1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
76	0,2	20	0,1	- 73,7	3	0,1	10	0,1	+ 233,3
95	0,3	50	0,1	- 47,4	4	0,1	6	0,1	+ 50,0
9 173	28,9	7 969	22,9	- 13,1	634	16,2	1 820	23,6	+ 187,1
22 372	70,6	26 772	76,9	+ 19,7	3 264	83,6	5 870	76,2	+ 79,8
31 716	100	34 811	100	+ 9,8	3 905	100	7 706	100	+ 97,3

und Wirtschaftsbereichen 1970 und 1987

männlich					weiblich				
1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
196	0,3	167	0,2	- 14,8	103	0,2	167	0,2	+ 62,1
32 694	46,9	30 520	41,1	- 6,6	10 910	19,4	13 639	16,2	+ 25,0
15 340	22,0	13 368	18,0	- 12,9	20 306	36,1	22 467	26,6	+ 10,6
21 427	30,8	30 273	40,7	+ 41,3	24 889	44,3	48 036	57,0	+ 93,0
69 657	100	74 328	100	+ 6,7	56 208	100	84 309	100	+ 50,0

und Wirtschaftsbereichen 1970 und 1987

männlich					weiblich				
1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %	1970	Anteil %	1987	Anteil %	Veränd. in %
1 143	0,7	992	0,7	- 13,2	356	0,9	521	1,4	+ 46,3
134 367	83,8	112 122	80,1	- 16,6	20 698	51,2	14 385	39,5	- 30,5
15 670	9,8	12 673	9,0	- 19,1	5 195	12,9	5 727	15,7	+ 10,2
9 066	5,7	14 273	10,2	+ 57,4	14 154	35,0	15 822	43,4	+ 11,8
160 246	100	140 060	100	- 12,6	40 403	100	36 455	100	- 9,8



Mehr als 64 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT

Hardenbergstr. 3 · 6600 Saarbrücken · Tel. (0681) 505-928/975 · Sigel: Sa 3

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr

Zahlenspiegel für das Saarland

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt	Jan.	Feb.	März	Dez.	Jan.	Feb.	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 053,6	...	1 054,2	1 054,3	1 054,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	621	...	226	302	534	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,0	...	2,5	3,7	6,0	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	896	...	916	850	821	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	...	10,2	10,5	9,2	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 032	...	1 139	1 072	1 092	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	...	12,7	13,3	12,2	...	...	...	...
* im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	...	9	10	6	...	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	10,0	...	9,8	12,4	6,9	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 137	...	- 223	- 222	- 271	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	...	- 2,5	- 2,8	- 3,0	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 478	...	1 615	1 324	1 465	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	613	...	740	556	612	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	418	...	436	320	411	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 335	...	1 351	986	1 230	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	302	...	365	244	284	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	598	...	600	423	546	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 143	...	+ 264	+ 338	+ 235	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 311	...	+ 375	+ 312	+ 328	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	- 180	...	- 164	- 103	- 135	...	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 407	...	2 591	1 996	2 411	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	50 379	46 433	50 031	49 746	48 555	45 694	47 033	46 150	43 707
* Männer	Anzahl	30 647	27 776	30 953	30 754	29 542	27 293	28 380	27 881	26 387
Arbeitslosenquote	%	11,9	11,0	11,9	11,8	11,5	10,9	11,2	11,1	10,5
Kurzarbeiter	Anzahl	6 926	5 852	2 773	3 700	3 077	1 677	3 063	3 331	3 518
Männer	Anzahl	6 437	5 593	2 525	3 418	2 842	1 563	2 873	3 080	3 256
Offene Stellen	Anzahl	2 689	3 059	2 423	2 640	3 061	2 878	2 972	3 587	3 956
Landwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	68 188	67 528	-	-	-	67 528	-	-	-
Milchkühe	Anzahl	22 548	22 399	-	-	-	22 399	-	-	-
Schweine	Anzahl	38 228	35 419	-	-	-	35 419	-	-	-
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 818	2 639	2 224	2 393	3 191	2 317	2 619	2 076	3 153
* Kälber	Anzahl	79	70	99	89	123	96	59	43	65
* Schweine	Anzahl	6 136	5 596	6 322	5 245	5 312	5 757	5 061	4 781	6 149
Schlachtmengen										
* Rinder	t	881	813	666	749	1 007	681	832	690	900
* Kälber	t	9	9	13	12	15	11	9	6	8
* Schweine	t	490	405	481	394	390	415	378	377	448
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	8,7	8,8	8,6	7,8	8,9	8,5	8,4	7,8	8,8
* an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,8	7,6	7,5	6,7	7,2	7,3	7,4	6,6	6,9
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,8	12,1	12,3	12,7	12,1	12,1	12,5	12,7

1) In den Monaten mit "--" findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988		1989				1990		
		Monats- durchschnitt		Jan.	Feb.	März	Dez.	Jan.	Feb.	März
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Betriebe	Anzahl	587	605	600	600	600	601	613	611	610
* Beschäftigte	1 000	134	136	134	135	134	137	137	138	138
* Arbeiter ²⁾	1 000	104	106	104	105	105	106	106	107	107
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	13 938	14 111	15 144	13 732	14 764	12 380	15 035	13 751	15 391
Löhne und Gehälter	Mio. DM	506	533	495	461	491	614	529	481	516
* Löhne	Mio. DM	356	376	346	320	348	433	372	332	364
* Gehälter	Mio. DM	150	157	149	141	143	181	157	149	152
* Kohleverbrauch	1000t SK ₅ ³⁾	388	387	.	.	440	386	.	.	433
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mio. m ³	64	74	.	.	70	76	.	.	75
* Heizölverbrauch	1 000 t	9	10	.	.	15	10	.	.	10
* leichtes Heizöl	1 000 t	4	5	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	5	5	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	416	423	465	418	435	409	444	420	464
* Stromerzeugung	Mio. kWh	493	489	762	559	518	669	552	622	692
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mio. DM	2 246	2 382	2 510	2 313	2 447	2 257	2 524	2 415	2 616
* Auslandsumsatz	Mio. DM	759	830	903	831	854	762	806	811	885
Auftragsingang insgesamt ⁵⁾	1985 = 100	112,0	118,6	121,0	121,5	133,7	103,0	121,8	124,8	129,0
aus dem Ausland	1985 = 100	109,8	110,7	110,1	114,8	118,6	94,9	111,4	109,9	118,5
Index der Nettoproduktion⁶⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1985 = 100	103,4	108,6	111,1	104,0	113,7	98,0	109,7	101,5	119,8
* Grundstoff- und Produktionsgütergew.	1985 = 100	90,5	87,5	103,1	88,4	96,1	78,9	86,2	77,8	92,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	98,2	100,2	105,2	97,9	107,1	74,4	98,1	87,8	108,5
Eisenschaffende Industrie	1985 = 100	103,7	109,9	91,9	93,5	111,5	78,8	87,1	88,8	115,7
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	99,8	100,6	108,4	99,1	108,0	68,8	98,0	83,6	102,3
Straßenfahrzeugbau	1985 = 100	115,4	128,2	122,4	121,0	130,7	126,6	133,2	127,0	146,7
Maschinenbau	1985 = 100	129,0	139,2	141,1	141,1	151,2	119,3	138,1	131,1	157,2
Stahl- u. Leichtmetallbau	1985 = 100	101,0	123,7	112,2	110,4	122,1	138,6	135,6	115,4	144,8
* Verbrauchsgüter produzierendes Gew.	1985 = 100	94,9	94,7	80,1	64,7	83,1	121,0	92,7	103,9	90,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	97,3	99,8	105,3	92,7	109,0	85,5	102,4	91,0	108,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	1985 = 100	103,9	106,1	101,1	89,6	102,4	110,1	105,9	97,9	108,4
Steinkohleförderung	1 000 t	826	789	938	807	878	711	772	698	835
Roheisen	1 000 t	352	345	376	342	356	292	362	322	358
Rohstahl	1 000 t	406	404	437	401	414	332	403	361	407
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	291	290	313	283	315	191	291	243	296
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1976 = 100	100,4	101,7	—	—	99,7	103,9	—	—	103,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj D 1976 = 100	161,5	173,5	—	—	148,6	198,0	—	—	163,5
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 081	1 075	1 537	1 339	1 064	1 354	1 394	1 374	1 488
* Stromverbrauch	Mio. kWh	745	732	869	780	796	790	849	747	820
* Gaserzeugung	Mio. m ³	67	72	73	68	73	75	72	66	69
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	16 025	16 636	15 857	15 701	16 285	16 843	16 650	16 513	16 674
dar.: Facharbeiter	Anzahl	8 575	8 961	8 614	8 561	8 886	8 925	8 834	8 769	8 861
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 741	1 814	1 518	1 316	1 726	1 312	1 599	1 511	1 970
* Wohnungsbau	1 000	494	506	391	365	526	363	534	571	605
* Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	1 000	507	575	471	406	517	484	548	455	615
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	740	733	656	545	683	465	517	485	750
Hochbau	1 000	157	165	186	147	158	110	148	117	187
Tiefbau	1 000	583	568	470	398	525	355	369	368	563
Löhne und Gehälter	Mio. DM	49,2	53,7	45,8	40,7	46,9	50,1	48,9	44,4	51,9
* Löhne	Mio. DM	39,6	43,2	36,9	31,8	37,6	38,3	38,5	34,2	41,3
* Gehälter	Mio. DM	9,6	10,5	8,9	8,9	9,3	11,8	10,4	10,2	10,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. DM	151,9	166,7	98,4	104,0	139,6	195,6	106,4	124,5	155,0
Auftragsingang ¹⁾	Mio. DM	105,4	115,3	108,1	77,9	121,0	102,3	148,7	95,6	137,7
Wohnungsbau	Mio. DM	10,3	11,0	6,4	8,5	12,9	10,6	9,0	15,5	15,4
Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	Mio. DM	32,3	42,2	46,9	36,1	46,2	44,0	110,3	44,0	75,4
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	62,8	62,1	54,8	33,3	61,9	47,7	29,4	36,1	46,9

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³. - 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. - 6) Kalendermonatlich. - 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. - p) Vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt	Jan.	Feb.	März	Dez.	Jan.	Feb.	März	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	119	135	108	116	147	83	158	156	208
* mit 1 Wohnung	Anzahl	99	105	82	91	119	50	124	108	155
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	17	23	17	21	23	25	24	34	38
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	Anzahl	2	7	9	4	5	8	10	14	15
* Umbauter Raum	1 000 m ³	123	145	117	124	187	100	176	171	234
* Wohnfläche	1 000 m ²	17,6	21,8	17,8	17,8	28,4	14,8	25,6	27,6	36,4
* Wohnräume	Anzahl	810	1 019	855	857	1 317	770	1 256	1 260	1 655
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	37,1	43,8	35,4	37,3	57,4	31,8	52,8	51,6	70,7
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	23	27	19	29	16	23	18	26	27
* Umbauter Raum	1 000 m ³	154	168	218	121	101	75	115	336	140
* Nutzfläche	1 000 m ²	24,4	27,4	31,5	19,1	15,6	14,3	17,2	36,6	24,8
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	29,5	30,5	21,1	22,5	21,2	23,7	18,3	28,3	28,5
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	197	240	183	211	323	179	297	306	420
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	865,3	948,7	986,8	954,6	1 012,3	866,6	1 003,6	879,0	1 069,7
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mio. DM	22,4	24,9	22,7	17,6	19,9	18,2	20,5	16,6	19,5
* Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	842,9	923,7	964,1	937,0	992,4	848,3	983,1	862,4	1 050,1
* Rohstoffe	Mio. DM	8,5	10,9	8,1	6,8	7,7	24,4	39,0	30,6	26,0
* Halbwaren	Mio. DM	45,4	43,2	44,6	44,6	62,6	38,7	54,0	50,9	48,6
* Fertigwaren	Mio. DM	789,0	869,7	911,4	885,9	922,1	785,3	890,1	780,8	975,5
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mio. DM	595,4	677,7	688,6	694,1	699,4	633,0	748,6	657,9	792,4
darunter:										
Frankreich	Mio. DM	237,4	260,1	262,8	270,9	271,4	274,8	320,4	298,1	326,9
EFTA-Länder	Mio. DM	121,6	118,1	119,3	123,2	126,1	101,2	101,9	113,3	133,1
USA und Kanada	Mio. DM	45,5	49,2	46,1	46,2	54,5	46,0	35,7	44,0	51,7
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	43,7	48,0	39,3	34,4	68,6	50,2	52,4	33,8	57,6
Staatshandelsländer	Mio. DM	43,1	41,1	81,2	42,4	48,5	22,7	41,2	16,4	14,7
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	408,7	433,4	377,3	423,5	512,9	414,9	449,5	438,7	534,1
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mio. DM	83,3	89,0	81,1	83,7	90,1	114,2	94,8	80,0	98,9
* Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	325,4	344,3	296,2	339,8	422,8	300,7	354,7	358,6	435,2
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mio. DM	314,4	327,8	281,2	325,9	367,2	339,6	358,8	333,6	419,3
darunter:										
Frankreich	Mio. DM	243,2	242,2	215,8	251,4	272,6	248,6	279,8	258,5	323,7
EFTA-Länder	Mio. DM	14,8	17,9	21,0	16,2	17,5	18,4	14,4	25,2	23,0
USA und Kanada	Mio. DM	10,5	15,4	14,3	5,5	19,2	14,6	13,2	18,7	18,2
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	40,3	44,6	33,1	52,5	80,1	20,8	33,4	33,2	34,3
Staatshandelsländer	Mio. DM	6,6	7,9	9,1	13,5	7,6	4,6	12,2	12,7	13,0
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	105,3	141,3	97,5	91,5	113,0	141,3	103,6	96,2	121,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1986 = 100	98,4	120,2	89,8	89,1	102,3	120,2	96,1	92,7	110,9
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986 = 100	99,0	139,9	92,5	70,0	106,2	139,9	95,7	73,6	105,5
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986 = 100	108,1	171,9	94,2	102,7	115,7	171,9	94,3	94,1	119,2
Elektrotechn. Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986 = 100	95,2	168,7	92,1	73,5	84,3	168,7	95,9	77,5	86,7
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986 = 100	98,9	152,2	97,1	74,5	87,9	152,2	105,2	87,9	105,1
Pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse usw.	1986 = 100	106,0	122,4	102,4	96,3	102,1	122,4	111,4	99,2	108,2
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstelle)	1986 = 100	86,5	89,4	77,2	77,1	107,6	89,4	83,5	86,3	120,1
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen	1986 = 100	110,3	106,4	90,9	99,3	135,9	106,4	96,7	104,8	155,4
Sonstige Waren	1986 = 100	114,0	177,7	112,5	99,1	122,2	177,7	120,6	108,2	128,4
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	104,4	136,8	95,7	89,1	109,3	136,8	99,4	91,7	114,3
* Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1986 = 100	101,3	103,8	102,8	102,4	101,8	106,5	106,1	105,3	104,8

1) Einschließlich Wohnheime.- 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt	Jan.	Feb.	März	Dez.	Jan.	Feb.	März	
Gastgewerbe										
* Umsatz	1986 = 100	104,8	108,0	103,5	97,9	104,1	122,5	102,8	101,3	114,2
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	109,1	115,3	91,9	90,2	104,0	117,4	90,0	95,4	112,6
Gaststättengewerbe	1986 = 100	104,3	112,0	105,3	99,3	104,0	123,5	104,8	102,3	115,0
Beschäftigte	1986 = 100	104,6	107,2	107,4	107,4	107,8	106,4	100,2	99,8	105,0
Fremdenverkehr¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	40 294	40 849	31 279	31 979	38 520	29 368	32 563	30 294	39 657
* Ausländer	Anzahl	4 953	5 414	4 790	3 597	4 754	2 895	3 370	3 512	4 438
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	116 027	119 611	93 760	94 747	114 537	88 353	93 627	90 829	114 188
* Ausländer	Anzahl	10 126	11 978	7 901	8 068	10 217	7 441	8 448	8 256	10 735
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel	1 000 t	379	445	705	565	744	175	377	379	443
* Talverkehr Mosel	1 000 t	348	304	352	281	328	154	288	312	416
* Ankunft Saar	1 000 t	144	285	292	257	284	182	242	257	320
* Abgang Saar	1 000 t	27	68	48	33	88	84	43	56	63
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 533	4 475	3 668	4 160	6 256	4 006	3 710	4 347	5 877
* Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 137	4 109	3 396	3 889	5 500	3 727	3 450	3 918	5 120
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	573 963	600 401	—	—	—	605 888	—	—	—
Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	509 282	533 562	—	—	—	538 549	—	—	—
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	490	480	411	372	464	483	377	415	470
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 425	2 369	2 201	2 269	2 398	2 795	2 261	2 268	2 413
Verunglückte Personen	Anzahl	652	642	578	499	631	695	516	543	639
darunter:										
* Getötete	Anzahl	8	8	9	9	3	8	10	4	3
Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 798	4 834	—	—	12 817	13 969	—	—	13 395
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 325	6 283	—	—	18 914	21 168	—	—	19 470
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	10 059	9 925	—	—	26 490	29 612	—	—	25 536
Geld und Kredit⁴⁾										
Kredite und Einlagen⁵⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶⁾	Mio. DM	23 027	23 466	22 879	22 990	22 974	23 466	23 464	23 477	23 504
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	22 637	23 064	22 504	22 612	22 613	23 064	23 056	23 066	23 078
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	18 714	19 127	18 605	18 705	18 766	19 127	19 199	19 288	19 332
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 923	3 937	3 899	3 907	3 847	3 937	3 857	3 778	3 746
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	4 313	4 340	4 208	4 260	4 211	4 340	4 288	4 259	4 288
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 958	4 035	3 874	3 930	3 957	4 035	4 002	4 057	4 094
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	355	305	334	330	254	305	286	202	194
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 704	1 575	1 636	1 658	1 625	1 575	1 500	1 484	1 466
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 498	1 355	1 443	1 471	1 461	1 355	1 330	1 312	1 294
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	206	220	193	187	164	220	170	172	172
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) ⁷⁾	Mio. DM	16 620	17 149	16 660	16 694	16 777	17 149	17 268	17 323	17 324
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	13 258	13 737	13 288	13 304	13 348	13 737	13 867	13 919	13 944
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 362	3 412	3 372	3 390	3 429	3 412	3 401	3 404	3 380

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtskreis. - 2) Jahresende bzw. 30. Juni. - 3) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen. - 4) Statt MD Bestand am Jahresende. - 5) Ohne Kredite von - / und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. - 6) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen. - 7) Einschl. durchlaufende Kredite.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988		1989				1990		
		Monatsdurschnitt		Jan.	Feb.	März	Dez.	Jan.	Feb.	März
* Einlagen von Nichtbanken ¹⁾	Mio. DM	23 263	24 132	22 720	22 790	22 614	24 132	23 526	23 657	23 587
* Sichteinlagen	Mio. DM	3 890	4 135	3 621	3 640	3 524	4 135	3 687	3 745	3 625
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 496	3 779	3 379	3 401	3 271	3 779	3 327	3 449	3 392
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	311	268	180	175	188	268	179	214	167
Termingelder ²⁾	Mio. DM	5 740	6 507	5 553	5 656	5 712	6 507	6 560	6 576	6 696
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	4 395	5 152	4 307	4 391	4 448	5 152	5 185	5 149	5 288
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 110	1 155	1 072	1 106	1 107	1 155	1 223	1 271	1 251
* Spareinlagen	Mio. DM	10 843	10 545	10 736	10 690	10 594	10 545	10 382	10 323	10 228
* bei Sparkassen	Mio. DM	6 503	6 275	6 443	6 409	6 348	6 275	6 163	6 116	6 051
Sparbriefe ³⁾	Mio. DM	2 547	2 661	2 553	2 544	2 522	2 661	2 711	2 725	2 749
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	253	284	257	260	262	284	286	288	289
* Gutschriften auf Sparkonten	Mio. DM	587	526	639	386	401	526	698	438	476
* Lastschriften auf Sparkonten	Mio. DM	543	496	745	435	496	496	857	501	572
Zahlungsschwierigkeiten⁴⁾										
Konkurse insgesamt ⁵⁾	Anzahl	313	276	22	18	25	40	19	23	32
eröffnete Konkurse	Anzahl	37	45	5	6	2	4	2	3	10
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	94 019	130 707	2 564	16 959	13 951	8 327	3 908	10 329	17 040
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	42 046	72 556	573	12 564	10 325	3 651	2 655	2 336	14 388
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	—	—	—	1	—	—	—
Wechselproteste ⁶⁾	Anzahl	2 737	2 306	219	190	270	166	173	147	178
Wechselsumme	1 000 DM	15 559	17 783	1 195	1 273	2 347	1 178	1 293	1 817	1 909
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	12 057	10 671	801	818	870	804	1 086	838	920
Schecks summe	1 000 DM	23 770	24 890	2 123	1 377	1 881	2 514	3 342	1 761	2 139
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	428 724	462 477	432 069	546 414	447 966	712 193	430 316	454 221	446 903
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	249 404	272 170	236 774	277 785	302 938	535 623	240 568	220 304	287 680
* Lohnsteuer	1 000 DM	201 263	215 777	225 967	215 524	176 487	338 851	231 401	195 690	165 960
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	9 289	12 180	1 853	— 326	63 476	86 810	— 983	— 24 583	53 140
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	35 113	37 226	2 733	56 829	59 591	106 865	10 150	45 443	68 086
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	179 320	190 307	195 295	268 630	145 028	176 570	186 383	233 917	159 223
* Umsatzsteuer	1 000 DM	94 182	96 109	105 288	177 701	56 517	91 766	113 847	144 928	74 284
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	85 137	94 198	90 007	90 929	88 511	84 804	72 536	88 988	84 939
* Bundessteuern	1 000 DM	11 196	9 783	6 023	12 608	19 252	11 228	4 460	10 734	10 665
* Landessteuern ⁷⁾	1 000 DM	27 463	27 354	31 987	29 517	24 581	21 886	27 511	30 126	33 186
* Gemeindesteuern	1 000 DM	48 299	48 806	—	143 595	—	—	—	168 727	—
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	228 831	229 635	213 072	215 956	230 388	316 421	194 383	219 773	182 419
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	108 827	118 988	101 300	122 753	133 471	235 886	104 684	97 305	127 407
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	103 574	98 728	105 806	79 300	78 631	62 370	85 028	122 133	44 532
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 114	2 136	— 57	1 295	— 966	6 937	211	335	— 185
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	212 433	232 481	222 719	251 965	223 483	378 909	233 760	239 550	275 099
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	108 827	118 988	101 300	122 753	133 471	235 886	104 684	97 305	127 407
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	75 746	84 002	89 489	98 400	66 397	114 200	101 354	111 784	114 691
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 114	2 136	— 57	1 295	— 966	6 937	211	335	— 185
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	77 833	78 335	—	163 510	—	—	—	193 456	—
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	30 259	30 054	—	97 460	—	—	—	120 198	—
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	33 575	33 744	—	19 899	—	—	—	25 287	—
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung⁹⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	122,5	125,9	124,8	125,0	125,1	127,1	127,7	128,0	128,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	112,5	114,6	113,7	113,7	113,7	115,8	116,4	117,4	117,8
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	135,5	137,6	136,7	136,8	136,7	138,8	138,8	138,8	138,4
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	127,2	131,5	130,2	130,6	130,5	133,4	134,2	133,3	133,4
Wohnungsmieten	1980 = 100	134,6	138,9	137,8	138,4	138,4	139,2	140,8	140,8	140,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	108,5	112,9	111,1	110,8	110,5	118,6	117,6	114,5	114,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	120,4	122,7	121,4	121,5	121,8	123,8	123,8	124,7	125,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	126,1	136,2	135,1	135,2	135,2	137,5	137,5	140,1	139,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	118,5	124,6	122,3	123,3	123,5	124,6	125,5	125,1	125,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980 = 100	123,8	125,4	124,8	125,1	125,5	126,1	127,5	128,1	128,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980 = 100	136,5	140,1	139,3	139,4	139,3	141,2	141,5	142,5	142,9

1) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. - 2) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. - 3) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä., einschließlich Namenssparschuldverschreibungen. - 4) Jahresergebnis statt MD. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren. - 6) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten. - 7) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. - 8) Wert für das 2. Vierteljahr. - 9) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990	
		Monats- durchschnitt ¹⁾	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	801	831	807	839	849	822	823
* darunter Facharbeiter	DM	839	869	850	877	889	856	864
* weibliche Arbeiter	DM	539	565	544	566	570	569	578
* darunter Hilfsarbeiter	DM	519	559	539	562	560	563	571
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	19,71	20,45	19,84	20,36	20,72	20,57	20,74
* darunter Facharbeiter	DM	20,56	21,30	20,69	21,20	21,55	21,43	21,61
* weibliche Arbeiter	DM	13,88	14,64	14,01	14,63	14,84	14,74	15,00
* darunter Hilfsarbeiter	DM	13,36	14,44	13,90	14,54	14,58	14,51	14,79
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- und Tiefbau,								
* kaufmännische Angestellte,								
* männlich	DM	4 605	4 753	4 693	4 751	4 756	4 778	4 826
* weiblich	DM	3 100	3 199	3 139	3 202	3 194	3 225	3 263
technische Angestellte,								
männlich	DM	5 111	5 346	5 182	5 342	5 384	5 389	5 424
weiblich	DM	3 121	3 241	3 191	3 236	3 229	3 276	3 286
* in Handel, Kreditwesen und Vers.								
* kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	3 847	3 926	3 896	3 915	3 921	3 950	4 008
* weiblich	DM	2 656	2 740	2 706	2 718	2 755	2 754	2 834

1) Gewogener Durchschnitt aus vier Monatsergebnissen.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt	Jan.	Feb.	März	Dez.	Jan.	Feb.	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 450	...	61 749	61 782	61 820	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 242	2 038	2 335	2 305	2 178	2 052	2 191	2 153	2 013
Männer	1 000	1 199	1 070	1 299	1 284	1 191	1 069	1 179	1 156	1 054
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	7 039	7 134	7 036	7 054	7 075	7 190	7 286	7 318	7 341
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	644	647	654	634	667	595	672	655	708
Gesamtumsatz	Mio. DM	130 150	141 013	127 259	129 674	142 772	148 484	141 233	139 200	157 571
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1985 = 100	106,4	111,5	104,1	104,2	114,4	110,5	110,2	109,5	124,8
Bergbau	1985 = 100	87,7	86,0	96,8	85,1	89,3	85,9	90,0	82,1	92,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	105,8	108,9	106,2	102,9	112,0	99,2	108,5	104,6	117,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108,8	116,2	103,4	107,8	119,7	122,7	112,8	115,5	132,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	106,5	110,5	107,6	106,3	115,8	101,2	114,2	111,8	127,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	102,5	105,4	98,3	93,8	101,4	102,6	102,9	98,7	113,2
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 073	5 917	6 920	5 996	6 556	5 401	6 349	5 699	6 469
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	9 052	9 156	9 798	8 829	9 264	9 467	9 138	8 080	8 884
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 419	3 423	3 475	3 388	3 512	2 798	3 191	3 160	3 499
Roheisen	1 000 t	2 704	2 731	2 825	2 695	2 811	2 250	2 572	2 468	2 722
Walzstahl	1 000 t	2 532	2 642	2 599	2 566	2 711	2 101	2 425	2 422	2 805
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	996	999	954	946	973	1 007	974	971	995
Löhne und Gehälter	Mio. DM	3 069,9	3 232,2	2 722,0	2 493,6	2 877,8	3 087,1	2 909,8	2 672,9	3 101,7
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	107 540	109 422	88 487	85 198	103 848	83 030	87 684	87 737	114 499
für Wohnungsbau	1 000 Std.	38 241	39 009	32 138	30 483	37 917	30 036	32 936	33 101	43 101
gewerblichen und industriellen Bau	1 000 Std.	31 248	32 590	28 430	27 225	31 031	25 844	28 797	28 019	34 282
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾	1980 = 100	110,7	118,0	91,8	89,1	110,1	89,9	93,5	94,1	125,3
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	36 647	42 221	38 611	39 251	42 311	41 620	43 079	41 390	47 545
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 438	4 678	4 496	4 339	4 844	5 205	4 583	4 386	5 053
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	31 573	36 847	33 283	34 378	36 853	35 702	37 886	36 498	41 797
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	47 313	53 446	50 434	50 610	55 149	55 100	55 910	52 019	60 949
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	44 737	50 603	47 748	48 029	52 313	52 159	53 077	49 417	58 034
Fertigwaren	Mio. DM	41 491	46 959	44 222	44 285	48 401	48 565	49 314	46 074	54 273
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1986 = 100	108,0	113,4	98,0	97,1	118,0	141,7	107,3	104,6	126,3 ^P
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985 = 100	91,8	99,8	96,0	97,2	98,3	100,7	96,6	96,6 ^P	97,3 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1985 = 100	96,3	99,3	98,2	98,4	98,7	100,0	100,1	100,1	100,2
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	121,2	125,5	—	123,4	—	—	—	129,7	—
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1985 = 100	101,4	104,2	103,0	103,4	103,5	105,2	105,8	106,2	106,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	101,3	101,9	101,8	103,6	104,4	105,3	105,3
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	104,5	106,0	105,3	105,4	105,7	106,5	106,6	106,7	106,9
Wohnungsmieten	1985 = 100	105,6	108,8	107,4	107,7	108,0	110,1	110,6	111,0	111,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	78,1	82,0	80,6	80,6	80,6	85,8	85,7	83,5	83,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985 = 100	103,3	104,9	104,0	104,1	104,3	105,8	106,1	106,3	106,5
Geld und Kredit⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mio. DM	154 823	162 144	151 424	151 755	153 654	162 144	155 738	156 013	156 403
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mio. DM	1 921 510	2 027 949	1 902 560	1 909 417	1 896 311	2 027 949	2 005 681	2 017 300	2 002 831 ^P
Spareinlagen	Mio. DM	727 981	705 616	721 715	718 493	712 395	705 616	694 299	690 048	683 266 ^P
Kredite an ⁸⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mio. DM	1 790 939	1 921 586	1 785 882	1 796 663	1 806 518	1 921 551	1 928 371	1 940 605	1 955 551 ^P
Öffentliche Haushalte	Mio. DM	541 429	547 228	545 076	545 396	543 457	547 228	547 466	547 462	547 311 ^P
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	37 450	41 215	30 827	35 834	46 727	72 644	32 385	35 661	47 267
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 766	3 067	— 256	76	8 926	11 978	447	— 195	9 496
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	10 274	10 957	11 522	13 047	9 450	12 069	11 767	13 815	9 725
Zölle	Mio. DM	527	566	488	573	581	623	456	587	544
Tabaksteuer	Mio. DM	1 213	1 293	32	974	1 335	2 878	39	920	1 454
Branntweinmonopol	Mio. DM	333	327	94	399	447	676	51	181	510

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Ohne Ausbaugewerbe. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsanpassung. - 4) Die Durchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1976. - 5) Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 6) Aller privaten Haushalte. - 7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. - 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. - 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. - 10) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile. - p) Vorläufige Zahl.

ANHANG

Mitteilung des Amtes

Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems (SAPLIS) in der 3. Neuauflage erschienen

Das Statistische Landesamt hat eine Neuauflage des Datenbestandskatalogs für das Saarländische Planungs- und Informationssystem (SAPLIS) herausgegeben. Dieser Katalog informiert die Kunden der amtlichen Statistik über die im Saarländischen Planungs- und Informationssystem gespeicherten Merkmale. Das Informationssystem enthält zur Zeit ca. 60 000 Daten für die einzelnen Städte und Gemeinden, 65 000 für die Kreise und 70 000 Daten für das Land, meist ab 1974. Diese Daten können allen Konsumenten in unterschiedlichen Kombinationen, als Zeitreihen und nach den verschiedensten Raumeinheiten zur Verfügung gestellt werden. Eine Weiterleitung der Daten kann auf Papier, Magnetband und/oder Diskette erfolgen.

Der Katalog bietet allen Konsumenten der amtlichen Statistik mit ihren oft höchst unterschiedlichen Interessen, besonders aber denen, die benutzergerechte Informationen wünschen, einen idealen Einstieg in die Datenvielfalt des Informationssystems.

Der Datenbestandskatalog ist zum Preis von 15, – DM beim Statistischen Landesamt Saarland, Postfach 409, 6600 Saarbrücken, Tel.: (0681) 505-912/927 erhältlich. Bestellungen können auch über Bildschirmtext (*2039560 #) getätigt werden.

statistik anno dazumal

18

4. Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige									Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige		Ins- gesamt	
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei										
I. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht										
1. Landwirtschaft	19 219	5 942	124	1	1 310	173	11 046	8 566	31 689	63 185
2. Gärtnerei u. Tierzucht	198	36	34	8	559	72	59	40	850	1 361
3. Zucht nichtlandwirt- schaftl. Nutztiere . . .	2	—	1	1	2	—	—	—	5	13
I. Zusammen	19 419	5 978	159	10	1 871	245	11 105	8 606	32 544	64 559
II. Forstwirtschaft und Fischerei										
4. Forstwirtschaft	5	—	212	2	199	14	—	—	416	1 012
5. Fischerei	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1
II. Zusammen	5	—	212	2	200	14	—	—	417	1 013
B. Industrie und Handwerk										
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei										
6. Gewinnung von Stein- kohlen usw.	57	—	4 209	133	68 925	79	—	—	73 191	211 806
7. Gewinnung von Braun- kohlen usw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Gewinnung von Erzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Salzbergbau	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
10. Salinenwesen	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1
11. Gewinnung v. Asphalt usw.	—	—	3	1	5	—	—	—	8	17
12. Torfgräberei und Torf- bereitung	—	—	—	—	9	—	—	—	9	18
III. Zusammen	58	—	4 212	134	68 940	79	—	—	73 210	211 843
IV. Industrie der Steine und Erden										
13. Gewinnung und Bear- beitung v. natürl. Gest.	143	3	54	5	958	6	36	5	1 191	2 901
14. Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin .	6	1	8	2	21	3	1	—	36	63
15. Kalk-, Gips-, Traß- und Zementindustrie	18	—	59	3	949	12	7	2	1 033	2 522
16. Betonwaren- u. Beton- werksteinindustrie . . .	4	1	3	1	16	1	—	—	23	50
17. Ziegelindustrie	36	2	83	7	1 209	170	2	2	1 330	2 383
18. Grobkeramische Indu- strie	4	1	18	1	223	8	—	—	245	464
19. Feinkeramische Indu- strie	16	1	303	28	3 020	872	6	4	3 345	7 149
20. Glasindustrie	31	2	250	31	2 139	205	5	—	2 425	5 250
IV. Zusammen	258	11	778	78	8 535	1 277	57	13	9 628	20 782
V. Eisen- und Metallgewinnung										
21. Grobeisenindustrie . . .	104	—	3 755	221	29 980	506	16	14	33 855	93 985
22. Metallhütten- u. Metall- halbzeugwerke	5	—	11	1	68	—	—	—	84	160
V. Zusammen	109	—	3 766	222	30 048	506	16	14	33 939	94 145

Quelle: Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 8. Heft 1930, S. 18-25.

Die Erwerbstitigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstitige									Berufszugehörige (Erwerbstitige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige		Ins- gesamt	
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren										
23. Herstellung v. Eisen-, Stahl- und Metallwaren	109	3	614	39	4885	364	9	—	5617	12531
24. Schmiederei	471	3	8	1	578	2	38	—	1095	1923
25. Schlosserei	235	1	37	1	1981	3	44	—	2 97	3443
26. Klempnerei, Gas- und Wasserinstallat.-Gew. .	265	13	68	21	788	5	37	—	1158	2088
VI. Zusammen	1080	20	727	62	8232	374	128	10	10167	19985
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau										
27. Maschinenbau	84	—	798	88	2 809	38	8	—	3 699	7 227
28. Kessel- u. Apparatebau	35	—	447	36	1 617	11	4	1	2 103	4 248
29. Eisenbau	10	—	138	9	426	—	—	—	574	1 159
30. Schiffbau	9	—	7	1	65	—	6	1	87	144
31. Bau von Land- u. Luft- fahrzeugen	74	1	68	16	448	7	7	1	597	974
32. Eisenbahnwagenbau .	2	—	100	26	370	3	—	—	472	1 510
VII. Zusammen	214	1	1 558	176	5 735	59	25	3	7 532	15 262
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik										
33. Elektrotechn. Industrie	133	1	334	63	1 354	92	19	2	1 840	3 175
34. Feinmechanische und optische Industrie . .	199	7	45	17	249	8	20	9	513	967
VIII. Zusammen	332	8	379	80	1 603	100	39	11	2 353	4 142
IX. Chemische Industrie										
35. Chemische Industrie (zugleich Gruppe IX)	79	4	282	61	515	123	7	4	883	1 805
X. Textilindustrie										
36. Seiden- u. Kunstseiden- industrie	1	1	1	1	1	—	—	—	3	6
37. Wollindustrie	1	—	2	—	7	4	1	1	11	13
38. Baumwollindustrie . .	3	—	4	—	23	6	—	—	30	42
39. Bastfaserindustrie . .	3	—	1	—	14	8	—	—	18	23
40. Teppich- u. Möbelstoff- industrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
41. Posamentenherstellung, Bandweberei usw. . . .	1	—	17	3	178	138	—	—	196	266
42. Wirkerei und Strickerei	90	69	37	6	421	369	—	—	548	631
43. Gardinenherstellg. usw.	24	23	3	2	35	33	—	—	62	66
44. Textilveredelung und -ausrüstung	5	1	4	3	8	5	5	3	22	34
45. Herstellg. v. Seilen usw.	4	—	10	5	20	2	—	—	34	72
46. Roßhaarverarbeitung .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1
47. Filzherstellung	1	—	2	2	1	—	—	—	4	4
48. Lumpenreißanstalten .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49. Andere Zweige der Textilindustrie	2	—	—	—	1	1	—	—	3	6
X. Zusammen	135	94	81	22	710	566	6	4	932	1 164

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige									Benutzungs- fähige (Erwerbstätige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige		Ins- gesamt	
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe										
50. Papiererzeugung . . .	1	—	6	1	42	30	1	—	50	64
51. Papierveredelung und Papierverarbeitung . . .	63	12	131	52	761	440	7	3	962	1 462
52. Schriftgießerei . . .	2	—	—	—	4	1	—	—	6	17
53. Hochdruck, Flach- druck, Tiefdruck . . .	72	2	134	35	782	150	14	5	1 002	1 859
54. Photographisches Ge- werbe	82	4	11	3	28	7	8	5	129	312
XI. Zusammen	220	18	282	91	1 617	628	30	13	2 149	3 714
XII. Leder- und Linoleumindustrie										
55. Herstellung von Leder	11	1	21	3	97	6	1	—	130	288
56. Herstellung von Leder- treibriemen und tech- nischen Lederartikeln .	4	—	3	—	10	—	—	—	17	38
57. Herstellung von Leder- und Sattlerwaren . . .	136	6	3	1	199	5	16	3	354	692
58. Herstellung von Kunst- leder, Linoleum, Lin- krusta	—	—	4	2	4	—	—	—	8	11
XII. Zusammen	151	7	31	6	310	11	17	3	509	1 029
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie										
59. Herstellung von Kaut- schuk, Guttapercha- u. Balatawaren	11	1	6	2	8	3	—	—	25	47
60. Herstellung v. Asbest- waren	1	—	5	1	13	4	—	—	19	36
XIII. Zusammen	12	1	11	3	21	7	—	—	44	83
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe										
61. Säge- u. Fournierwerke	22	2	35	1	209	4	5	—	271	537
62. Herstell. v. Holzbauten, Bauteilen und Möbeln .	806	23	163	38	3 703	59	132	5	4 804	8 920
63. Herstellung von Holz- waren	31	—	1	—	32	—	8	—	72	163
64. Herstellung von Ver- packungsmitteln	14	—	2	1	24	—	1	—	41	69
65. Stellmacherei u. Holz- wagenbau	190	5	14	1	241	—	21	2	466	1 002
66. Herstellung von Turn- und Sportgeräten	—	—	—	—	2	2	—	—	2	2
67. Herstellung v. Stöcken, Schirmen u. Peitschen .	12	3	3	3	10	6	1	—	26	61
68. Herstellung von Blei- und Farbstiften	2	—	1	—	2	—	2	—	7	7
69. Herstell. von Kämmen und Haarschmuck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70. Herstell. v. Bernstein-, Elfenbeinwaren u. s. w.	1	—	—	—	1	—	—	—	2	4
71. Herstellung von Korb- waren u. s. w.	32	1	3	—	42	4	1	1	78	160
72. Borstenverarb. u. Her- stellung von Bürsten . . .	25	1	23	3	70	16	2	—	120	224
73. Korkindustrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV. Zusammen	1 135	35	245	47	4 336	91	173	8	5 889	11 149

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige								Ins- gesamt	Berufzugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige			
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie										
74. Klavier-, Harmonium- und Orgelbau	19	2	8	2	28	—	—	—	55	136
75. Herstellung v. Streich-, Zupf-, Blas- u. sonst. Musikinstrumenten . . .	8	1	—	—	7	—	2	—	17	35
76. Herstellung von Spiel- waren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XV. Zusammen	27	3	8	2	35	—	2	—	72	171
XVI. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe										
77. Mühlenindustrie	132	6	28	6	158	1	28	16	346	850
78. Bäckerei u. Konditorei	1126	48	103	67	1898	33	639	414	3766	6358
79. Herstellung von Kekes, Zwieback Waffeln und Lebkuchen	2	—	13	—	5	—	—	—	20	51
80. Teigwarenindustrie . . .	2	—	6	1	34	32	—	—	42	52
81. Zuckerindustrie	1	—	6	2	13	7	—	—	20	30
82. Kakao-, Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Kon- fitürenindustrie	13	1	47	8	114	85	—	—	174	244
83. Fleischerei, Fleischkon- servenindustrie Schlachthäuser	684	18	191	84	1199	9	429	276	2503	4779
84. Fischindustrie	1	—	7	3	10	2	—	—	18	25
85. Molkerei, Herstellung von Butter, Käse und Milchdauerwaren	9	—	39	16	68	17	1	1	117	217
86. Herstell. von pflanzl. Oelen u. Fetten, Mar- garine u. s. w.	3	—	19	1	35	—	3	—	60	129
87. Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven	5	—	3	—	29	14	4	—	41	78
88. Stärkeindustrie	1	—	3	—	2	—	—	—	6	11
89. Kaffeerösterei, Herstel- lung von Kaffee-Ersatz	2	—	3	—	21	5	—	—	26	45
90. Mälzerei und Brauerei, Eisgewinnung	43	2	233	18	877	16	6	2	1159	2878
91. Herstellung von Wein, Branntwein, Mineral- wasser	69	7	54	17	151	33	5	1	279	526
92. Herstell. von Zigarren	8	—	30	5	159	136	—	—	197	259
93. Herstell. v. Zigaretten	13	—	84	23	292	232	—	—	389	548
94. Herstell. von Rauch-, Kau- u. Schnupftabak	12	2	30	8	229	139	5	3	276	414
XVI. Zusammen	2126	84	899	259	5294	761	1120	713	9439	17494

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige									Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige		Ins- gesamt	
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
XVII. Bekleidungsgerberbe										
95. Schneiderei u. Kleider- herstellung	1182	346	52	24	1496	615	103	32	2832	4967
96. Näherei u. Hilfgewerbe der Kleider- u. Wäsche- herstellung	1260	1222	23	14	1381	1339	4	2	2668	2871
97. Wäscheherst. (einschl. Schürzenherstellung) . .	23	12	22	8	217	206	1	1	263	299
98. Kürschnerei u. Rauch- warenzurichtung	8	1	2	2	38	19	2	1	50	81
99. Mützenmacherei	7	—	1	1	8	4	2	—	18	31
100. Hut- u. Putzmacherei	203	188	10	7	416	396	5	5	634	698
101. Herstell. v. künstlichen Blumen u. s. w.	1	—	2	1	17	9	—	—	20	26
102. Herstell. von Korsetten und Binden	1	—	—	—	12	8	—	—	13	15
103. Herstell. v. Krawatten, Gürteln u. Hosenträgern	5	2	4	4	24	20	—	—	33	42
104. Handschuhmacherei . .	4	1	3	2	3	1	—	—	10	14
105. Schuhmacherei und Schuhindustrie	1042	13	30	4	689	43	58	10	1819	3933
106. Reinigung von Textil- erzeugnissen	128	105	40	25	99	81	4	2	271	353
XVII. Zusammen	3 864	1 890	189	92	4 400	2 741	179	53	8 631	13 330
XVIII. Baugewerbe und Baunebengewerbe										
107. Bauingenieur, Architek- tur- u. Vermessungs- büros	172	2	245	28	18	—	6	1	441	946
108. Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau (einschließlich Baunebengewerbe)	1717	12	1158	94	11 843	76	280	28	14 998	32 467
109. Schornsteinfeger- gewerbe, Reinigung von Gebäuden	48	1	7	—	45	—	3	—	103	229
XVIII. Zusammen	1 937	15	1 410	122	11 906	76	289	29	15 542	33 642
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung										
110. Wassergewinnung und -versorgung	1	—	21	—	93	4	—	—	115	325
111. Gasgewinnung u. -ver- sorgung	7	—	73	3	234	1	—	—	314	843
112. Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	21	—	372	33	993	9	—	—	1 386	3 530
113. Fernheizwerke	—	—	1	—	3	—	—	—	4	5
XIX. Zusammen	29	—	467	35	1 323	14	—	—	1 819	4 703
B. Industrie und Hand- werk insgesamt	11 766	2 191	15 323	1 493	155 994 155 531	7 019	2 093	878	185 086	453 929

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige									Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige		Ins- gesamt	
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
C. Handel und Verkehr										
XX. Handelsgewerbe										
114. Waren- u. Produkten- handel	7 685	2 870	11 403	5 793	2 876	837	1 407	1 035	23 371	39 351
115. Verlagsgewerbe	54	1	283	90	427	158	—	—	764	1 334
116. Buch- u. Kunsthandl., Leihbibliotheken	89	20	148	74	23	4	10	7	270	530
117. Handel mit Tabak und Tabakwaren	317	90	107	49	28	8	31	22	483	976
118. Immobilienhandel	41	1	20	7	15	—	4	2	80	167
119. Bank- u. Börsenwesen	133	1	1 734	350	58	8	—	—	1 925	3 295
120. Vermittlung, Verwal- tung und Beratung	479	20	658	55	30	4	9	4	1 175	2 707
121. Markt- u. Messewesen	1	—	2	—	4	1	—	—	7	11
122. Verleihung und Ver- steigerung	7	—	9	1	2	1	—	—	18	34
123. Aufbewahrung, Spedi- tion und Bewachung	80	2	155	15	223	—	6	2	464	1 003
124. Hausierer- u. Straßen- handel	453	183	9	4	3	—	15	12	480	1 114
XX. Zusammen	9 339	3 188	14 528	6 438	3 689	1 021	1 482	1 084	29 038	50 522
XXI. Versicherungswesen										
125. Versicherungswesen (zugl. Gr. XXI)	81	3	850	169	20	2	4	1	955	1 911
XXII. Verkehrswesen										
126. See- u. Küstenschifffahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
127. Binnenschifffahrt und Flößerei	92	3	32	—	60	—	27	1	211	514
128. Küsten, Kanal- u. Hafen- wesen, Schiffsreinigung	3	1	21	2	18	—	—	—	42	120
129. Post- u. Telegraphen- wesen	6	—	2 032	453	234	15	—	—	2 272	5 892
130. Saarbahnen	41	—	7 000	56	71 87	32	—	—	14 228	45 965
131. Eisenbahnwesen (aus- schließlich Saarbahnen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
132. Straßen-, Berg-, Hoch- und Untergrundbahn	2	—	529	3	353	8	—	—	884	2 425
133. Sonst. Landbeförderung	673	27	432	8	442	2	93	11	1640	3 821
134. Luftverkehr	—	—	2	—	—	—	—	—	2	13
135. Reiseauskunft u. -ver- mittlung	1	—	12	2	1	—	—	—	14	31
XXII. Zusammen	818	31	10 060	524	8 295	57	120	12	19 293	58 781
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe										
136. Gast- und Schankwirt- schaftsgewerbe (zugl. Gr. XXIII)	1 848	366	1 289	723	208	55	833	714	4 178	8 496
C. Handel u. Verkehr insgesamt	12 086	3 588	26 727	7 854	12 212	1 135	2 439	1 811	53 464	119 710

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige								Ins- gesamt	Berufangehörige (Erwerbstatige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige			
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe (zugleich Gruppe XXIV)										
137. Landes- u. Gemeinde- verwaltung Rechtspflege	294	3	6 223	385	1 507	117	—	—	8 024	21 700
138. Heer und Marine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
139. Kirche, Mission, An- stalten f. relig. Zwecke	267	3	1 481	989	188	92	—	—	1 936	2 624
140. Bildung, Erziehung, Un- terricht	374	88	3 394	1 451	163	117	7	6	3 938	8 448
141. Rechtsberatung und In- teressenvertretung . . .	155	2	607	183	14	—	—	—	776	1 487
142. Künstler, Privat- gelehrte, Schriftsteller	41	7	4	3	1	—	—	—	46	72
143. Theater, Opernhaus, Musikgewerbe	184	66	235	58	40	9	7	5	466	931
144. Lichtspielwesen	31	8	75	21	20	5	6	4	132	235
145. Rundfunkwesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
146. Sportl. Gewerbe, Schau- stellungsgew.	65	15	58	17	47	6	36	23	206	331
D. Verwaltung u. s. w. insgesamt	1 411	142	12 077	3 107	1 980	346	56	38	15 524	35 828
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe, Wohlfahrtspflege (zugleich Gruppe XXV)										
147. Krankenanstalten, Heil- u. Pflegeanstalten, Siechenheime	55	10	807	511	223	83	—	—	1 085	1 802
148. Offene Krankenpflege, Fürsorge gesundheitl. Art	939	407	252	111	26	2	5	2	1 222	2 276
149. Bade- und Schwimm- anstalten, Massage	—	—	27	8	21	6	—	—	48	122
150. Barbiergewerbe	609	63	33	9	835	191	83	45	1 560	2 676
151. Rettungswesen, Unfall- station, Feuerwehr	—	—	33	—	5	—	—	—	38	88
152. Veterinärwesen, Fleischbeschau, Abdeck.	28	1	14	—	4	2	—	—	46	123
153. Apotheken	93	9	116	40	11	2	3	—	223	446
154. Desinfektionswesen und Schädlingsbekämpfung	6	—	4	2	4	2	—	—	14	30
155. Straßenreinigung, Kanalisation, Müllabf.	1	—	9	—	88	—	—	—	98	310
156. Leichen- u. Bestattungs- wesen	5	—	5	—	36	5	—	—	46	154
157. Wohlfahrtspflege und soziale Fürsorge	10	10	140	130	12	10	—	—	162	174
E. Gesundheitswesen u. s. w. insgesamt	1 746	500	1 440	811	1 265	303	91	47	4 542	8 201

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung des Saargebietes nach Wirtschaftszweigen 1927

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Hauptberuflich Erwerbstätige								Ins- gesamt	Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)
	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Fa- milienangehörige			
	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich	über- haupt	davon weiblich		
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit (zugleich Gruppe XXVI)										
158. Hausangestellte (im Haushalt d. Arbeit- gebers lebend)	—	—	—	—	—	—	—	—	8 492	8 523
159. Sonst. häusl. Dienste (Aufwärterinnen usw.) und persönl. Dienst- leistungen	—	—	—	—	—	—	—	—	4 763	5 113
160. Erwerbstätigkeit ohne Betriebszugehörigkeit	13	11	7	1	1 170	168	4	2	1 194	2 533
F. Häusl. Dienste usw. insgesamt	13	11	7	1	1 170	168	4	2	14 449	16 169
Summe der Abteilungen A—F										
Abteil. A-F insges.	46 452	12 410	55 366	12 699	174 602	9 231	15 788	11 382	305 463	698 846
G. Ohne Beruf und Berufsangabe (zugleich Gruppe XXVII)										
161. Von eigenem Vermögen, von Renten und Pen- sionen Lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	26 035	52 617
162. Von Unterstützung Lebende, Insassen von Armenhäusern	—	—	—	—	—	—	—	—	984	1 397
163. Insassen von Irren- und Siechenanstalten	—	—	—	—	—	—	—	—	890	891
164. Nicht i. d. Familie leb. Studierende u. Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	1 590	1 592
165. Insassen von Straf- und Besserungsanstalten	—	—	—	—	—	—	—	—	275	275
166. Ohne eigentl. Beruf und ohne Berufsange- hörigkeit	—	—	—	—	—	—	—	—	6 822	14 412
G. Ohne Beruf u. Be- rufsangabe	—	—	—	—	—	—	—	—	36 596	71 184
Summe der Abteilungen A—G										
Gesamtbevölkerung insgesamt	324 804	64 778	—	—	—	—	—	—	342 059*	770 030*
* Einschließlich der berufslosen Selbständigen (Abt. G).										

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat April 1990

Statistische Berichte

Abschlußprüfungen an den Hochschulen des Saarlandes im Studienjahr 1988	B III 3 — j 1988
Schlachtungen und Fleischanfall im 4. Vierteljahr 1989	C III 2 — vj 4/89
Milcherzeugung und -verwendung im 2. Halbjahr 1989	C III 3 — hj 2/89
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Februar 1990	E I 1 — m 2/90
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Januar 1990	E I 2 — m 1/90 E I 5
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Februar 1990	E II 1 — m 2/90 E III 1
Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 1989	F II 1 — vj 4/89
Einzelhandel im Januar 1990	G I 1 — m 1/90
Gastgewerbe im Januar 1990	G IV 3 — m 1/90
Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1989 und Neuzulassungen im 1. Halbjahr 1989	H I 2 — hj 1/89
Binnenschifffahrt Juli bis September 1989	H II 1 — vj 3/89
Sozialhilfe im Saarland 1988	K I 1 — j 1988
Kommunale Finanzen im 3. Vierteljahr 1989	L II 2 — vj 3/89
Versorgungsempfänger am 1. Februar 1990	L III 3 — j 1990
Preisindex für die Lebenshaltung März 1990	M I 2 — m 3/90
Preisindex für Bauwerke November 1989	M I 4 — vj 4/89
Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im November 1989	N I 2 — hj 2/89
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt sowie Wertschöpfung, Einkommen und Erwerbstätige 1985 bis 1988	P I 1 — s 1985-1988

Einzelchriften zur Statistik des Saarlandes

Berufseinpender nach Ziel- und ausgewählten Wohnsitzgemeinden (Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 25. Mai 1987)	ES 78
Ausbildungsaus- und -einpender nach ausgewählten Ziel- und Herkunftsgemeinden (Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 25. Mai 1987)	ES 79

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Mai 1990

Statistische Berichte

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 1989	A II 1 — vj 2/89
Krankenhäuser am 31. Dezember 1988	A IV 2 — j 1988
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1989	A IV 4 — j 1989
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni 1989	A VI 5 — vj 2/89
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Sommersemester 1989	B III 1 — hj 1/89
Ernteberichterstattung 1989 (Endgültige Ergebnisse)	C II 1-4 — j 1989
Viehbestände im Dezember 1989	C III 1 — vj 4/89
Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben 1989	C IV 1 — j 1989
Schlepper und Mähdrescher in der Landwirtschaft 1989	C IV 2/4 — j 1989
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im März 1990	E I 1 — m 3/90
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Februar 1990	E I 2 E I 5 — m 2/90
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes März 1990	E I 2 E I 5 — m 3/90
Das Handwerk im 4. Vierteljahr 1989	E V 1 — vj 4/89
Wohngeld 1988	F II 11 — j 1988
Einzelhandel im Februar 1990	G I 1 — m 2/90
Einzelhandel im März 1990	G I 1 — m 3/90
Fremdenverkehr im Dezember und Jahr 1989	G IV 1 — m 12/89 und j 1989
Gastgewerbe im Februar 1990	G IV 3 — m 2/90
Gastgewerbe im März 1990	G IV 3 — m 3/90
Straßenverkehrsunfälle im Januar 1990	H I 1 — m 1/90
Straßenverkehrsunfälle im Februar 1990	H I 1 — m 2/90
Preisindex für die Lebenshaltung April 1990	MI 2 — m 4/90
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1985 bis 1989	P I 1 — j 1989

Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland
Januar bis Februar 1990

Z 1 — m 1 + 2/90

Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz

Z 2 — vj 3/89

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft 4/89
— Landtagswahl am 28. Januar 1990
— Volkszählung 1987 — Zur Beendigung der Erhebung im Saarland
— Die Wohnraumversorgung im Saarland
— Die Schulen im Saarland — Grund- und Strukturdaten 1989/90
— Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987

Vierteljahresheft 1/90
— Das Saarland im Spiegel der Statistik 1989

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Juni 1990

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 1989	A I 1/2 — vj 3/89
Wanderungen im 2. Vierteljahr 1989	A III 1 — vj 2/89
Sterbefälle nach Todesursachen im 2. Vierteljahr 1989	A IV 3 — vj 2/89
Tuberkulose im Saarland 1988	A IV 5 — j 1988
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im April 1990	E I 1 — m 4/90
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes April 1990	E I 2 E I 5 — m 4/90
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im März 1990	E II/III 1 — m 3/90
Einzelhandel Januar bis Dezember 1989 Korrigierte Ergebnisse	G I 1 — m 1-12/89
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im April 1990	E II/III 1 — m 4/90
Einzelhandel im April 1990 Vorläufige Ergebnisse	G I 1 — m 4/90
Außenhandel im Januar 1990	G III 1,3 — m 1/90
Außenhandel im Februar 1990	G III 1,3 — m 2/90
Gastgewerbe im Dezember und Jahr 1989 Korrigierte Ergebnisse	G IV 3 — m 1-12/89
Gastgewerbe im April 1990 Vorläufige Ergebnisse	G IV 3 — m 4/90
Straßenverkehrsunfälle im März 1990	H I 1 — m 3/90
Binnenschifffahrt Oktober bis Dezember 1989	H II 1 — vj 4/89
Ausgewählte Finanz und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 1989	L II S — j 1989
Preisindex für die Lebenshaltung Mai 1990	M I 2 — m 5/90
Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis April 1990	Z 1 — m 3+4/90

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (*Sonderhefte*)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (*Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter*)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystems SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis

Presse- und Informationsdienst

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT